Grundriß

zur

Schulgrammatik

der

deutschen Sprache

von

Dr. W. B. Mönnich,

Rector der Handels-Gewerbschule in Nürnberg.

II. Cursus.

Nürnberg, 1840.

Verlag der Friedr. Korn'schen Buchhandlung.

Druck von J. M. Banriedel.

Vorwort.

Der zweite Curs meines Grundrisses, den ich hiemit der Schulwelt vorlege, unterscheidet sich von dem ersten in zwei Stücken. Er behandelt die Wortlehre, die Syntax des einfachen Satzes und die Interpunctionslehre mit weit größerer Ausführlichkeit, als man vielleicht nach der Kürze, welche im ersten Curs herrscht, erwarten und zweckmäßig finden möchte; — und der Vortrag der Gesetze und Regeln wird auch seiner Form und Fassung nach strenger und schwerer, je mehr er der zweiten Hälfte und dem Ende dieses Curses sich nähert. Beides liegt in der Natur der Sache. Will man aus dem Allgemeinen und Unbestimmten heraustreten; so muß man auf Einzelnes eingehen: und

mit diesem Eingehen auf's Einzelne sind schärfere Begriffsbestimmungen, strengere Unterscheidungen, und mit ihnen ein schwererer Vortrag unvermeidlich. — Eben dadurch aber wird allerdings dieser zweite Curs fast nur für höhere Unterichtsanstalten brauchbar, wenn er gleich Manches enthält, was mit Auswahl auch in anderen angewendet, aber nur durch den Lehrer an die Schüler gebracht werden kann. — Auch an höheren Unterrichtsanstalten wird der Lehrer diesen zweiten Curs noch weniger, als den ersten, so ohne Weiteres benützen, etwa in der Schule Nummer für Nummer durchgehen dürfen. Mußte er zu dem ersten Curs Manches aus dem eignen Wissen ergänzend und erläuternd hinzufügen; so wird er dieß zwar auch bei'm zweiten Curs zu thun haben: aber noch weit öfter wird er in den Fall kommen, auszuwählen, was eigentlich einzuprägen, was nur übend durchzumachen, was endlich nur als geordnete Stoffsammlung zu benutzen, worauf nur immer, aber wirklich immer zu verweisen ist, so oft bei schriftlichen Arbeiten dagegen gefehlt worden. — Dieß gilt von manchen Einzelnheiten der Formenlehre, auch der Syntax, welche übend

einmal durchgenommen zu haben genügt, auf welche aber hundert Mal zurückgewiesen werden muß.

Die Interpunctionslehre glaube ich noch strenger, als meine Vorgänger, als bloßen angewendeten Theil der Satzlehre behandelt zu haben. Es kann dieß als Fehler betrachtet werden, sofern in diesem Curs noch nicht die vollständige, auch den zusammengesetzten Satz in sich schließende Satzlehre mit erforderlicher Ausführlichkeit vorgetragen ist. Allein das Nothwendige und, wie ich glaube, zum Verständniß der Interpunctionslehre Hinreichende ist im ersten Abschnitt gegeben. Auch habe ich an geeigneter Stelle einige Winke beigefügt.

Endlich hab' ich mir erlaubt, hie und da auf verwandten oder abweichenden Gebrauch im Lateinischen und Französischen hinzuweisen. Es konnte dabei meine Absicht nicht auf Vollständigkeit gerichtet seyn. Ich wollte bloß einen Wink geben, wie der Lehrer der deutschen Sprache, wenn in seinen Händen auch der Unterricht einer fremden ruht, Gelegenheit nehmen könne zu solchen Hinweisungen,

welche nicht zu oft, aber an passender Stelle gegeben, die Aufmerksamkeit auf sprachliche Eigenthümlichkeiten wecken und die Einsicht in ihre Natur erhöhen. Man findet nicht selten, daß in der eignen Sprache nur ein Ansatz zu dem vorhanden ist, was in einer fremden vollkommene Ausbildung gefunden hat; aber auch, daß in der eignen Sprache zu vollendeter Form sich entfaltet hat, wovon sich in der fremden Sprache nur verkümmerte Spuren entdecken lassen.

W. B. M.

Erste Abtheilung.

I. Rückblick und Vorblick auf die Satzlehre.

1. a. Satz; Subject, Prädicat mit Copula.
   b. Einfacher Satz: 1. nackter, 2. bekleideter Satz mit den Objecten, Attributen, Attributivobjecten und Nebenattributen.

Anm. 1. Sieht man genauer hin, so nehmen schon die Artikel und die mit Substantiven verbindbaren Pronomen und Numerale die Stelle von Attributen ein. Doch sind sie keine eigentlichen Attribute, indem sie nicht eigenschaftliche Merkmahle, sondern nur gewisse Beziehungs- oder Verhältnißbegriffe anzeigen; daher nennt man sie nur Attributive (Attributen ähnlich, vergleichbar). —

Beispiele: Der Vater jenes Knaben, welcher neulich mit dem Reichthum seines Vaters prahlte, ist plötzlich gestorben und hat kein Vermögen hinterlassen. Vier Stunden Weges sind zwei Meilen gleich. Wer nicht in Laster versinken will, hüte sich vor dem ersten Schritt.

Anm. 2. Die Wesseno bjecte und die Verhältnißobjecte, welche so oft als Attributivobjecte stehen, bilden auch den Uebergang zu den Nebenattributen.

Beispiele: Nachts oder bei Nacht reisen. Seiltänzer sterben selten eines natürlichen Todes. Früh zu Bette gehen und früh aufstehen ist der Gesundheit zuträglich. Die Waaren werden theils zur Achse, theils zu Schiffe versandt. — Hier drücken die Wessenobjecte

Nachts, des Todes, die Verhältnißobjecte bei Nacht, zu Bette, zur Achse, zu Schiffe, Zeitumstände, Art und Weise etc. aus, wie auch die Adverbien, welche zur Bezeichnung der Nebenattribute dienen. Man kann sie Nebenattributivobjecte nennen.

2. a. Der zusammengesetzte Satz. Zu vgl. Erster Curs VI. 28.

b. Die Sätze, aus welchen der zusammengesetzte Satz besteht, sind manchmal zwei oder mehrere Hauptsätze, manchmal theils Hauptsätze, theils Nebensätze. — Beispiele: das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit; doch neues Leben blüht aus den Ruinen.*) — Einem Jeden, der es unternimmt, gegen den Strom zu schwimmen,**) darf man zurufen: Du wirst deine Kraft unnütz vergeuden, nicht weit kommen, oder vielleicht gar zu Grunde gehen.

c. Nebensätze sind solche Sätze, welche die Stelle eines ausgelassenen und zu einem anderen Satze gehörigen Subjectes, Objectes, Attributes, Attributivobjectes oder Nebenattributs vertreten. —

Beispiele: Wer Gott fürchtet **und** Recht thut, ist ihm angenehm. — Gott hat geboten, daß die Kinder ihre Eltern ehren sollen. — Die Eltern freuen sich über die Kinder, welche im Lernen und in allem Guten fortschreiten. — Der wahre Christ wird daran erkannt, daß er Liebe übet. — Während Rom die Welt unterjochte, gerieth es selbst unter die Knechtschaft aller Laster. — Wenn der Frühling nahet, kommen die Störche und Schwalben wieder. —

*) Drei Hauptsätze.

**) Die unterstrichenen Sätze sind Nebensätze.

Gut ist's und friedlich wohnen, wo Recht und Sitte thronen.

b. Hauptsätze sind solche Sätze, welche nicht die Stelle eines Subjectes, Objectes, Attributes etc. vertreten.

3. Aeußere Kennzeichen der Nebensätze sind folgende:

a. Viele Nebensätze fangen mit den Pronomen wer, was, welcher, der etc. an, welche Pronomen dann in jedem Casus stehen, auch mit oder ohne Präposition gesetzt werden können.

b. Viele Nebensätze fangen mit folgenden Conjunctionen an: daß, ob, wenn, weil, da, indem, während, wofern, als, nachdem etc.

c. In den Nebensätzen steht in der Regel die Copula nach dem Prädicatsworte.

d. Sehr viele Nebensätze lassen sich dem Sinne nach durch Wörter und Wortverbindungen wieder geben, welche als wahre Subjecte, Objecte, Attribute und Nebenattribute angesehen werden müssen.

Anm. 1. Vgl. die unter 2. b. angeführten Nebensätze: Wer Gott fürchtet = der Gottesfürchtige; daß die Kinder die Eltern ehren sollen = die Verehrung der Eltern durch die Kinder; die Kinder, welche etc. fortschreiten = die fortschreitenden Kinder; daran, daß er Liebe übet = an der Uebung (Ausübung) der Liebe; während Rom die Welt unterjochte = während Roms Weltunterjochung; wenn der Frühling herannaht = bei'm Herannahen des Frühlings; wo Recht und Sitte thronen = unter dem Throne (unter der Herrschaft) von Recht und Sitte.

Anm. 2. Die Stellung der Copula kann auf den ersten Blick nur dann erkannt werden, wenn sie durch die Personalform eines Hülfsverbs oder eines Modalverbs (Vgl. Ersten Curs XI. 45, b. c.) ausgedrückt ist. Liegt die

Copula in der Personalform eines vollkommenen Verbs versteckt; so verwandle man diese in eine solche Form, die aus Particip und Hülfsverb zusammengesetzt ist: alsdann tritt die Copula an ihre Stelle.

Beispiel. In dem Satz: Heinrich der Vogelsteller wird auch der Städtegründer genannt, weil er verordnete, daß offene Orte mit Mauern umgeben würden, — in diesem Satze kann bei „verordnete" über die Stellung der Copula gezweifelt werden. Der Zweifel schwindet aber sogleich, wenn man „verordnet hat" daraus macht.

Anm. 3. Oft reicht ein Kennzeichen aus, den Nebensatz zu erkennen; öfters muß man aber mehrere zu Hülfe nehmen, um Gewißheit zu bekommen.

Anm. 4. Im Hauptsatz steht die Copula dicht neben, im Fragesatz sogar vor dem Subject. — Ist das Petrus, welcher spricht: ich kenne diesen Menschen nicht?

4. a. Ein Nebensatz, welcher zwischen den Gliedern eines andern Satzes steht, wird Zwischensatz genannt.

Beispiele: Alle Menschen, welche sündigen, haben Strafe verdient. — Napoleon verlor, weil er billige Friedensvorschläge nicht annahm, Reich und Freiheit. — Wenn Menschen, welche in der Jugend nichts gelernt haben, später das Versäumte nachholen wollen; so werden sie zu ihrer großen Demüthigung inne, daß sie selbst die Fähigkeit, etwas Tüchtiges zu lernen, verloren haben.

b. Ein Nebensatz, welcher vor seinem Hauptsatze steht, heißt Vordersatz, wenn der nachfolgende Hauptsatz mit „so" anfängt, oder anfangen kann.

Beispiele. Wenn du dich vor Andern hervorthun willst, so mußt du Tüchtiges leisten und einen lobwürdigen Lebenswandel führen. — Als Hannibal die Römer am Ticinus, an der Trebia und am Trasimenischen See geschlagen

hatte, (so) rüstete man sich in Rom zu einem Kampfe auf Tod und Leben.

c. Der Hauptsatz, welcher auf seinen Nebensatz folgt, heißt Nachsatz. Daher sind in den, unter b. aufgeführten Sätzen die Nachsätze: so — — führen; rüstete — — Leben.

d. Ein Hauptsatz, welcher zwischen die Glieder eines andern Satzes tritt, ist ein eingeschobener Satz, eine Parenthese.

Beispiel. An einem heiteren Sommerabend (es war, glaube ich, der 21. Juni) spielten die Kinder meines Freundes im Garten.

Anm. Auch zwischen zwei Sätze kann ein parenthetischer Satz treten. — Wer von der Schweiz gehört hat, (und wer hätte nicht von jenem Lande mit den smaragdenen Flüssen gehört?) der weiß auch, daß oft in den Hochalpen noch tiefer Winter herrscht, während in nicht allzufernen, niedriger gelegenen Thälern schon der volle Frühling lacht.*)

5. a. Zwei oder mehrere Sätze, welche einen oder den anderen Hauptbestandtheil des Satzes (Subject, Prädicat, Copula, Object) gemeinschaftlich haben, bilden einen zusammengezogenen Satz.

Beispiele. Das Leben ist für den einen ein Lustspiel, für den andern ein Trauerspiel. — Lautere Frömmigkeit und wahre Tugend sind leider weit seltener zu finden, als man wünschen möchte und erwarten darf.

Anm. Auch Nebensätze können einen zusammengezogenen Satz bilden. Beispiel. Was hülfe es dem Menschen, wenn

---

*) Es ist schwer, die Parenthesen so einzufügen, daß die Rede nicht schleppend wird. Daher ist es gut, wenn junge Leute sie gänzlich vermeiden.

er die ganze Welt gewönne und doch Schaden nähme an seiner Seele?

b. Ein Nebensatz heißt ein verkürzter Satz, wenn die Conjunction oder das satzanfangende Pronom sammt dem Subject ausgelassen, die Aussageform des Prädicates aber in die entsprechende Nennform verwandelt wird.

Beispiele. Romulus, welcher Roms Erbauer war, kam auf unerklärte Weise um's Leben. — Romulus, der Erbauer Roms, kam etc. — Beda fuhr, obgleich er vor Alter blind war, dennoch fort, das Evangelium zu predigen. — Beda fuhr, vor Alter blind, doch fort etc. Der pflichtgetreue Mann richtet stets sein Augenmerk darauf, daß er nichts versäume (verkürzt: nichts zu versäumen). — Hellas blieb, nachdem es von Rom längst überwunden war, immer noch die geistige Beherrscherin der Welt. — Hellas blieb, von Rom längst überwunden, immer noch etc.

Anm. 1. Man sieht gleich, daß von den attributiven und nebenattributiven Nebensätzen nur ein prädicatives Substantiv, oder Adjectiv, oder Particip (sammt etwaigen Attributen oder Objecten) als verkürzter Satz stehen bleibt. Dagegen werden die subjectiven oder objectiven, mit der Conjunction „daß" anhebenden Nebensätze in einen Infinitiv mit zu verkürzt.

Anm. 2. Der bis auf ein Substantiv verkürzte attributive oder nebenattributive Nebensatz heißt Apposition.

Anm. 3. Mit der Verkürzung der Nebensätze ist nicht ihre etwaige Zurückverwandelung in wirkliche Attribute zu verwechseln. Denn man kann nie mit Sicherheit wissen, ob die Form des Attributes wirklich erst aus der Nebensatzverkürzung hervorgegangen, und nicht vielmehr gleich gewählt war. Beispiele: Der römischdeutsche Kaiser

Karl V. starb im spanischen Kloster St. Jüst. — Dieß könnte, muß aber nicht hervorgegangen seyn aus: Karl V., welcher römischdeutscher Kaiser war, starb etc. — Die oft vernommene Behauptung, es sei in alten Zeiten besser gewesen, als in unseren Tagen, ist nur halb wahr. — Die Behauptung, welche oft vernommen wird etc.

c. Ein Satzbruchstück, zu welchem wesentliche Bestandtheile, Subject, Prädicat und Copula fehlen, ohne daß diese aus nahe stehenden Wörtern oder Sätzen ergänzt werden können, wird ein elliptischer Satz genannt. Bei'm elliptischen Satz kann das Fehlende immer nur hinzugedacht, gewissermaßen nur errathen werden; daher mehrere bloß hinzugedachte Ergänzungen möglich und gleich gut seyn können.

Beispiele: Guten Morgen (wünsche ich)! Aufgeschaut (soll von Euch werden)! Daß dich (das Mäuslein beiß)! Hand weg! Feuer! Halt! Still! Ja! Nein! —

Anm. In den Ellipsen, wie zum Theil auch in den Satzverkürzungen, drängt sich der Satz wieder zum Wort, ja fast zur Interjection zusammen.

II. Zur Lehre vom Substantiv.*)

6. a. Die Substantive, welche wirkliche Dinge, bezeichnen, heißen concrete Substantive**). — Stuhl, Kind, Bank, Vogel, Tisch, Heinrich.

b. Die Substantive, welche nicht wirkliche Dinge, sondern nur als Dinge gedachte Merkmahle bezeichnen, heißen

*) Vgl. III, 5. a. X und XII A des ersten Curses.

**) Dingnamen.

abstracte Substantive*). — Leben, Tod, Güte, Schönheit, Verderbniß, Schicksal, Absicht, Vorsehung etc. etc.

a. 1. Die concreten Substantive, welche bestimmte Einzeldinge als von anderen unterschiedene bezeichnen, werden Eigennamen (nomina propria) genannt. — Wilhelm, England, Wien, Main, Bayern, Montblanc etc.

2. Das concrete Substantiv, welches ein Ding nach den Merkmahlen bezeichnet, die ihm mit vielen ähnlichen Dingen gemeinsam sind, heißt ein Appellativ, Gemein- oder Gattungsname. — Koch, Schneider, Schuster, Hund, Thier, Pflanze, Baum, Tisch, Mensch etc.

3. Das concrete Substantiv, welches ein Ding nach seiner, in all' ihren Theilen gleichen Masse bezeichnet, heißt ein Materiale, Stoffname. — Holz, Wein, Eisen, Bier, Gold, Milch, Wasser etc.

4. Ein concretes Substantiv, welches ein Ding als ein Ganzes bezeichnet, dessen einzelne Theile einander gleich oder ähnlich, vom Ganzen aber verschieden sind, heißt Collectiv, Sammelname. — Heer, Heerde, Volk, Regiment, Geistlichkeit etc.

b. 1. Die abstracten Substantive, welche als Dinge gedachte Eigenschaften bezeichnen, heißen Adjectivabstracte. — Schönheit, Güte, Röthe, Jugend, Bläue, Freiheit, Eitelkeit etc.

2. Die abstracten Substantive, welche als Dinge gedachte Zustände oder Thätigkeiten bezeichnen, heißen Verbalabstracte. — Liebe, Verstand, Freude,

*) Merkmahlsnamen.

Vernunft, Gefühl, Erkenntniß, Bedrängniß, Einsicht, Verdruß, Uebertreibung, Versöhnung etc.

3. Abstracte Substantive, welche Eigenheiten, die ganzen Gattungen zukommen, als gedachte Dinge bezeichnen, werden Appellativabstracte genannt. — Thorheit, Narrheit, Freundschaft, Knechtschaft, Volksthum, Christenthum etc.

Anm. 1. Die Adjectivabstracte sind von Adjectiven, die Verbalabstracte von Verben, die Appellativabstracte von Appellativen abgeleitet. — Uebrigens darf man die zu Substantiven erhobenen Adjective, welche Personen und Sachen nach einer hervortretenden Eigenschaft bezeichnen, nicht mit den Adjectivabstracten verwechseln. — Der Gute, der Edle, das Wahre, das Schöne, der Betrübte, der Heitere, das Traurige etc. etc.

Anm. 2. Als eine besondere Art der Verbalabstracte lassen sich die Abstracte betrachten, welche eine wiederholte Thätigkeit als gedachtes Ding bezeichnen. — Gebell, Gejauchz, Geschrei, Geheul, Gebrüll etc.

7. Ueber das Geschlecht*) (genus) der deutschen Substantive lassen sich zwar Regeln geben; allein der tägliche Gebrauch lehrt darüber schon das meiste. Daher sollen hier nur diejenigen Wörter und Fälle angegeben werden, deren richtige Anwendung und Beachtung nicht ganz leicht und doch nicht unwichtig ist.

a. Die auf niß endigenden Abstracte werden theils als Feminine, theils als Neutrale gebraucht; und zwar gibt es solche, die abwechselnd, und solche, die nur als Feminine, oder als Neutrale gebraucht

*) Erster Curs III, 5, b. — X, 39, c.

werden. Man merke folgende Regel: Bezeichnet ein auf **niß** endigendes Substantiv noch den Inbegriff einer Thätigkeit, eines Zustandes oder einer Beschaffenheit, so ist es **Feminin**; — bezeichnet dagegen das auf **niß** endigende Substantiv ein Ding, welches Thätigkeit, Beschaffenheit, Zustand bewirkt, oder durch Thätigkeit etc. bewirkt worden ist; so ist es ein **Neutrale.**

Beispiele. Die Empfängniß, Kenntniß, Erkenntniß ist = das Empfangen, das Kennen, das Erkennen. Das Erkenntniß ist so viel, als: das Erkannte (gefällte Urtheil). — Die Verdammniß, Wildniß, Finsterniß, Betrübniß, Befugniß, Bekümmerniß = Zustand des Verdammt-, Bekümmert-, Wild-, Finster-, Befugt-, Betrübt- seyns. Das Befugniß ist das ertheilte Recht, das man erhalten hat. — Das Schreckniß, Aergerniß, Gleichniß, Hinderniß, Begegniß, Ereigniß, Erschwerniß = das Schreckende, Aergernde, Vergleichende, Hindernde, Begegnende etc. Die Aergerniß, die Schreckniß wäre die Gemüthsbewegung, der Zustand des Aergers und Erschreckens selbst. — Das Gelöbniß, Bekenntniß, Geständniß, Verständniß, Vermächtniß, Erforderniß, Gedächtniß, Verhängniß, Verzeichniß, Zeugniß ist = das Gelübde, Bekannte, Gestandene, so fern es abgelegt ist; das, was das Verstehen erleichtert, herbeiführt; das, was Vermögen gibt; das, was erfordert wird; das Vermögen der Erinnerung etc. Die Gelöbniß, Bekenntniß, Verständniß, Erforderniß ist die Handlung des Gelobens, Bekennens, Verstehens, was man selbst fordert, für erforderlich hält. —

Anm. Der Sprachgebrauch ist, bei der Feinheit des Unterschiedes, nicht ganz festgestellt.

b. Dem herrschenden, schriftdeutschen Sprachgebrauch gemäß, von welchem das mundartliche Deutsch vielfach abweicht, sind:

1. Masculine: Bach, Ducate (n), Gurt, Haspel, Hobel, Käfig, Lohn (folglich der Macherlohn), Marder, Ort, Rückgrat, Rabe, Zierath (at);

2. Feminine: Ahle, Ammer, Backe, Fessel, Halfter, Klafter.

3. Neutrale: Pult, Scepter und die meisten Substantive auf sal; doch findet sich die Trübsal, die Mühesal.

4. Verschiedenen Geschlechts bei verschiedener Form: der Quell, die Quelle; der Schreck, das Schrekken; die Backe, der Backen; der Brosam, die Brosame; die Flocke, der Flocken; die Kolbe, der Kolben; der Nerv, die Nerve; der Ritz, die Ritze; der Sparren, die Sparre.

Anm. Ein feineres Sprachgefühl wird aber wol finden, daß dem verschiedenen Geschlecht auch bei einigen von diesen Wörtern eine etwas veränderte Bedeutung entspricht, daß namentlich bei den Femininen der Begriff der Zuständlichkeit vorwaltet.

c. Bei folgenden Substantiven verbindet sich mit dem verschiedenen Geschlecht eine durchaus verschiedene Bedeutung.

die Armuth, Armsein, — das Armuth, die Armen; der Band, des Buches, — das Band, zum Binden; der Bauer, Landmann, — das Bauer, Käfig; der Bund, Bündniß, türkischer Kopfputz, — das Bund, Gebinde Stroh, Schlüssel; der Buckel, Höcker, — das Buckel, metallener Schildknauf; der Chor, Sänger, — das Chor, Emporkirche; der Erbe, Erbende, — das Erbe, Erbschaft;

der Flur, Vorsaal, — die Flur, Gefilde; das Gift, todtbringender Stoff, — die Gift, Gabe (Mitgift); der Heide, Götzendiener, — die Haide, auch Heide, mit Gestrüpp bewachsene Oedung; der Huf, Pferdefuß, — die Hufe, Ackerfeld; der Hut, Kopfbedeckung, — die Hut, Hütung, Schutz; der Junge, Knabe, — das Junge, junges Thier; der Kiefer, Kinnbacken, — die Kiefer, Nadelholzbaum; der Kunde, die Kunde; die Kuppel, das Kuppel; der Leisten, die Leiste; der Leiter, die Leiter; die Maß, das Maß; die Mark, das Mark; der Mast, die Mast; der Reiß, das Reis; der See, die See; der Schild (Waffe, Schirm), das Schild; der Sprosse, die Sprosse; die Steuer, das Steuer; der Stift, das Stift; der Thor, das Thor; der Verdienst, das Verdienst; die Wehr, das Wehr; der Weise, die Weise; der Zeug, Gewebe, das Zeug, Geräth, Hülfsmittel.

8. Ueber die Pluralform merke man Folgendes:

a. 1. Die Eigennamen haben ihrem Begriff nach keinen Plural; kommen einige doch manchmal im Plural vor, so haben sie Appellativbedeutung.

Beispiele: Die Huß, die Luther, die Winkelriede, die Friedriche, die Washington etc. sind selten heißt: Männer wie Huß, Luther, Winkelried, Friedrich (II), Washington sind selten.

2. Auch die Stoffnamen haben in der Regel keinen Plural; doch kommt mit appellativer Bedeutung vor: Weine, Biere, Oele etc. d. h. verschiedene Sorten Wein, Bier, Oel.

3. Auch einige Collective, wie Gesinde, Menge, haben keinen Plural.*)

4. Ebenso fehlt sehr vielen Abstracten, in denen der Thätigkeits- und Eigenschaftsbegriff noch ganz herrscht, der Plural. Die Bläue, der Betrug, Druck, Raub, Fug, das Leben, die Gunst, das Glück, der Wille, der Zweck, der Streit, der Verstand, Verdruß, Bedarf etc.

Anm. Hieher gehören alle Wiederholungsnamen (Iterativa): Geschrei, Geheul ꝛc.

b. Nur im Plural kommen vor: Briefschaften, Einkünfte, Eltern, Fasten, Ferien, Pfingsten, Ostern, Weihnachten, Gebrüder, Gefälle (Einkünfte), Geschwister, Gliedmaßen, Kosten, Leute, Molken, Pocken, Trümmer. — Warum wohl?

c. Die mit Mann zusammengesetzten Substantive, welche die Personen nach Stand und Genossenschaft bezeichnen, bilden den Plural mit Leute. — Kaufmann, Kaufleute etc. Dagegen Biedermänner, Ehrenmänner etc.; denn es kann nur Jeder für sich, als Einzelner ein Biedermann etc. seyn.

Anm. Eheleute = Mann und Frau.

d. Zwiefachen Plural je nach Verschiedenheit der Bedeutung oder des Geschlechtes haben:

das Ding, die Dinge, Sachen überhaupt, — Dinger, einzelne kleine Sächelchen; das Gesicht, die Gesichte, Erscheinungen, — Gesichter, Angesichter; das Gewicht, die Gewichte, Schweremaße, — Gewichter, einzelne Gewichtstücke; das

*) Ganz einzeln steht das Wort Mund, welches auch keinen Plural hat.

Land, Lande, Gegenden, — Länder, einzelne begränzte Landstrecken, Staaten; das Licht, Lichte, Kerzen nach ihrer Masse, — Lichter, leuchtende Körper (Himmelslichter); der Mann, Mannen, Krieger, — Männer, einzelne Personen männlichen Geschlechts; das Moos, Moose, Moosarten, — Möser, einzelne Moospflanzen; der Dorn, Dorne, Dornsträuche, — Dornen, die stachelichten Auswüchse überhaupt, — Dörner, diese Stacheln, einzeln betrachtet; die Bank, — Banken, Sitze überhaupt (Wechselbanken) — Bänke, die einzelnen Sitze; der Strauß, — Strauße, Vögel des Namens, — Sträuße und Sträußer, Blumengebinde; der Zoll, — Zolle, Längenmaße, — Zölle, Abgaben.

Hieher gehören auch die nach Geschlecht und Bedeutung verschiedenen Wörter:

der Band, die Bände, — das Band, die Bande (Fesseln), Bänder, Bandstreifen; der Bauer, die Bauern, — das Bauer, die Bauer; der Bund, die Bünde, — das Bund, die Bunde; der Leiter, die Leiter, — die Leiter, die Leitern; der Schild, die Schilde, — das Schild, die Schilder; der Stift, die Stifte, — das Stift, die Stifter; der Thor, die Thoren, — das Thor, die Thore.

9. Zur Declination überhaupt ist Folgendes zu merken nützlich.

a. Nach der starken Declination gehen 1. alle Masculine, die nicht auf e auslauten. — Nur Käse geht stark. — 2. Auch alle Neutrale, die im Plural nicht en oder n haben, werden stark declinirt.

b. Nach der schwachen Declination gehen alle Personen- und Thiernamen, welche auf e auslauten: Affe, Löwe, Rabe etc.

Anm. 1. Dieser Regel und der unter a. 1. gegebenen widersprechen nur scheinbar die Wörter: Mensch, Bier, Durst, Geck, Gesell, Graf, Held, Herr, Herz, Hirt, Narr, Ochs, Thor (der), Vorfahr etc., weil sie früher auf e auslauteten. Auch findet man noch Geselle, Hirte, Narre, Ochse; auch Herre und Herze, doch nur in Gebeten und geistlichen Liedern.

Anm. 2. Doppelten Nominativ auf e und en haben: Funke, Funken; Glaube, Glauben; Haufe, Haufen; Name, Namen; Same, Samen; Wille, Willen; Friede, Frieden; Gedanke, Gedanken, deren Genitiv im Singular durchweg ens lautet.

Anm. 3. Die doppelförmigen Substantive: Fleck, Flecken; Gaum, Gaumen; Fels, Felsen; Schreck, Schrecken, — werden im Singul. abwechselnd stark oder schwach declinirt, je nachdem sie auf en endigen oder nicht. Hieher gehört Schmerz, welches abwechselnd Schmerzes und Schmerzens im Genitiv des Singular hat.

c. Die Substantive auf e, el, em, en, er, lein bezeichnen den Genitiv des Singular durch einfaches s, im Dativ des Plural durch n.*) Bei andern, die es haben sollen, das e auszustoßen, ist nur in der dichterischen Sprache erlaubt. Eben so darf man das e des Dativ's im Singular höchstens dann weglassen, wenn das darauf folgende Wort mit einem Vocal anfängt.

d. Die Neutrale der starken Declination nehmen regelmäßig im Plural die Endung er an. Nach ihnen richten sich nur noch die auf thum endigenden und

*) Auch dieses n fällt bei denen auf en, em und lein weg.

folgende acht Masculine: Gott, Geist, Leib, Mann, Ort, Rand, Wald, Wurm.

e. Den Umlaut nehmen die meisten Substantive im Plural an, die zur starken Declination gehören, wenn sie nämlich umlautfähige Stammvocale haben. Dagegen nimmt kein Substantiv der schwachen Declination den Umlaut im Plural.

10. Für die Declination der Eigennamen gelten folgende Regeln:

A. Ohne Artikel.

1. Die männlichen Personennamen, welche auf **b, ch, d, f, g, k, l, m, n, p, ph, t, th** und mann endigen, erhalten im Genitiv des Singular **s**, im Dativ und Accusativ desselben Numerus en, im Nominativ, Genitiv und Accusativ des Plural **e** und im Dativ en.

Beispiel.

	Singular.		Plural.
Nomin.	Heinrich	. . .	Heinriche
Genit.	Heinrichs	. . .	Heinriche
Dativ	Heinrichen	. . .	Heinrichen
Accusativ	Heinrichen	. . .	Heinriche.

2. Die männlichen Personennamen auf **ĕl, ĕr, ĕn, a, e, i, y, o**, erhalten im Singular die Genitivendung **s** und die Dativ- und Accusativendung **n**; im Plural erhalten sie nur die Dativendung **n**.

Beispiel.

	Singular.		Plural.
Nom.	Schlegel	. . .	Schlegel
Genit.	Schlegels	. . .	Schlegel
Dativ	Schlegeln	. . .	Schlegeln
Accusativ	Schlegeln	. . .	Schlegel.

3. Die nichtweiblichen Länder- und Städtenamen erhalten nur im Genitiv des Singular ein s und sonst gar keine Casusbezeichnung.

4. Die weiblichen Personennamen, welche auf e und a, und die männlichen, welche auf s, sch, ß, x, z, tz auslauten, bilden im Singular den Genitiv auf ns oder ens, den Dativ und Accusativ auf n oder en. Der Plural der weiblichen erhält durchweg n oder en; der der männlichen wird wie A. 1. gebildet.

Beispiele.

I.

Singular.			Plural.
Nom.	Karoline	. . .	Karolinen
Genit.	Karolinens	. . .	Karolinen
Dativ	Karolinen	. . .	Karolinen
Accusat.	Karolinen	. . .	Karolinen

II.

Nom.	Max	. . . .	Maxe
Genit.	Maxens	. . .	Maxe
Dativ	Maxen	. . . .	Maxen
Accusat.	Maxen	. . . .	Maxe.

Anm. 1. Weibliche Personennamen auf a und y erhalten auch ein apostrophirtes 's im Genitiv, und ein apostrophirtes 'n im Dativ und Accusativ des Singular und in allen Casus des Plural. Doch werden die auf a endigenden auch durchweg wie die auf e auslautenden behandelt. Also Anna, Anne; Anna's, Annens; Anna'n, Annen (Dat. und Accus.); (die) Anna's, Annen; (der) Anna's, Annen; (den) Anna's, Annen; (die) Anna's, Annen.

Anm. 2. Sonst declinirte man häufig, jetzt seltener die männlichen Personennamen, die auf e auslauten, wie A. 4.

Anm. 3. Die edlere Sprache vermeidet die Dative und Accusative des Singular auf n und en. — Viele preisen Göthe, noch Mehrere lieben Schiller.

Anm. 4. Kein Eigennamen nimmt im Plural den Umlaut an.

Anm. 5. Man trennt immer häufiger die Declinationsendung von Eigennamen, besonders von persönlichen, durch Apostrophirung. Regel ist dieser Gebrauch schon bei allen Eigennamen, welche auf einen Vocal auslauten. — Cotta, Cotta's, Cotta'n; Göthe, Göthe's, Göthe'n; — aber auch: Adolf's, Weber's.

B. Mit dem Artikel.

1. Mit dem bestimmenden oder nichtbestimmenden Artikel verlieren die Personennamen im Singular jede Declinationsendung: der, des, dem, den Gustav, Moritz, Friedrich; die, der, der, die Anna, Maria, Theresia etc. —

2. Im Plural werden die männlichen Personennamen alle stark declinirt, also wie A. 1 und 2. — Die weiblichen Personennamen werden dagegen im Plural alle schwach declinirt, wie A. 3. I., wenn sie nicht das Plural-s erhalten.

3. Die weiblichen Ländernamen stehen nie ohne Artikel: die Schweiz, Pfalz, Moldau, Wallachei. Sie werden im Plural ganz so declinirt, wie das schwache Feminin. Siehe Curs I Seite 27.

11. Ueber die Declination der fremden Gattungsnamen, Abstracte und Eigennamen läßt sich Folgendes festsetzen:

A. Gattungsnamen und Abstracte.

1. Ganz wie das starke Masculin und Neutrale werden die Masculine und Neutrale declinirt, die auf ĕt, ŏt, ŭt, dann die auf är und ar, welche ius abgestoßen, und endlich die auf ment auslauten. — āl, ān, īer, īr, (ȳr), īn, īv, ōn, ōr, ūr, ct, Officier, Fiscal, Notar, Canton, Sultan, Nominativ, Major, Comthur, Act, Secretär etc.

Anm. 1. Hieher gehören auch die, welche auf ĕr, ikĕr endigen, nur daß diese nur s im Genitiv des Singular und n im Dativ des Plural annehmen.

Anm. 2. Die, welche auf ŏr auslauten, erhalten s im Genitiv des Singular, en in allen Casus des Plural. — Doctor, Rector, Factor etc.

2. Die Neutrale, welche die unveränderte Endung a, en, um der fremden Sprache behalten haben, erhalten im Singular nur ein apostrophirtes Genitiv-'s, im Plural tritt in allen Casus die Endung en an die Stelle von a und um; die im Singular auf en endigenden bleiben unveräudert. — Dogma, Dogma's, Dogmen; Studium, Studium's, Studien; Examen, Examen's, Examen.

3. Die auf us endigenden Substantive bleiben im Singular ohne Declinationsendung, im Plural tritt an die Stelle von us en. Der, des, dem, den Diaconus; die, der, den, die Diaconen.

4. Die nichtlateinischen, vorzüglich die französischen Masculine und Neutrale auf a, e, in (spr. äng), on etc. erhalten im Genitiv des Singular und im Plural das apostrophirte 's. Das Sopha, des, die Sopha's; Canon, des, die Canon's; das Kanapee, des, die Kanapee's; Festin, des, die Festin's; Feston, das, die Feston's.

B. Eigennamen.

1. Mit dem Artikel bleiben alle im Singular unverändert. Der, des, dem, den Solon, Lykurgos, Apollon, Trajan, Cäsar, Cicero, Brutus, Hannibal, Demosthenes, Scipio, Perikles, Epaminondas.

2. Ohne Artikel nehmen im Genitiv des Singular das apostrophirte 's an alle diejenigen, welche auf ăl, ăr, ĕl, ĕr, ĭl, ĭn, ŏr und ur endigen, nachdem sie

ihre eigentliche Endung abgestoßen. — Eben diese erhalten im Nominativ, Genitiv und Accusativ des Plural e, folglich im Dativ desselben Numerus en. Pascal, Lothar, Cornel, Homer, Virgil, Martin, Anton, Gregor, Mercur.

3. Mit und ohne Artikel sind im Singular und Plural unveränderlich alle, welche auf as, es, is, ns, os, us endigen. Bias, Themistokles, Agis, Aruns, Telemachos, Livius.

Anm. 1. Nach 2 richten sich alle, die nicht unter 3 begriffen sind, wenn sie nämlich nicht auf Vocale auslauten. Letztere nehmen das apostrophirte 's im Genitiv des Singular und im Plural an.

Anm. 2. Von 3 macht Christus und Jesus die einzige, noch gültige Ausnahme.

Nom.	Christus	Jesus
Genit.	Christi	Jesu
Dativ	Christo	Jesu
Accus.	Christum	Jesum.

Anm. 3. Lateinische Gattungs- oder Eigennamen nach lateinischer Weise zu decliniren, ist fast außer allen Gebrauch gekommen und man thut wohl, es gänzlich zu unterlassen.

Anm. 4. Bei den meisten fremden Gattungswörtern, selbst bei solchen, welche die fremde Endung abgestoßen haben, bezeichnet man die Declination, wo es immer angeht, nur durch den Artikel. — Der Grund ist derselbe, wie bei den fremden und deutschen Eigennamen: man will die Eigenthümlichkeit des Namens und des Fremden so wenig wie möglich antasten. Aus derselben Absicht ist der sonst ungewöhnliche Gebrauch des apostrophirten 's hervorgegangen.

III. Zur Lehre vom Pronom, Artikel, Adjectiv und Numerale.

12. A. Die Pronomen*) sind: a. Personalpronomen, b. Possessivpronomen, c. Demonstrativpronomen, d. Determinativpronomen, e. Relativpronomen, f. Interrogativpronomen.

a. Die Personalpronomen sind die eigentlichen Pronomen, welche die Stelle von Substantiven vertreten. Ich, du, er, wir, ihr, sie etc. Vertritt das Personalpronomen ein Substantiv, welches eine redende Person bezeichnet; so heißt es Personalpronom der redenden oder ersten Person: ich, wir. — Vertritt das Personalpronom ein Substantiv, welches eine angeredete Person bezeichnen würde; so heißt es Personalpronom der angeredeten oder zweiten Person: du, ihr. — Vertritt das Personalpronom ein Substantiv, welches eine Person oder Sache bezeichnen würde, von welcher man spricht; so heißt es Personalpronom der besprochenen oder dritten Person: er, sie, es, man.

Anm. 1. Ueber die Declination der Personalpronomen siehe Curs I. S. 28 und 29.

Anm. 2. Man unterscheidet noch bestimmte und unbestimmte Personalpronomen. Unbestimmt ist es, wenn es sich auf kein sächliches Substantiv beziehen läßt, und man, Jemand, Niemand.

Anm. 3. Zu den bestimmten Personalpronomen der zweiten und dritten Person gehört das reflexive, sich auf die besprochene Person zurückbeziehende sich. Es entspricht dem Dativ und Accusativ des Singular und Plural und bedeutet:

---

*) Erster Curs III. 5, c.

ihm=, ihr=, ihm=selbst, ihn=, sie=, es=selbst; ihnen=selbst, sie selbst. — Doch tritt auch das selbst noch zu sich wieder hinzu, um es zu verstärken. — Einander *) ist reciprokes Personalpronomen und bezeichnet die Wechselbeziehung zweier Personen oder Sachen auf einander. — Eltern und Kinder lieben einander. Der Bruder und die Schwester streiten mit einander.

Anm. 4. Die unbestimmten Pronomen Jemand und Niemand werden als Substantive betrachtet. Sonst declinirte man sie nur im Genitiv: Jemandes und Niemandes; gegenwärtig kommt sehr häufig der Dativ Jemandem, Niemandem und der Accusativ Jemanden und Niemanden vor. — Wer Niemandem etwas Gutes zutraut, ist selbst nicht gut. Thue Recht und scheue Niemand (oder Niemanden). Jemanden und Niemanden als Dativ zu gebrauchen, ist verwerflich.

b. Die Possessivpronomen zeigen an, daß der Gegenstand, welchen das Substantiv, mit dem sie verbunden sind, bezeichnet, der redenden, oder der angeredeten, oder der besprochenen Person angehört, ihr Eigenthum ist. — Mein, dein, sein, ihr, unser, euer; der, die, das meine, deine, seine, ihre, unsere, euere, meinige, deinige etc. Mein Vater ist = der Vater, welcher mir, der redenden Person, gehört. Dein Bruder ist = der Bruder, welcher dir, der angeredeten Person, gehört etc.

Anm. 1. Die Possessivpronomen mein, meine, mein; dein, deine, dein; sein, seine, sein sind in Adjective verwandelte Genitive des Singular von ich, du, er. — Unser, euer, ihr sind eben so in Adjective verwandelte Genitive des Plural von ich, du, er. — Mein, dein, sein

*) Einer den anderen; einer dem anderen; einer mit dem andern.

Freund, Haus, Garten, Bett. Meine, deine, seine Mutter, Schwester, Küche. Unser, euer, ihr Geschäft, Vetter, Wald. Unsere, euere, ihre Familie, Stube, Liebe. Die Declination dieser Possessivpronomen ist der des starken Adjectivs gleich, weil dieselben in der Regel ohne Artikel mit dem Substantiv verbunden werden.

		Masculin.	Feminin.	Neutrum.
Singular.	Nom.	— (er)	e	— (es)
	Genit.	— es	er	— es
	Dativ	— em	er	— em
	Accus.	— en	e	— en
Plural.	Nom.	e	e	e
	Genit.	er	er	er
	Dativ	en	en	en
	Accus.	e	e	e

Anm. 2. Die mit dem Artikel verbundenen substantivischen*) Possessivpronomen werden wie schwache Adjective declinirt.

c. Demonstrativpronomen heißen diejenigen Pronomen, welche auf Gegenstände, die wir wahrnehmen und vorstellen, hinzeigen. — Dieser, e, es; jener, e, es; auch der, die, das. Dieser deutet auf den näheren, jener auf den entfernteren Gegenstand hin, der allgemein. Ueber die Declination vergleiche Curs I p. 29. Anm.

d. Determinativpronomen werden diejenigen Pronomen genannt, welche einen Gegenstand als einen solchen bezeichnen oder ankündigen, von welchem noch etwas Näheres gesagt werden soll. — Der-, die-, dasjenige; der-, die-, dasselbe; solcher, e,

*) Siehe unten 12. B. b.

es; und statt dieser auch bloß der, die, das, obgleich nicht gut.

Beisp. Diejenigen Schüler verdienen Lob, welche gern und willig ihre Pflicht thun. — Das abstracte Substantiv ist ein solches, welches ein als Ding gedachtes Merkmahl bezeichnet. — Derselbe Mensch, welcher hart und grausam behandelt worden ist, behandelt gewöhnlich andre Menschen wieder hart und grausam. — Nicht dem Mann soll man sein Vertrauen schenken, der sich gar zu augenfällig darum bewirbt, sondern dem, der mit Rechtschaffenheit und Tüchtigkeit Bescheidenheit verbindet.

Anm. 1. Durch Umkehrung der gewöhnlichen Satzfolge scheint manchmal das Determinativpronom auf seinen Gegenstand nicht voraus-, sondern zurückzudeuten. — Welcher Mensch Andere lieblos beurtheilt, der (derselbe, solcher) wird wieder so beurtheilt.

Anm. 2. Derselbe und dieser tritt oft an die Stelle von er, manchmal nur des Wohllauts wegen, manchmal aber auch, um Undeutlichkeit zu vermeiden. Letzterer Fall tritt ein, wenn Subject und Object vorhergehen: dann darf er (sie, es) nur gebraucht werden, wenn es sich auf das Subject bezieht. — Die Römer bekämpften die Karthager, und sie ließen nicht nach, bis dieselben (nicht sie) überwunden waren. — Derselbe und dieser gehen auf die Objecte.

Anm. 3. Derselbe und der stehen auch statt sein. — Die Substantive und die Stellvertreter derselben (ihre, deren Stellvertreter) können declinirt werden.

Anm. 4. Dieser und jener statt derselbe und derjenige zu brauchen, wie wohl auch geschieht, ist nicht zu loben.

e. Diejenigen Pronomen, welche auf einen vorhergenannten Gegenstand zurückweisen und dabei einen attributiven, zu jenem Gegenstand gehörigen Nebensatz an-

knüpfen, heißen Relativpronomen. — Welcher, e, es; wer, was*) und wieder der, die, das. Siehe die Beispiele unter d.

Anm. Dessen, deren, dessen sagt man der Deutlichkeit wegen statt welches, welcher, welches. — Das Haus, dessen Grund nicht fest gelegt ist, stürzt leicht ein. —

f. Welcher, e, es und wer, was werden auch fragend gebraucht und heißen dann Interrogativpronomen. — Wer, was fragt überhaupt, unbestimmt; welcher, e, es bestimmt nach Geschlecht, Zahl oder Art der Gegenstände. — Wer kommt? Eine Magd. Welche? Die unseres Nachbars. **)

12. B. a. Der bestimmende Artikel der, die, das, hat sich unter 12. A. c. d. e. als ursprüngliches, allgemein hindeutendes Pronom gezeigt; er ist gewissermaßen ein durch vielen Gebrauch matt gewordenes Demonstrativ- oder Determinativpronom. — Ueber seine und aller ihm verwandten Pronomen Declination vergleiche Curs I, p. 25. u. p. 29, die Anmerkung.

b. Man kann die Pronomen ihrer Form nach als adjectivische und als substantivische unterscheiden. Substantivisch sind alle Personalpronomen, von denen Jemand und Niemand zu eigentlichen Pronominalsubstantiven werden, wie der Deinige, Meinige, wenn sie auf kein genanntes Substantiv zu

---

*) Wer ist = derjenige, welcher, was also = dasjenige, welches.

**) Was für einer, eine, eines fragt noch genauer, als welcher, nach der Beschaffenheit und Gattung eines schon genannten Gegenstandes. So kann z. B. auf obige zweite Antwort gefragt werden: Was für eine? Antwort: Die große, die kleine, die Stubenmagd, die Köchin etc.

beziehen sind. Alle anderen Pronomen, die mit Substantiven verbunden werden können, wie Adjective, sind eben darum adjectivische.

c. In ihrem Verhalten zu den Substantiven theilt man endlich die adjectiven Pronomen in verbundene und unverbundene ein. Verbunden sind sie, wenn das Substantiv, auf welches sie sich beziehen, wirklich dabei steht.

Beispiele: Mein Vater, dein Oheim, eure Tante, dieselbe Frau, derjenige Knabe. — In dem Satz: War es dein oder sein (deines Freundes) Vater, dem wir heute begegnet sind? ist dein, sein (deines) eben so verbunden, wie in den vorhergehenden Worten eure, dieselbe, derjenige. — In dem Satz aber: derjenige, der das, was verboten ist, thut, verfällt in Strafe — stehen die Pronomen eigentlich unverbunden, weil kein Substantiv dabei steht.

Anm. Daß alle substantivischen Pronomen unverbunden stehen, versteht sich von selbst. Man verwechsele daher nicht: Ihr Vater und ihr, Väter! — Es ist traurig, wenn Eltern sich ihrer Kinder schämen müssen, weil diese sich ihrer (deren, derselben) unwürdig betragen haben.

13. a. Die Adjective, welche wesenhafte, (den Dingen wirklich zugehörige, eng anhaftende) Eigenschaften bezeichnen, heißen Wesenheitsadjective. — Roth, groß, gewaltig, schön, herrlich, erhaben, gut, böse, edel, kräftig, schwach, krank, gesund etc. Hieher gehören die Participe (Adjectivformen) der meisten Verba.

b. Die Adjective, welche nur Zahl- oder Personverhältnisse und Umstandsbestimmungen bezeichnen, heißen

Formadjective. — Mein, sein, jener, viel, wenig, dortig, jenseitig, morgig, einstmalig etc.

Anm. Die Formadjective sind von Numeralen, Pronomen und Adverben abgeleitet und daher theils Numeraladjective, theils Prominaladjective, theils endlich Adverbialadjective.

c. 1. Die Wesenheitsadjective werden sowohl prädicativ, als attributiv, als auch nebenattributiv gebraucht.*) — Die Eiche ist groß; die große Eiche; die groß und stämmig gewachsene Eiche.

2. Von den Formadjectiven werden die Adverbial- und Numeraladjective eigentlich nur attributiv, einige Personaladjective auch prädicativ, hie und da sogar wie nebenattributiv gebraucht. — Nur der heutige Tag, die jetzige Stunde ist unser. (Der Tag, der unser ist, ist heutig — kann nicht gesagt werden.) — Manche Soldaten sind tapferer bei'm Krug, als im Krieg. — Ein Freund kann zum andern sagen: ich bin dein und du bist mein. — Ein jedes Volk, das seine**) großen Männer ehrt, ehrt sich nur selbst.

14. a. Ueber die Declination der attributiv gebrauchten Adjective siehe Curs I, p. 19, 27 u. 28.

---

*) Im ersten und dritten Fall sind sie unveränderlich, im zweiten werden sie mit ihrem Substantiv declinirt. Das Nähere hierüber in der Syntax. — Uebrigens können abhold, abspänstig, abwendig, ansichtig, eingedenk, feind, gewahr, gram, habhaft, handgemein, irre, kund, theilhaft, unpaß, verlustig nur prädicativ und nebenattributiv bei seyn und werden stehen.

**) Uebrigens hat in diesem scheinbar nebenattributiven Gebrauch das Pronominaladjectiv, wie das bei dieser und jener ganz deutlich wird, eigentlich nur die Kraft des Artikels.

b. 1. Nach den Pronomen: dieser, e, es; der=, die=, dasselbe; der=, die=, dasjenige; welcher, e, es; solcher, e, es; 2. nach den Numeralen: jeder, e, es; mancher, e, es; werden die Adjective, wie nach dem vorhergehenden, bestimmenden Artikel, declinirt.

1) Dieser rauhe Herbst, dieses rauhen Herbstes etc.; Jene kalte Nacht, jener kalten Nacht etc.;

2) Jedes kleine Kind, jedes kleinen Kindes etc.

c. 1. Nach den Pronomen: mein, dein, sein; unser, euer, ihr; ich, du, er; — 2. nach den Numeralen ein, zwei, drei; kein, viel, mehr, wenig; — 3. nach jedem nicht durch Komma getrennten, den Ton habenden Adjectiv wird das Adjectiv declinirt, wie nach dem nichtbestimmenden Artikel.

Mein lieber Freund; meines lieben Freundes etc.
Deine schöne Reißfeder; deiner schönen Reißfeder etc.
Sein festes Schloß; seines festen Schlosses.

Anm. Ich, du, er mit nachfolgendem Adjectiv kommt nie im Genitiv vor: du braver Mann, du brave Frau, du braves Kind; dir braven Manne; dir braven Frau; dir braven Kinde etc.

d. Obgleich das ohne Artikel stehende, attributive Adjectiv stark declinirt werden soll; so gestattet der Sprachgebrauch doch für das Masculin und Neutrum neben gutes Muthes, gerades Weges, reines Herzens, heutiges Tags, auch Ausdrücke, wie geraden Wegs, großen Theils etc.

15. a. Die Endungsänderung, welche das Adjectiv erleidet, wann angezeigt werden soll, daß eine gewisse Eigenschaft einem Gegenstande in höherem Maße zukomme, als einem oder mehreren anderen, nennt man die Gradation, Steigerung des Adjectiv's. — In jeder Stadt gibt es arme Leute, unter denen man wieder ärmere und ärmste unterscheiden kann.

b. Es gibt zwei Formen und Stufen der Gradation, den Comparativ und den Superlativ: schöner, schönst von schön.

1. Comparativ heißt diejenige Steigerungsform, welche angibt, daß unter je zwei mit einander verglichenen Gegenständen dem einen diese oder jene Eigenschaft in höherem Maße zukomme, als dem anderen. — Man streitet darüber, ob Cäsar größer, als Alexander, Friedrich II. ruhmwürdiger, als Napoleon sey. — Die Form des Comparativ's erhält jedes Adjectiv durch Anhängung der Sylbe er an die Adjectivendung. — Schön, schöner, grün, grüner, herrlich, herrlicher, roth, röther, warm, wärmer.

2. Superlativ wird diejenige Steigerungsform genannt, welche angibt, daß eine Eigenschaft einem Gegenstande in höherem Maße zukomme, als jedem von zwei und mehreren mit ihm verglichenen Gegenständen. Friedrich II. war der geistvollste von allen hohenstaufischen, vielleicht von allen deutschen Kaisern, mag man ihn nun mit den Ottonen, oder mit Karl V. vergleichen. Diese Gradationsform erhält jedes Adjectiv dadurch, daß die Sylbe est (st) an dessen Grundform *) gehängt wird. Weit, weitest, verdient, verdientest, gescheidt, gescheidtest, gerührt, gerührtest, schwarz, schwärzest.

c. Die umlautfähigen Stammwörter unter den Adjectiven nehmen in den Gradationsformen den Umlaut an. Schwarz, schwärzer, schwärzest, kurz, kürzer, kürzest, groß, größer, größest etc. etc.

---

*) Unter Grundform ist das Adjectiv ohne Declinationsendung zu verstehen.

Anm. Den Umlaut nehmen dagegen nicht an:
1. die abgeleiteten Adjective: saftig, saftiger, saftigst;
2. die, welche einen Diphthong zum Stammvocal haben: laut, lauter, lautest;
3. folgende einzelne: bunt, fahl, falb, fade, falsch, flach, froh, kahl, karg, klar, knapp, lahm, laß, lose, matt, morsch, nackt, platt, plump, roh, rund, sacht, sanft, satt, schlaff, schlank, schroff, stolz, starr, straff, stumm, stumpf, toll, voll, zahm.

b. 1. st tritt an die Stelle von est, wann die Adjective auf die Kehllaute g, ch (auch k), oder auf l, m, n, r und auf b auslauten. Niedrig, niedrigst, stark, stärkst, flach, flachst, jung, jüngst, krumm, krümmst, klar, klarst, eben, ebenst, hohl, hohlst.

2. Die auf die Zungenlaute d, t, s, ß, sch, z, st auslautenden Adjective stoßen dagegen das e von est in der Regel nicht aus.

Anm. Die auf ß und sch auslautenden Adjective behalten jedoch manchmal **nur** daß **t** als Superlativzeichen bei. Groß, größest, größt; tückisch, tückischest, tückischt. — Gröst zu schreiben ist also falsch, indem nicht ß, sondern es ausgestoßen wird. Ferner ist es oft das Gerathenste, den mißklingenden Superlativ der Adjective auf **isch** durch sehr, äußerst, am meisten etc. zu umschreiben. Siehe unten **g**.

c. Unregelmäßig bilden den Comparativ und den Superlativ:

gut, besser, best;
hoch, höher, höchst;
nahe, näher, nächst;

und die Numeraladjective:

viel, mehr, meist;
wenig, minder, mindest, neben
weniger, wenigst.

f. Die Grundform des Adjectiv's, welche die Eigenschaft ohne Größenvergleichung angibt, wird in Beziehung auf den Comparativ und Superlativ der Positiv genannt. Doch kann auch der Positiv zur Vergleichung gebraucht werden, wenn man die Wörtchen wie, so wie, ebenso wie, so als hinzufügt.

Beispiele: Seid klug, wie die Schlangen, und ohne Falsch, wie die Tauben! Sei rein, wie gefallener Schnee, sei unschuldig, wie ein Lamm! Die Römer waren so tapfere Krieger, wie die Spartaner. Hannibal war ein eben so tapferer, als kriegserfahrener Feldherr! Roth, wie Blut, ist der Himmel. Cäsar war so stolz, als herablassend! Karl XII. war so unternehmend, aber nicht so glücklich, als Alexander.

Diese Beispiele zeigen, daß wie ohne vorhergehendes so nur Aehnlichkeit, so wie, so als, ebenso wie aber Gleichheit bezeichnet.

Anmerkungen zum Comparativ und Superlativ.

1. Die unregelmäßigen Comparative und Superlative gehören zu Adjectiven, die außer Gebrauch gekommen sind. Ferner gibt es einige adjectivische Comparative und Superlative, zu denen nur adverbiale Positivformen vorhanden sind: der mittlere, mittelste; der äußere, äußerste (Preis); etc. Hieher gehören mitten, außen, oben, vorn. Vergl. das Adverb.

2. Adjective, die einen Stoff bezeichnen, wie golden, eisern, etc. können, wenn sie in eigentlicher Bedeutung gebraucht werden, nicht gesteigert werden. — Dasselbe gilt von Adjectiven, die eine, keiner Steigerung fähige Maß- und Formbestimmung bezeichnen: gleich, recht, vierfüßig, dreiseitig. — Eine Ausnahme findet bei den Stoffadjectiven statt, wenn sie in uneigentlicher Bedeutung stehen. — Völliger Mangel an Fähigkeiten, der aber nicht so häufig

ist, als träge Menschen gern vorgeben, kann durch den eisernsten Fleiß nicht ersetzt werden.

3. Die Steigerung der Adjective geschieht auch durch Vorsetzung der adverbialen Gradationsformen: mehr, am meisten, weniger, am wenigsten etc. — Mehr, minder gut, weniger schön, höchst geschickt etc. — Mit dieser Steigerungsform, welche die zusammengesetzte genannt wird, ist verwandt die superlativische Hervorhebung einer, in hohem Grade vorhandenen Eigenschaft durch die Wörter sehr, gar, ungemein, ungewöhnlich, außerordentlich etc. Außerordentlich brav, gar trefflich, ungemein schön, ganz ausgezeichnet tapfer etc. etc. — Endlich ist hieher noch zu ziehen die Bezeichnung des hohen Grades einer Eigenschaft durch die Vorsylbe erz und durch Vorsetzung von Substantiven, welche Dinge bezeichnen, denen die betreffende Eigenschaft in hohem Maße zukommt, oder die überhaupt etwas Ungemeines an sich haben. — Erzklug, steinhart, eiskalt, schneeweiß, blitzschnell, blitzdumm, centnerschwer, pudelnärrisch etc. etc.

4. Sonst setzte man denn nach dem Comparativ statt des jetzt gebräuchlichen als. — Der Elephant ist verständiger, denn alle übrigen Thiere. — Jetzt braucht man denn nur, wenn als mit der Bedeutung „in der Eigenschaft von" folgt. Augustus war ausgezeichneter als Lenker des Staates, denn als Feldherr. Demosthenes war größer als Redner, denn als Krieger. — In dieser Verbindung muß aber denn stehen.

16. a. Die Numerale, welche genau das Wieviel, das Wievielste, das Wievielfache etc. der Dinge bezeichnen, heißen bestimmende Numerale: Zwei, zwanzig, der dritte, fünffach, ein Sechstel, siebenmal, dreifältig.

b. Die Numerale, welche nur allgemein und ungefähr Einzelnheit, Mehrheit, Allheit bezeichnen, heißen

nichtbestimmende Numerale: Jeder, mancher, viel, wenig, etwas, nichts, aller, e, es etc.

c. Die bestimmenden Numerale bilden zwei Hauptarten:

1. die Cardinalnumerale oder Grundzahlwörter, welche angeben, wie viel Dinge einer Gattung vorhanden sind: Eins, zwei, drei, zehn, dreißig, hundert, tausend.
2. Ordinalnumerale, Ordnungszahlwörter, welche angeben, die wie vielste Stelle ein Gegenstand unter mehreren seiner Art einnimmt: der erste, zweite, dritte, zwölfte, zwanzigste, tausendste.

Anmerkung zu c. Zu den bestimmenden Numeralen kann man auch rechnen:

1. Gattungsnumerale, welche angeben, wie viele Arten einer Gattung von Gegenständen vorhanden sind: dreierlei, sechserlei, tausenderlei etc.
2. Proportionalnumerale, welche angeben, wie vielfach oder wie oft ein Gegenstand vorhanden ist: einfach, doppelt, zehnfältig.
3. Multiplicativnumerale, welche angeben, wie viele Male ein Gegenstand, oder eine Größe zu nehmen ist: einmal, zweimal etc. etc.
4. Distributivnumerale, welche angeben, wie viele Gegenstände immer auf einmal genommen werden und ein von andern abgesondertes Ganzes bilden: Einzeln, selbander, selbdritt, jeeiner, jezwei, jedrei etc.
5. Bruchtheilnumerale: Ein Halb, ein Drittel, Viertel etc.

d. Die nichtbestimmenden Numerale bezeichnen ganz allgemein:

1. Einheit: ein, kein, etwas, nichts;

2. Mehrheit und Vielheit: einige, etliche, mancher, mehrere, wenig, viel;

3. Allheit: jeder, e, es; aller, jeglicher, jedweder, Jedermann, gesammt, sämmtlich.

Anm. Auch von den nichtbestimmenden Numeralen werden Gattungsnumerale, Proportionalnumerale, Multiplicativnumerale etc. abgeleitet: Keinerlei, mancherlei, vielfach, mehrmal, manchfaltig etc.

e. Der Form und dem Gebrauch nach sind die bestimmmenden, wie die nicht bestimmenden Numerale Substantive, Adjective und Adverbe, und zwar so, daß manche nur das Eine, oder das Andere, andere dagegen bald Dieses, bald Jenes sind.

1. Die Cardinalnumerale sind eigentlich adjectivischer Natur; doch werden sie durch Vorsetzung des Artikels Substantive: die Eins, Zwei, Drei etc., in welchem Falle gewöhnlich das Zahlzeichen (Ziffer) gemeint ist. Sehr gewöhnlich ist, das Hundert, das Tausend zu sagen in demselben Sinne, wie das Schock, die Mandel, die Million.

2. Die Ordinalnumerale sind schon in ihrem Ursprung halb adjectivisch, halb substantivisch, da sie fast immer mit voranstehendem Artikel vorkommen. Adverbial sind die von ihnen abgeleiteten Numerale: erstens, zweitens etc. welche gebraucht werden, um die einzelnen, eine Reihenfolge bildenden Dinge, Zustände, Begriffe, Gedanken aufzuzählen. — Friedrich II. von Preußen war erstens Feldherr, zweitens Staatsmann, drittens aber auch Kenner und Freund der Künste und Wissenschaften.

Anm. Die von den Numeralen abgeleiteten Substantive Dreier, Sechser, Zwilling, Drilling etc. sind nicht mehr Numerale, sondern wahre Substantive, da sie nicht mehr

eine Zahl, oder ein Zahlenverhältniß, sondern wirkliche Dinge bezeichnen.

3. Die distributiven, proportionalen und Gattungs-Numerale sind als Adjective zu betrachten, die bald attributiv, bald nebenattributiv, und selbst prädicativ stehen.

Beispiele. Ein guter Same trägt in gutem Boden zehnfältige Frucht. — Dreifach ist der Schritt der Zeit. — Undankbarkeit ist immer ein Laster; wer sie aber gegen Eltern übt, ist ein doppelt und dreifach schlechter Mensch. — Die Soldaten marschierten in einer langen Reihe je drei und drei neben einander. Manchmal kosten je drei, oder auch je zwei Aepfel einen Kreuzer. Es gibt dreierlei Rosen: rothe, weiße und gelbe. Es ist nicht einerlei, ob man Gott diene, oder dem Mammon.

4. Die multiplicativen Numerale einmal, zweimal etc. sind Adverbe. Durch Anhängung der Sylbe ig werden Adjective daraus.

5. Die Bruchtheilnumerale ein Drittel, Viertel etc. sind Substantive. Halb ist ursprünglich Substantiv, wird aber auch eben so oft als Adjectiv gebraucht. — Die halbe Stadt ist auf den Beinen. Zwei Halbe machen ein Ganzes.

6. Von den nichtbestimmenden Numeralen sind Etwas und Nichts eigentlich Substantive und eben so Jedermann. Doch wird Etwas und Nichts auch adjectivisch gebraucht. — Der Bettler bat um etwas Brot. — So weit er auch die Stimme schickt, nichts Lebendes wird hier erblickt.

7. Alle übrigen, mit Ausnahme der adverbialen Multiplicativnumerale manchmal, mehrmal, vielmal etc., sind Adjective, die jedoch auch, wenn kein Substantiv dabei steht, auf das sie sich beziehen, selbst substantivisch gebraucht werden. — Beispiele: Eines schickt sich nicht

für Alle, sehe Jeder, wie er's treibe, sehe Jeder, wo er bleibe, und Wer steht, daß er nicht falle. — Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählt.

17. Die Declination der Numerale ist mannichfach, doch meistens, wie die der Adjective nnd Artikel.

a. Von den Cardinalnumeralen wird nur ein vollständig declinirt, nämlich 1) gerade so, wie der nichtbestimmende Artikel, welcher nichts weiter, als das durch häufigen Gebrauch etwas unkenntlich gewordene Numerale ist. Siehe den ersten Curs p. 26. — 2) Tritt vor ein der bestimmende Artikel oder ein Pronomen, dieser, jener etc; so wird es, wie das Adjectiv in gleichem Falle, schwach declinirt. (Erst. Curs p. 28). 3) Ohne Artikel wird es stark declinirt, wie das Adjectiv in gleichem Fall (I. Curs p. 27), wenn zugleich kein Substantiv folgt, oder wenn es sich auf ein vorhergehendes Substantiv zurück bezieht.

N. Einer	e	es	(von Vielen)
G. — es	er	es.	
D. — em	er	em	
A. — en	e	es.	

4) Stehen die Possessivpronomen mein, dein, sein, unser, euer, ihr vor ein, so wird es ebenfalls, wie ein Adjectiv in demselben Fall, declinirt. (Vergl. Curs 2. p. 28. c. 1.) Mein einer Bruder, meine eine Schwester, mein eines Kind etc.

Anm. Im Plural kommt auch vor: die Einen und die Anderen, wo die Einen dann so viel heißt, als: die auf einer Seite Befindlichen, diese, im Gegensatz zu jenen.

b. Zwei oder drei werden also declinirt:

N. zwei;	drei;
G. zweier;	dreier;
D. zweien;	dreien;
A. zwei;	drei.

Anm. 1. Steht aber der bestimmende Artikel, ein Demonstrativ-, oder ein Determinativ-Pronom etc. davor, so unterbleibt die die Declination.

Die, jene, diese, dieselben zwei Bücher
der, jener, dieser, derselben zwei Bücher
den, jenen, diesen, denselben zwei Büchern etc.

Bei'm Dativ ist's erlaubt, aber nicht erforderlich, auch in diesem Fall zweien, dreien, zu sagen.

Anm. 2. Sonst brauchte man zween für's Masculin, zwo für's Feminin, zwei für's Neutrum: Zween Ritter, zwo Jungfrauen und zwei Schlösser.

Anm. 3. Statt die zwei (Brüder) sagt man auch die beiden; doch bezeichnet beide zwei zusammen, zwei als vereinigt vorgestellt, wogegen bei zwei jeder für sich gedacht werden kann.

c. Die übrigen Grundzahlen werden nur im Nominativ und Dativ declinirt, wenn sie ohne Substantiv stehen, sich aber auf ein solches zurück beziehen.

d. Die Ordinalnumerale werden wie die Adjective declinirt, denen entweder der bestimmende, oder der nichtbestimmende Artikel vorangeht.

e. Die nichtbestimmenden Numerale, Nichts, Etwas und Jedermann ausgenommen, werden, wenn sie allein stehen, wie der bestimmende Artikel declinirt:

Singular

Jeder,	e,	es;
— es,	er,	es;
— em,	en,	em;
— en,	e,	en.

Plural

Alle;	Manche;
Aller;	Mancher;
Allen;	Manchen;
Alle;	Manche.

Anm. 1. Aller, e, es steht mit vorangehendem Demonstrativpronomen oft substantivisch, oder doch in Beziehung auf ein vorhergehendes Substantiv: dieses Alles, bei dem Allen. Jene Alle, von denen vorher geredet worden ist, ahndeten das Schicksal nicht, welches über sie beschlossen war. — Folgt aber ein Substantiv, so tritt aller, e, es vor das Demonstrativpronom. — Alle jene Herrlichkeit, mit welcher der Reichthum sich zu umgeben weiß, verschwindet in Nichts vor dem prüfenden Blicke eines Weisen. — Sämmtlicher, e, es wird, wie aller, e, es, gebraucht. Das sämmtliche Officiercorps wurde im Schlosse bewirthet.

Anm. 2. Etwelche sagt man statt etliche oder einige nur dann, wann man scherzhaft redet.

IV. Zur Lehre vom Verb.

18. a. Die Verbe, welche eine Thätigkeit bezeichnen, zu deren Ergänzung ein Wenobject erforderlich ist, heißen Transitivverbe.

Beispiele: Strafen, genießen, bauen, füttern. — Der Vater straft den ungehorsamen Sohn. — Es ist dem Menschen erlaubt, die Früchte seines Fleißes zu genießen. Des Herren Auge baut das Feld. Der Fuhrmann füttert seine Pferde. — Anm. Das Wenobject ist in der Regel ein Gegenstand, der durch die Thätigkeit, welche das Transitivverb bezeichnet, in einen leidenden Zustand versetzt wird. Wird nun dieser leidende Zustand als Zustand eines Subjectes von diesem ausgesagt, so ist erforderlich, daß das Verb im Passiv stehe. — Der ungehorsame Sohn wird vom Vater bestraft etc. Nur die Transitivverbe haben in der Regel ein Activ und ein Passiv.

b. Die Verbe, welche eine Thätigkeit bezeichnen, zu deren Ergänzung **kein Wenobject** erforderlich ist, heißen **Intransitivverbe**. — Laufen, gehen, bedürfen, helfen, gereichen, sitzen, stehen. Da diese Intransitive kein Wenobject als leidenden Gegenstand hervorrufen, so bilden sie in der Regel **kein Passiv**.

Anm. 1. Ausnahmsweise bilden die Intransitive doch auch ein Passiv:

1) Nur mit dem nichtbestimmenden Pronomen **es**; es wird gelaufen, gegangen, bedurft, geholfen, gesessen, gestanden;

2) Bei einigen Intransitiven, mit denen das leidende Subject eine der des Verbs gleiche, oder nahverwandte Bedeutung hat. In diesem Falle kann jenes Subject aber auch wie ein leidendes Wenobject bei der Activform stehen. Einen Weg gehen; der Weg wird gegangen; einen Schlaf schlafen; es wurde ein süßer Schlaf geschlafen.

Anm. 2. Manche Verba werden abwechselnd transitiv und intransitiv gebraucht: essen, trinken, schreiben, singen. — Er trinkt Wein, schreibt einen Brief; er ißt und trinkt; der Schreiber schreibt.

c. Diejenigen Verbe, die eine Thätigkeit bezeichnen, welche das Subject noch als Wenobject bei sich hat, heißen **Reflexivverbe**. — Ich freue, schäme, gräme, ergebe, erbarme **mich**; **du** freuest, schämest etc. **dich**; **er** grämet, erbarmet, ergibt **sich** etc.

Anm. 1. Man muß echte und unechte Reflexivverbe unterscheiden. Jene sind solche, die nur als Reflexive vorkommen, während diese eigentlich Transitivverbe sind, welche auch reflexiv gebraucht werden. Zu jenen gehören: sich anschicken, sich bemächtigen, sich bemeistern, besinnen, berühmen, betrinken, erbarmen, erfrechen, ergeben, erholen, erinnern, erkühnen, freuen, grämen, schämen, gedulden, härmen, irren, scheuen, unterfangen, unter-

stehen, weigern, wundern etc. Als unechte Reflexive können alle Transitive gebraucht werden.

Anm. 2. Wenn Transitivverba im Plural reflexiv stehen, so heißen sie reciproke; sie drücken eine Wechselbeziehung der Thätigkeiten mehrerer Subjecte auf einander aus; und man kann in diesem Falle stets einander statt des reflexiven sich sagen. — Die Kinder jagen sich (einander). Eteokles und Polynikes ermordeten sich wechselseitig.

d. Die Verbe, welche nur in der dritten Person des Singular mit dem nichtbestimmenden Personalpronom es vorkommen, heißen Impersonalverbe (unbestimmtpersönliche).

Beispiele: Es blitzt, donnert, gefriert, hagelt, regnet, reift (macht Reif), schneit, thaut. Hieher gehören auch die Reflexive: es befällt, befremdet, betrifft, gelüstet, dünkt, gereuet, schläfert, schmerzt, verdrießt mich; es behagt, gebricht, genügt, geziemt, glückt, graut mir.

Anm. Von den oben angeführten, echten Impersonalverben sind die unechten, von andern Verben gebildeten Impersonalverbformen zu unterscheiden: es scheint, es heißt, es wird gesagt, erzählt, es wird getanzt etc.

e. Ueber die Hülfsverbe und Modalverbe im Allgemeinen siehe den I. Curs, p. 24 und 25.

19. a. Die Verba sind ihrer Gattung nach entweder abstracte; d. h. solche, die nur Zustand oder Thätigkeit überhaupt und unbestimmt anzeigen, oder concrete, d. h. solche, welche einen Zustand oder eine Thätigkeit von bestimmter Beschaffenheit bezeichnen. — Zu jenem gehören die Hülfs- und die Modalverbe, wenn sie nur dieses sind, zu diesen alle übrigen.

Anm. Die Hülfsverbe und die Modalverbe haben nicht immer abstracte Bedeutung; und dann sind sie auch als concrete anzusehen.

Concret ist z. B. Seyn = beharrlich seyn, da seyn, wirklich seyn: Gott ist, war und wird seyn. Das deutsche Reich ist gewesen. — Werden = zum Daseyn kommen, entstehen. Einst wurden Siebengestirne, Sonne, Mond und Erde. — Haben = besitzen: Nicht jeder der Geld hat, hat auch Verstand. — Wollen = fordern, begehren: Der Edle will das Gute, weil es gut ist. — Sollen = verpflichtet seyn: Was man soll, darf man nicht unterlassen etc. Eben so müssen, mögen, können, dürfen, wenn ihnen ein Wenobject und nicht ein bloßer Infinitiv folgt.

b. Die concreten Verbe theilt man ihrer Bedeutung nach in folgende besondere Arten:

1. Das Causativverb, welches den Begriff des Bewirkens, Bewerkstelligens, des Hervorbringens eines Zustandes, einer Thätigkeit oder Beschaffenheit ausdrückt.

a. Oefters hat ein und dasselbe Verb abwechselnd die Bedeutung der einfachen Thätigkeit und der causativen: Verderben = zu Grunde gehen, schlecht werden und zu Grunde richten, schlecht machen. — Unkraut verdirbt nicht. Schlechte Beispiele verderben gute Sitten.

b. Das Causativverb wird aus dem einfachen, meist intransitiven Verb durch Umlaut oder Ablaut des Stammvocals:

tränken (v. trinken) = trinken machen;
setzen (v. sitzen) = sitzen machen, einen Sprung machen;
drängen (v. dringen) = dringen machen, schieben, in die Enge treiben;
fällen (v. fallen) = fallen machen;
prellen (v. prallen) = prallen machen;

hängen (v. hangen) = hangen machen;
dörren (v. dorren) = dorren machen;
sprengen (v. springen) = springen machen;
erwärmen (v. erwarmen) = erwarmen machen;
flößen (v. fließen) = fließen machen;
säugen (v. saugen) = saugen machen, zu trinken geben;
legen (v. liegen) = liegen machen;
stäuben (v. stauben) = stauben machen;
wecken (v. wachen) = wach machen;
wägen (v. wiegen) = wiegen machen, auf die Wage legen, die Schwere messen.

c. Das Causativverb entsteht durch die Nachsylbe ern: einschlafen, einschläfern; nahen, nähern; folgen, folgern; steigen steigern.

d. Durch die Nachsylben igen, oder en, wenn schon eine Adjectivendung auf ig und lich vorhergeht: endigen, Ende machen; reinigen, rein machen; zeitigen, heiligen. Oft treten zu den Nachsylben noch die Vorsylben be und ver hinzu: bekräftigen, verdeutlichen, verweichlichen, beschönigen.

e. Durch die Vorsylbe ent: entzünden, entzücken, entflammen, entäußern, enthüllen, entfesseln.

f. Durch die Vorsylben er und ver: erzürnen, erheitern, ermuthigen, erbittern, erwecken; — vergolden, versilbern, verzinnen, verknöchern, verwässern, verstimmen etc.

g. Durch die Nachsylbe en, welche an Substantive gesetzt wird: lauten, einen Laut geben, wirthschaften, handeln, holzen (abholzen), buttern etc.

2. Das Diminutivverb, welches eine verkleinerte, oft eine kleinliche Thätigkeit bezeichnet und mit und

ohne Umlaut durch die Nachsylbe eln gebildet wird: säuseln, rascheln, rieseln, kräuseln, träufeln, tröpfeln, grübeln, empfindeln, sticheln, spötteln etc.

3. Das Inchoativverb, welches das Beginnen, das Werden eines Zustandes bezeichnet und meistens durch die Vorsylben er, ver und ent, aber auch ohne diese von Substantiven, Adjectiven und Verben abgeleitet wird. — Tagen, nachten, finsteren, dunkeln, erröthen, dämmern, erblühen, verblühen, verbleichen etc.

4. Das Imitativverb, welches das Aehnelnde, Nachahmende, das manche Thätigkeit mit einer andern oder hinsichtlich der eines Andern hat, ausdrückt: ähneln, dem Ahnen gleich erscheinen; dichtern, thun, als ob man ein Dichter wäre; bübeln, handeln wie ein Bube; kindern, kindisch sich benehmen.

5. Iterativverbe, welche die Wiederholung einer Thätigkeit ausdrücken: betteln, streicheln, trappeln, gängeln, tänzeln, schwänzeln. — Sie sind den Diminutiven verwandt.

6. Das Intensivverb, welches eine Verstärkung der Thätigkeit, eine Erhöhung derselben angibt, meistentheils aber durch Verwandlung des weicheren Consonanten in den härteren, des einfachen in den doppelten oder zusammengesetzten, oder auch durch Ablaut in den volleren Vocal gebildet wird: Horchen, von hören; schlachten, von schlagen; placken von plagen; rupfen, von raufen; tropfen, von triefen; schlüpfen, vom mundartlichen schliefen; zucken, von ziehen; flüchten, von fliehen; schluckssen, von schlukken; walzen, von wallen; glitschen von gleiten; sprützen, von sprühen; trappen, von traben etc.

7. Das Instrumentalverb, welches die Thätigkeit nach dem Werkzeug angibt, mit dem sie verrichtet

wird; und welches auf eln oder ern endigt: handeln, züngeln, näseln, schnäbeln, äugeln, säbeln, metzeln (von Metz-Messer im kinderdeutschen) fingern etc.

20. a. Die starke Conjugation zerfällt in drei Hauptordnungen:

I. Ordnung, in welcher sowohl Imperfect als Particip des Perfect durch eignen Ablaut gebildet wird: sprechen, sprach, gesprochen.

II. Ordnung, in welcher Imperfect und Particip des Perfect durch denselben Ablaut gebildet wird: schieben, schob, geschoben.

III. Ordnung, in welcher bloß das Imperfect ablautet, das Particip des Perfect aber den Stammvocal behält: tragen, trug, getragen.

b. 1. Die erste Ordnung zeigt wieder drei verschiedene Ablautsformeln.

Stammvocal	Imperfect	Particip d. Perf.
i	a	u
springen,	sprang,	gesprungen;
i	a	o
schwimmen,	schwamm,	geschwommen;
e (ä)	a	o
sterben,	starb,	gestorben.

2. Die zweite Ordnung hat fünf verschiedene Ablautsformeln:

Stammvocal	Imperfect	Particip d. Perf.
ei	i (ie)	ie (ie)
beißen,	biß,	gebissen;
preisen,	pries,	gepriesen;
i	u	u
dingen,	dung,	gedungen;

Stammvocal	Imperfect	Particip d. Perf.
i (ie ü)	o	o
glimmen,	glomm,	geglommen;
fließen,	floß,	geflossen;
e (ä ö)	o	o
fechten,	focht,	gefochten;
a (au)	o	o
schallen,	scholl,	geschollen;
schnauben,	schnob,	geschnoben.

3. Die dritte Ordnung hat drei Ablautsformeln.

Stammvocal	Imperfect	Particip d. Perf.
a (au, o, u)	i (ie)	a (au, o, u)
halten,	hielt,	gehalten;
laufen,	lief,	gelaufen;
stoßen,	stieß,	gestoßen;
rufen,	rief,	gerufen;
e (i)	a	e
messen,	maß,	gemessen;
a	u	a
wachsen,	wuchs,	gewachsen.

c. Mehrere Verbe bilden eine unregelmäßige, weder eigentlich starke, noch schwache Conjugationsform: nennen, nannte, genannt; bringen, brachte, gebracht.

d. Andere Verbe haben, ohne daß die Bedeutung eine andere wird, bald starke, bald schwache Conjugationsform:

glimmen, glomm, geglommen, glimmte, geglimmt, melken, molk, gemolken, melkte, gemelkt etc.

e. Folgende Verbe werden stark conjugirt, wenn sie intransitiv, schwach aber, wenn sie transitiv gebraucht werden:

erschrecken, quellen, scheiden, schmelzen, schwellen, stecken, verderben. —

Beispiele. Der muthige Fabricius erschrak nicht, als ihn Pyrrhus mit seinem Elephanten erschreckte, oder vielmehr erschrecken wollte. — Die Erbsen quollen erst auf, nachdem man sie schon 48 Stunden gequellt hatte. — Die Chemiker scheideten schon von manchem, für einfach gehaltenen Stoffe mehrere aus, aus denen er zusammengesetzt war. — Die Freunde, welche sich nach langer Zeit wiedergesehen hatten, schieden von einander.

Anm. Man kann auch backen und braten hieher rechnen, obgleich manche Grammatiker sie zu den, unter d. aufgeführten V. zählen. Wenigstens kann das Imperfect stark bei intransitiver Bedeutung, und schwach bei transitiver gebraucht werden, während das Particip des Perf. immer stark zu bilden ist. — Der Kuchen, den die Köchin backte, buk schnell und gut. Der Braten briet schlecht, weil der Bäcker ihn nicht sorgfältig bratete.

f. Ganz verschiedener Bedeutung sind folgende Verbe, je nachdem sie stark, oder schwach conjugirt werden.

Schwach conjugirt werden:

bereiten = fertig machen;
bescheren = schenken;
bewegen = von der Stelle bringen;
mahlen = Gemählde fertigen;
pflegen = gewöhnlich thun, Sorge tragen;
schleifen = zerstören, hin und herziehen;
(her) bergen = Wohnung geben;
bleichen = machen, daß etwas bleich wird;
(rade) brechen = schlecht und unrichtig sprechen;
(will) fahren = den Wunsch Jemandes erfüllen;
(ver) leiden = machen, daß Einem Etwas leid wird;
löschen = machen, daß Etwas erlischt;
(um) ringen = im Kreise umgeben;
(an- fort- ver-) schaffen = fordern, bringen;
(rath) schlagen = sich besprechen.

Stark conjugirt werden:
bereiten = hin und her reiten, ein Pferd zureiten;
bescheren = beschneiden (Wolle);
bewegen = einen Entschluß hervorbringen;
mahlen = Mehl bereiten (nur im Particip);
pflegen = Umgang haben; Freundschaft halten;
schleifen = scharf, glatt, blank machen;
bergen = schützen, verheimlichen;
bleichen = bleich werden;
brechen = entzwei machen, aus einander gehen;
fahren = Wagen lenken, vorwärts treiben, eilen;
leiden = dulden;
(er)löschen = aufhören, verschwinden, zu Grunde gehen;
ringen = kämpfen;
schaffen = hervorbringen;
schlagen = Schläge geben.

Anm. Es versteht sich, daß alle hieher gehörigen, zusammengesetzten oder abgeleiteten Verbe, welche die Grundbedeutung der Stammverbe beibehalten, wie diese conjugirt werden.

22. a. Die Verbe starker Conjugation lauten in zweiter und dritter Person des Singular im Indicativ des activen Präsens meistens um, oder ab: Ich falle, du fällst, er fällt; breche, brichst, bricht.

b. Ebenso wird der Conjunctiv des activen Imperfect bei den starken Verben umgelautet: sprach, spräche etc.; bog, böge; trug, trüge.

Anm. 1. Fragen und fassen lauten im Präsens nicht um; überhaupt ist gegenwärtig die Neigung, die reinen Grundlaute als die wohlklingenderen vorherrschen zu lassen, vorhanden.

Anm. 2. Der Diphthong eu statt ie in fleugt, beut, kreucht, etc. ist nur Dichtern erlaubt.

c. Das Imperativ e singe, trinke, beginne, bleibe, darf, muß aber nicht, wegfallen nach allen Consonanten, nur nicht nach den harten: k, t, p, z, f. Geschieht es bei letzteren wegen nachfolgender Vocale und in Gedichten, so muß das ausgefallene e durch Apostroph angedeutet werden.

Die Verbe, welche im Indicativ des Präsens ihren Stammvocal e in i, oder in ie ablauten, lauten auch im Imperativ in i oder ie ab und werfen dann das Imperativ e weg: Gib, stirb, lies etc.

d. Die Verbe auferstehen, auserküren, ausersehen, auserlesen können nur in den zusammengesetzten Zeitformen gebraucht werden und heißen defective (mangelhafte).

e. Das Particip der Vollendung, des Perfect, wirft die Vorsylbe (Augment) ge ab:

1. In den Fremdverben, welche auf iren oder ieren endigen: Er hat studirt, commandirt, spaziert, marschiert, rasirt, räsonnirt etc. etc.
2. In allen zusammengesetzten Verben, deren Stammsylben den Ton behalten: durchbrochene Arbeit. Von wahrhaft guten Freunden werden nicht Schmähreden, die man hinter unserm Rücken gesprochen, hinterbracht etc.
3. In allen Verben, welche die Vorsylben be, ge, emp, ent, er, ver, zer haben. Auch in manchen Verben, welche die Vorsylbe miß haben.

Anm. Worden statt geworden wird immer gesagt, wenn ein Particip des Perfect vorhergeht.

f. Wenn vor das Particip des Präsens das Wörtchen zu tritt, so erhält es die Bedeutung eines Particip des passivisch stehenden Futurs: die zu leistende Hülfe = die geleistet werden sollende Hülfe.

23. a. Alle Transitiv- und Reflexivverbe bilden die zusammengesetzten Zeitformen mit dem Hülfsverb haben. — Ich habe geliebt, gelobt, geglaubt; ich habe mich gefreut, betrübt, entsetzt.

b. Die Intransitivverbe bilden die zusammengesetzten Zeitformen entweder mit haben, oder mit seyn, je nachdem sie einen mehr thätigen, oder mehr unthätigen Zustand bezeichnen. — Ich habe gefahren = den Wagen gelenkt; ich bin gefahren = fahrend im Wagen gesessen. — Man merke hiezu noch folgende besondere Regeln.

1. Mit haben werden gebildet:

a. Alle Intransitivverbe, die einen solchen thätigen Zustand bezeichnen, mit welchem keine Bewegung oder Versetzung an einen andern Ort oder in einen andern Zustand verbunden ist: schlafen, wachen, sitzen, stehen, liegen, lachen, weinen, zittern, nachdenken, urtheilen, wollen, zürnen, bellen, lauten, scheinen, glühen, blühen, beben, fechten etc.

b. Alle Impersonalverbe: es hat geblitzt, gedonnert, geregnet, mich gereuet, gelüstet etc.

2. Mit seyn werden gebildet die zusammengesetzten Zeitformen:

a. Aller Intransitiven beinahe, welche die Veränderung eines Zustandes, überhaupt ein werden bezeichnen: erkranken, genesen, erröthen etc.

b. Aller Intransitive, welchen ein gleichlautendes Transitiv zur Seite steht: erschrecken, verderben etc.

c. Aller Intransitive, die eine Bewegung von oder nach einem bestimmten Ort ausdrücken: fahren, laufen, reiten nach Fürth, nach Berlin, springen über den

Graben, flüchten in den Wald. — Er ist nach Fürth gegangen. Er ist zu seinem Vater geflohen. — Ohne Bezeichnung des bestimmten Ortes kann bei einigen haben stehen: er hat gesprungen, gefahren, geklettert etc.

3. Viele Verbe werden bald transitiv, bald intransitiv gebraucht. Werden sie transitiv gebraucht, so werden natürlich die zusammengesetzten Zeitformen des Activ mit haben gebildet, mit seyn dagegen, wenn sie intransitiv stehen.

Beispiele: Münchhausen behauptete von seinem kurzbeinigen Hunde, derselbe habe sich die Beine abgelaufen. — Mancher verschiebt seine Besserung, bis es zu spät, bis seine Uhr abgelaufen ist. — Das ganze Dorf ist abgebrannt. — Der Jäger hatte seine Flinte abgebrannt, ehe er in sein Haus eintrat. — Diesen doppelten Gebrauch haben ferner: abfallen, abschlagen, absitzen, abtreten, abziehen, anbrennen, anfahren, antreten, anziehen, aufblasen, aufbrechen, auffallen, aufschlagen, aufstehen, aufstoßen, auftreten, aufziehen, ausbrechen, ausbrennen, ausfahren, auslöschen, ausreißen, ausreiten, austreten, ausziehen, bekommen, bemühen, bescheiden, bestehen, durchgehen, durchreisen, durchziehen, einfahren, einreißen, einrücken, eintreten, erstehen, ersticken, fehlschlagen, flüchten, folgen, fortfahren, fortjagen, fortziehen, frieren, mißrathen, nachstürzen, nachziehen, reißen, reiten, rücken, schießen, schwimmen, streichen, stürzen, treten, übergehen, überlaufen, überreiten, überschiffen, übersteigen, übertreten, umfahren, umgehen, umkehren, umlaufen, umschlagen, umstürzen, verbrennen, vergreifen, verlaufen, verrauchen, verreisen, verschießen, verwachsen, wegtreten, wegziehen, ziehen, zuheilen, zujagen, zurückkehren, zuthun, zuziehen.

24 a. Verzeichniß der Verbe, welche weder ganz schwach, noch ganz stark conjugirt werden, und also als unregelmäßige betrachtet werden können.

Infinitiv	Präsens	Imperfect a. Indicativ	Imperfect b. Conjunctiv	Particip des Perfect.
brennen	regelm.	brannte	brennete	gebrannt
bringen	regelm.	brachte	brächte	gebracht
denken	regelm.	dachte	dächte	gedacht
däuchten	es däucht (daneben dünkt)	dauchte, däuchte	däuchte	gedäucht, gedaucht
dürfen	Indic. darf, darfst, darf, dürfen etc.; Conj. dürfe etc.	durfte	dürfte	gedurft
gönnen	regelm.	gönnte, gonnte	gönnete	gegönnt, gegonnt
haben	haben, hast; siehe Tab. c. I Curs	hatte	hätte	gehabt
kennen	regelm.	kannte	kennete	gekannt
können	Indic. kann, kannst, kann; können etc. Conj. könne, könnest etc.	konnte	könnte	gekonnt
mögen	Indic. mag, magst, mag, mögen etc.; Conj. möge, mögest etc.	mochte	möchte	gemocht
müssen	Indic. muß, mußt, muß; müssen etc. Conj. müsse, müssest etc.	mußte	müßte	gemußt
nennen	regelm.	nannte	nennete	genannt
rennen	dgl.	rannte	rennete	gerannt
senden	dgl.	sandte, sendete	sendete	gesandt, gesendet
wenden	dgl.	wandte	wendete	gewandt, gewendet
*wissen	Indic. weiß, weißt (est), weiß; wissen etc. Conj. wisse, wissest etc.	wußte	wüßte	gewußt
wollen	Indic. will, willst, will; wollen etc. Conj. wolle, wollest etc.	wollte	wollte	gewollt

b. Verzeichniß der Verbe, welche stets, oder manchmal stark conjugirt werden. Es sind, wie in dem vorigen Verzeichniß, nur die Stammverbe, oder solche angegeben, welche als Stammverbe gelten müssen. Die mit † bezeichneten sind solche, welche die Neigung haben, schwach conjugirt zu werden. Vom Indicativ des Präsens sind in der Regel nur die ab- oder umlautenden Formen angegeben.

Infinitiv des Präsens.	Indicativ des Präsens.	Imperativ.	Imperfect.		Particip des Perfect.	Bemerkungen.
			Indicativ	Conjunctiv.		
backen	backst, backt (bäckst, bäckt)		buk	büke	gebacken	
befehlen	befiehlst, befiehlt	befiehl	befahl	befähle und beföhle	befohlen	
sich befleißen			befliß	beflisse	beflissen	
beginnen			begann	begönne	begonnen	Selten, alt u. dichterisch ist das Imperfect begonnte.
beißen			biß	bisse	gebissen	
bergen	birgst, birgt	birg	barg	bärge	geborgen	
bersten	berstet und birstet	birst und berste	barst und borst	bärste und börste	geborsten	
bewegen			bewog	bewöge	bewogen	zu etwas bestimmen; sonst nach d. schwachen Conj.
biegen			bog	böge	gebogen	
bieten (gebieten			bot	böte	geboten	
binden			band	bände	gebunden	
bitten			bat	bäte	gebeten	
blasen	bläsest, bläset (bläs't)		blies	bliese	geblasen	

bleiben			blieb	bliebe	geblieben	
bleichen (verbleichen, die Farbe verlieren			blich	bliche	geblichen	bleichen = bleich machen od. an der Sonne bleich werden nach der schwachen Conj.
braten	bratst, brät u. bratest, bratet		briet	briete	gebraten	
brechen	brichst bricht	brich	brach	bräche	gebrochen	brechen auf der Breche (z. B. Hanf) nach der schwachen Conj.
† dingen			dung	dünge	gedungen	
dreschen	drischest drischt	drisch	drasch und drosch	dräsche und drösche	gedroschen	
dringen			drang	dränge	gedrungen	
empfehlen	empfiehlst, empfiehlt	empfiehl	empfahl	empfähle und empföhle	empfohlen	
erkiesen und erküren			erkor	erköre	erkoren	
erleschen	erlischest, erlischt	erlisch	erlosch	erlösche	erloschen	das transit. löschen nach der schwachen Conj.
erschallen			erscholl	erschölle	erschollen	schallen gewöhnl. nach der schwachen Conj.; doch auch scholl.
erschrecken	erschrickst, erschrickt	erschrick	erschrak	erschräke	erschrocken	in transit. Bedeutung nach der schwach. Conj. z. B. du hast mich erschreckt.
erwägen			erwog	erwöge	erwogen	
essen	issest, isset (ißt)	iß	aß	äße	gegessen	
fahren	fährst, fährt		fuhr	führe	gefahren	willfahren nach der schwachen Conjugation.
fallen (gefallen)	fällst, fällst		fiel	fiele	gefallen	

Infinitiv des Präsens.	Indicativ des Präsens.	Imperativ.	Imperfect.		Particip des Perfect.	Bemerkungen.
			Indicativ.	Conjunctiv.		
fangen	fängst, fängt		fing (fieng)	finge	gefangen	
fechten	fichtest (fichst), ficht	ficht	focht	föchte	gefochten	
finden			fand	fände	gefunden	
flechten	flichtest (flichst), flicht	flicht	flocht	flöchte	geflochten	
fliegen			flog	flöge	geflogen	
fliehen			floh	flöhe	geflohen	
fließen			floß	flösse	geflossen	
fragen	frägst, frägt u. fragst; fragt		frug	früge		im Particip gefragt, im Imperfect auch fragte.
fressen	frissest, frisset (frißt)	friß	fraß	fräße	gefressen	
frieren			fror	fröre	gefroren	
gären			gor	göre	gegoren	
gebären			gebar	gebäre	geboren	in bildl. Bedeutung im Präs. gebierst, gebiert; im Imperf. gebier.
geben	gibst, gibt (giebst, giebt)	gib (gieb)	gab	gäbe	gegeben	
gedeihen			gedieh	gediehe	gediehen	
gehen			ging (gieng)	ginge (gienge)	gegangen	
gelingen			gelang	gelänge	gelungen	
gelten	gilst, gilt	gilt	galt	gälte (gölte)	gegolten	
genesen			genas	genäse	genesen	

genießen			genoß	genösse	genossen
geschehen	geschiehst, geschieht	geschieh und geschehe	geschah	geschähe	geschehen
gewinnen			gewann	gewänne und gewönne	gewonnen
gießen			goß	gösse	gegossen
gleichen			glich	gliche	geglichen
gleiten			glitt	glitte	geglitten
† glimmen			glomm	glömme	geglommen
graben	gräbst, gräbt		grub	grübe	gegraben
greifen			griff	griffe	gegriffen
halten	hältst, hält		hielt	hielte	gehalten
hangen	hängst, hängt und hangest, hanget		hing (hieng)	hinge (hienge)	gehangen
hauen			hieb	hiebe	gehauen
heben			hob u. hub	höbe u. hübe	gehoben
heißen			hieß	hieße	geheißen
helfen	hilfst, hilft	hilf	half	hülfe	geholfen
† keifen			kiff	kiffe	gekiffen
† klimmen			klomm	klömme	geklommen
klingen			klang	klänge	geklungen
kneifen			kniff	kniffe	gekniffen
† kneipen			knipp	knippe	geknippen
kommen	kömmst kömmt und kommst, kommt		kam	käme	gekommen
kriechen			kroch	kröche	gekrochen
laden	lädst, lädt (ladest, ladet)		lud	lüde	geladen
lassen	lässest, lässet (läßt)		ließ	ließe	gelassen
laufen	läufst, läuft		lief	liefe	gelaufen

Infinitiv des Präsens.	Indicativ des Präsens.	Imperativ.	Imperfect.		Particip des Perfect.	Bemerkungen.
			Indicativ.	Conjunctiv.		
fangen	fängst, fängt		fing (fieng)	finge	gefangen	
fechten	fichtest (fichst), ficht	ficht	focht	föchte	gefochten	
finden			fand	fände	gefunden	
flechten	flichtest (flichst), flicht	flicht	flocht	flöchte	geflochten	
fliegen			flog	flöge	geflogen	
fliehen			floh	flöhe	geflohen	
fließen			floß	flösse	geflossen	
fragen	frägst, frägt u. fragst; fragt		frug	früge		im Particip gefragt, im Imperfect auch fragte.
fressen	frissest, frisset (frißt)	friß	fraß	fräße	gefressen	
frieren			fror	fröre	gefroren	
gären			gor	göre	gegoren	
gebären			gebar	gebäre	geboren	in bildl. Bedeutung im Präs. gebierst, gebiert; im Imperf. gebier.
geben	gibst, gibt (giebst, giebt)	gib (gieb)	gab	gäbe	gegeben	
gedeihen			gedieh	gediehe	gediehen	
gehen			ging (gieng)	ginge (gienge)	gegangen	
gelingen			gelang	gelänge	gelungen	
gelten	gilst, gilt	gilt	galt	gälte (gölte)	gegolten	
genesen			genas	genäse	genesen	

genießen			genoß	genösse	genossen
geschehen	geschiehst, geschieht	geschieh und geschehe	geschah	geschähe	geschehen
gewinnen			gewann	gewänne und gewönne	gewonnen
gießen			goß	gösse	gegossen
gleichen			glich	gliche	geglichen
gleiten			glitt	glitte	geglitten
† glimmen			glomm	glömme	geglommen
graben	gräbst, gräbt		grub	grübe	gegraben
greifen			griff	griffe	gegriffen
halten	hältst, hält		hielt	hielte	gehalten
hangen	hängst, hängt und hangest, hanget		hing (hieng)	hinge (hienge)	gehangen
hauen			hieb	hiebe	gehauen
heben			hob u. hub	höbe u. hübe	gehoben
heißen			hieß	hieße	geheißen
helfen	hilfst, hilft	hilf	half	hülfe	geholfen
† keifen			kiff	kiffe	gekiffen
† klimmen			klomm	klömme	geklommen
klingen			klang	klänge	geklungen
kneifen			kniff	kniffe	gekniffen
† kneipen			knipp	knippe	geknippen
kommen	kömmst kömmt und kommst, kommt		kam	käme	gekommen
kriechen			kroch	kröche	gekrochen
laden	lädst, lädt (ladest, ladet)		lud	lüde	geladen
lassen	lässest, lässet (läßt)		ließ	ließe	gelassen
laufen	läufst, läuft		lief	liefe	gelaufen

Infinitiv des Präsens.	Indicativ des Präsens.	Imperativ.	Imperfect.		Particip des Perfect.	Bemerkungen.
			Indicativ.	Conjunctiv.		
leiden			litt	litte	gelitten	
leihen			lieh	liehe	geliehen	
lesen	liesest, lieset	lies	las	läse	gelesen	
liegen			lag	läge	gelegen	
lügen			log	löge	gelogen	
meiden			mied	miede	gemieden	
messen	missest, misset mißt)	miß	maß	mäße	gemessen	
nehmen	nimmst, nimmt	nimm	nahm	nähme	genommen	
pfeifen			pfiff	pfiffe	gepfiffen	
preisen			pries	priese	gepriesen	im Imperfect auch preisete.
quellen	quillst, quillt	quill	quoll	quölle	gequollen	
rathen	räthst, räth (rathest, rathet)		rieth	riethe	gerathen	
reiben			rieb	riebe	gerieben	
reißen			riß	risse	gerissen	
reiten			ritt	ritte	geritten	
riechen			roch	röche	gerochen	
ringen			rang	ränge	gerungen	
rinnen			rann	ränne	geronnen	
rufen			rief	riefe	gerufen	im Imperf. auch rufte.
saufen	säufst, säuft		soff	söffe	gesoffen	
saugen			sog	söge	gesogen	
schaffen			schuf	schüfe	geschaffen	arbeiten und begehren nach der schwachen Conjugation.

scheiden			schied	schiede	geschieden	
scheinen			schien	schiene	geschienen	
schelten	schiltst, schilt	schilt	schalt	schölte	gescholten	
scheren	scherst und schierst	schere u. schier	schor	schöre	geschoren	
schieben			schob	schöbe	geschoben	
schießen			schoß	schösse	geschossen	
schinden			schund	schünde	geschunden	
schlafen	schläfst, schläft		schlief	schliefe	geschlafen	
schlagen	schlägst, schlägt		schlug	schlüge	geschlagen	rathschlagen nach der schwach. Conj.
schleichen			schlich	schliche	geschlichen	
schleifen (schärfen)			schliff	schliffe	geschliffen	schleifen, z. B. eine Festung, auch wenn es s. v. a. schleppen ist — nach der schwachen Conj.
schließen			schloß	schlösse	geschlossen	
schmeißen			schmiß	schmisse	geschmissen	
schmelzen	schmilzest, schmilzt	schmilz	schmolz	schmölze	geschmolzen	
schneiden			schnitt	schnitte	geschnitten	
schnieben oder schnauben			schnob	schnöbe	geschnoben	
schrauben			schrob	schröbe	geschroben	
schreiben			schrieb	schriebe	geschrieben	
schreien			schrie	schriee	geschrieen	
schreiten			schritt	schritte	geschritten	
schweigen			schwieg	schwiege	geschwiegen	in transit. Bedeut. n. d. schwach. Conj. z. B. das Kind schweigen d. i. zum Schweigen bringen.

Infinitiv des Präsens.	Indicativ des Präsens.	Imperativ.	Imperfect. Indicativ.	Imperfect. Conjunctiv	Particip des Perfect.	Bemerkungen.
schwellen	schwillst, schwillt	schwill	schwoll	schwölle	geschwollen	in transit. Bed. nach d. schwach. Conj. z. B. die Segel schwellen.
schwimmen			schwamm	schwämme u. schwömme	geschwommen	
schwinden			schwand	schwände	geschwunden	
schwingen			schwang	schwänge	geschwungen	
schwören			schwor und schwur	schwöre und schwüre	geschworen	
sehen	siehst, sieht	sieh u. siehe	sah	sähe	gesehen	
sieden			sott	sötte	gesotten	
singen			sang	sänge	gesungen	
sinken			sank	sänke	gesunken	
sinnen			sann	sänne	gesonnen	
sitzen			saß	säße	gesessen	
speien			spie	spiee	gespieen	
spinnen			spann	spänne und spönne	gesponnen	
sprechen	sprichst, spricht	sprich	sprach	spräche	gesprochen	
sprießen			sproß	sprösse	gesprossen	
springen			sprang	spränge	gesprungen	
stechen	stichst, stich	stich	stach	stäche	gestochen	
stecken	stickst, stickt u. steckst, steckt	stick u. stecke	stak	stäke	gestocken	in trans. Bed. nach der schwach. Conj.
stehen			stand u. stund	stände u. stünde	gestanden	
stehlen	stiehlst, stiehlt	stiehl	stahl	stähle u. stöhle	gestohlen	
steigen			stieg	stiege	gestiegen	
sterben	stirbst, stirbt	stirb	starb	stürbe	gestorben	

stieben, stäuben			stob	stöbe	gestoben	
stinken			stank	stänke	gestunken	
stoßen	stößest, stößt		stieß	stieße	gestoßen	
streichen			strich	striche	gestrichen	
streiten			stritt	stritte	gestritten	
thun			that	thäte	gethan	
tragen	trägst, trägt		trug	trüge	getragen	
treffen	triffst, trifft	triff	traf	träfe	getroffen	
treiben			trieb	triebe	getrieben	
treten	trittst, tritt		trat	träte	getreten	
triefen			troff	tröffe	getroffen	
trügen (triegen)			trog	tröge	getrogen	
trinken			trank	tränke	getrunken	
verderben	verdirbst, verdirbt	verdirb	verdarb	verdürbe	verdorben	
verdrießen			verdroß	verdrösse	verdrossen	
vergessen	vergissest, vergisset (vergißt)		vergaß	vergäße	vergessen	
verlieren			verlor	verlöre	verloren	
wachsen	wachsest und wächsestwächst		wuchs	wüchse	gewachsen	
waschen	waschest wäschest		wusch	wüsche	gewaschen	
weben			wob	wöbe	gewoben	
weichen			wich	wiche	gewichen	weich werden od. machen nach d. schwach. Conj.
weisen			wies	wiese	gewiesen	
werben	wirbst, wirbt	wirb	warb	wärbe (würbe)	geworben	
werfen	wirfst, wirft	wirf	warf	würfe	geworfen	
wiegen			wog	wöge	gewogen	
winden			wand	wände	gewunden	
zeihen			zieh	ziehe	geziehen	
ziehen			zog	zöge	gezogen	
zwingen			zwang	zwänge	gezwungen	

V. Zur Lehre von den Adverben und Präpositionen, Conjunctionen und Interjectionen.

25. Es gibt der Bedeutung nach folgende Arten von Adverben.

a. Adverbe des Ortes, welche entweder das Wo oder das Woher, oder das Wohin bezeichnen. — Hier, allhier, hieselbst, dort, drüben, hüben, jenseits, diesseits, droben, drunten, abwärts, seitwärts, ostwärts, südwärts, her, hin, heraus, hinaus, herein, hinein, hieher, dorthin, herüber, hinüber etc. etc.

Anm. 1. Her gibt die Richtung zu dem an, welcher spricht, hin aber die Richtung von dem Sprechenden weg. Diese Bedeutungsverschiedenheit bleibt allen mit her und hin zusammengesetzten Adverben.

Anm. 2. Worin gibt den Ort an, wo, von welchem etwas umschlossen ist, worein den, wohin und wohinein etwas kommen soll. — Worin besteht des Menschen Zufriedenheit? Worein er sie setzt. — So unterscheidet sich auch darin und darein.

b. Adverbe der Zeit, welche entweder einen Zeitpunct, oder die Zeitdauer bezeichnen: heute, morgen, gestern, spät, sonst, jetzt, ehemals, morgens, abends, früh; immer, lange, fortwährend, allezeit, ewig, selten, oft etc.

c. Die Numeraladverbe, dieselben, welche wir schon als Adverbialnumerale haben kennen lernen, und welche entweder multiplicativ, oder verdoppelnd, oder aufzählend sind: manchmal, oftmals; erstens, zweitens; zwiefach, mehrfach etc.

d. Adverbe der Beschaffenheit, der Art und Weise, die angeben, wie etwas geschieht oder beschaffen ist. Hieher gehören:

1) Alle als Nebenattribute gebrauchten Adjective: schön, gut, lieblich, schlecht, häßlich, angenehm etc. etc.
2) Von Substantiven oder von Verben abgeleitete: flugs, eilends, vergebens, spornstreichs etc.

e. Adverbe der Vergleichung: wie, ebenso, gleichwie, gleichsam, gleichfalls, gleichermaßen, deßgleichen, beiweitem etc.

f. Adverbe der Bejahung und Verneinung: ja, nein, freilich, allerdings, wahrlich, keineswegs, nicht, nichtsdestoweniger.

g. Fragende Adverbe: wo? woher? wohin? warum? worin?

h. Adverbe der Verstärkung oder des Grades: sehr, höchst, äußerst, überaus, fast, beinahe, kaum etc.

Anm. 1. Es gibt auch eine Steigerung der Adverbe, welche solcher fähig, d. i. adjectivischer Natur sind. Der Comparativ wird, wie bei den Grundformen der Adjective gebildet. — Oft, öfter; selten, seltener etc. Aber der Superlativ nimmt gern die Endung ens an, oder es geht ihm am oder auf's oder zum voraus: schönstens, bestens, ehestens, am schönsten, am besten, am ehesten, auf's schönste, auf's herrlichste, auf's beste, zum schönsten, zum besten etc.

Anm. 2. Man kann auch eine unregelmäßige und defective Steigerung des Adverbs aufweisen:

bald, eher, am ehesten
gern, lieber, am liebsten
nahe, näher, am nächsten, nächstens
— minder, mindestens, am mindesten.

Anm. 3. Oefters heißt nicht öfter = mehr als oft, sondern mehrmals.

Anm. 4. Es ist ohne hinreichenden Grund in Gebrauch gekommen, auf's Schönste, zum Besten zu schreiben. Bes-

ser bleibt, auf's schönste, zum besten, am meisten zu schreiben und allenfalls durch einen Bindestrich die adverbiale Natur dieser Wortverbindungen anzudeuten: aufs-schönste, zum-besten, am-meisten.

26. a. Die Präpositionen deuten hin auf

1. die Lage, den Ort, wo, den Gegenstand, woran, wobei etc.
2. die Richtung, den Ort, Gegenstand, woher,
3. die Richtung, den Ort, Gegenstand, wohin

der Zustand oder die Thätigkeit eines Subjectes verläuft, oder sich bewegt. —

Beispiele. Der Wanderer ruht unter dem Baume. Der Bauer fährt in die Stadt. Göthe stammte aus Frankfurth a/M. und lebte an dem Hofe zu Weimar.

b. Dann deuten die Präpositionen auch

1. die Zeit, wann,
2. die Zeit, von wann,
3. die Zeit, auf oder bis wann

etwas geschieht, geschehen ist oder geschehen wird. —

Beispiele. Am ersten Januar ist Neujahr. Zu Ostern sind einige Tage schulfrei. In acht Tagen kann Vieles anders werden. Vor achtzehn Jahrhunderten lebte Christus auf Erden. Aus grauer Vorzeit hat sich manche ehrwürdige Sitte bis auf die Gegenwart fortgepflanzt.

c. Endlich nehmen die Präpositionen auch eine ursächliche, causative Bedeutung an. —

Beispiele. Aus Trägheit wird oft die beste Zeit zum Handeln versäumt. — Niemand darf wegen der Schwierigkeiten, welche mit gar vielen Geschäften verbunden sind, diese vernachlässigen, wenn sie ihm als Pflicht auferlegt sind. Dem Feigen vergeht schon vor Furcht Hören und Sehen; und derselbe rennt oft aus lauter Angst dem Verderben in die Arme.

Anm. Einige Präpositionen erhalten manchmal auch die Bedeutung des Maßes. — Gegen oder bei drei tausend Mann.

b. Das Object, welches mittels Präpositionen auf Subjecte und andere Objecte bezogen, mit ihnen in Verhältniß gesetzt, nach seiner Lage und Richtung bezeichnet wird, steht bei seinen Präpositionen bald im Accusativ, Dativ, Genitiv, bald im Accusativ oder Dativ und bald im Dativ oder Genitiv *).

1. Präpositionen, bei denen nur der Accusativ steht, sind durch, für, gegen, sonder, um, wider, entlang.

Anm. 1. Entlang steht immer nach dem, im Accusativ stehenden Object. — Der Jäger geht den Bach entlang. Ohne steht nach dem Genitiv in der alterthümlichen Wortverbindung Zweifels ohne.

Anm. 2. Für heißt:

a. Statt, anstatt. Du wirst keinen Andern für dich essen, du sollst also auch keinen für dich arbeiten lassen.

b. Zu Gunsten, zu Liebe, zu Jemandes Vortheil; Gott sorgt für uns, wie es für uns gut ist.

c. Als. Man kann zweifeln, ob man Schiller oder Göthe für den größeren Dichter halten soll.

d. Die Ausdrücke: fürs Erste, Mann für Mann sind auf vor's Erste (vorerst), Mann vor Mann zurückzuführen.

Anm. 3. Sonder hat eine dem ohne verwandte, aber doch verschiedene Bedeutung; denn jenes bezeichnet eigentlich das Ausgeschlossenseyn eines Objectes, dieses die bloße Abwesenheit desselben. — „Sonder Harm seyn" heißt den Harm von sich gethan haben; ohne Harm seyn heißt überhaupt keinen haben, keinen kennen.

---

*) Näher auf den Casusgebrauch wird erst in der Rectionslehre eingegangen; hier wird nur die Thatsache und das angegeben, was sich auf Wortbegriff, Wortbedeutung und Wortform bezieht.

V. Zur Lehre von den Adverben und Präpositionen, Conjunctionen und Interjectionen.

25. Es gibt der Bedeutung nach folgende Arten von Adverben.

a. Adverbe des Ortes, welche entweder das Wo oder das Woher, oder das Wohin bezeichnen. — Hier, allhier, hieselbst, dort, drüben, hüben, jenseits, diesseits, droben, drunten, abwärts, seitwärts, ostwärts, südwärts, her, hin, heraus, hinaus, herein, hinein, hieher, dorthin, herüber, hinüber etc. etc.

Anm. 1. Her gibt die Richtung zu dem an, welcher spricht, hin aber die Richtung von dem Sprechenden weg. Diese Bedeutungsverschiedenheit bleibt allen mit her und hin zusammengesetzten Adverben.

Anm. 2. Worin gibt den Ort an, wo, von welchem etwas umschlossen ist, worein den, wohin und wohinein etwas kommen soll. — Worin besteht des Menschen Zufriedenheit? Worein er sie setzt. — So unterscheidet sich auch darin und darein.

b. Adverbe der Zeit, welche entweder einen Zeitpunct, oder die Zeitdauer bezeichnen: heute, morgen, gestern, spät, sonst, jetzt, ehemals, morgens, abends, früh; immer, lange, fortwährend, allezeit, ewig, selten, oft etc.

c. Die Numeraladverbe, dieselben, welche wir schon als Adverbialnumerale haben kennen lernen, und welche entweder multiplicativ, oder verdoppelnd, oder aufzählend sind: manchmal, oftmals; erstens, zweitens; zwiefach, mehrfach etc.

d. Adverbe der Beschaffenheit, der Art und Weise, die angeben, wie etwas geschieht oder beschaffen ist. Hieher gehören:

1) Alle als Nebenattribute gebrauchten Adjective: schön, gut, lieblich, schlecht, häßlich, angenehm etc. etc.
2) Von Substantiven oder von Verben abgeleitete: flugs, eilends, vergebens, spornstreichs etc.

e. Adverbe der Vergleichung: wie, ebenso, gleichwie, gleichsam, gleichfalls, gleichermaßen, deßgleichen, beiweitem etc.

f. Adverbe der Bejahung und Verneinung: ja, nein, freilich, allerdings, wahrlich, keineswegs, nicht, nichtsdestoweniger.

g. Fragende Adverbe: wo? woher? wohin? warum? worin?

h. Adverbe der Verstärkung oder des Grades: sehr, höchst, äußerst, überaus, fast, beinahe, kaum etc.

Anm. 1. Es gibt auch eine Steigerung der Adverbe, welche solcher fähig, d. i. adjectivischer Natur sind. Der Comparativ wird, wie bei den Grundformen der Adjective gebildet. — Oft, öfter; selten, seltener etc. Aber der Superlativ nimmt gern die Endung ens an, oder es geht ihm am oder auf's oder zum voraus: schönstens, bestens, ehestens, am schönsten, am besten, am ehesten, auf's schönste, auf's herrlichste, auf's beste, zum schönsten, zum besten etc.

Anm. 2. Man kann auch eine unregelmäßige und defective Steigerung des Adverbs aufweisen:

bald, eher, am ehesten
gern, lieber, am liebsten
nahe, näher, am nächsten, nächstens
— minder, mindestens, am mindesten.

Anm. 3. Oefters heißt nicht öfter = mehr als oft, sondern mehrmals.

Anm. 4. Es ist ohne hinreichenden Grund in Gebrauch gekommen, auf's Schönste, zum Besten zu schreiben. Bes-

ser bleibt, auf's schönste, zum besten, am meisten zu schreiben und allenfalls durch einen Bindestrich die adverbiale Natur dieser Wortverbindungen anzudeuten: aufs-schönste, zum-besten, am-meisten.

26. a. Die Präpositionen deuten hin auf

1. die Lage, den Ort, wo, den Gegenstand, woran, wobei etc.
2. die Richtung, den Ort, Gegenstand, woher,
3. die Richtung, den Ort, Gegenstand, wohin

der Zustand oder die Thätigkeit eines Subjectes verläuft, oder sich bewegt. —

Beispiele. Der Wanderer ruht unter dem Baume. Der Bauer fährt in die Stadt. Göthe stammte aus Frankfurth a/M. und lebte an dem Hofe zu Weimar.

b. Dann deuten die Präpositionen auch

1. die Zeit, wann,
2. die Zeit, von wann,
3. die Zeit, auf oder bis wann

etwas geschieht, geschehen ist oder geschehen wird. —

Beispiele. Am ersten Januar ist Neujahr. Zu Ostern sind einige Tage schulfrei. In acht Tagen kann Vieles anders werden. Vor achtzehn Jahrhunderten lebte Christus auf Erden. Aus grauer Vorzeit hat sich manche ehrwürdige Sitte bis auf die Gegenwart fortgepflanzt.

c. Endlich nehmen die Präpositionen auch eine ursächliche, causative Bedeutung an. —

Beispiele. Aus Trägheit wird oft die beste Zeit zum Handeln versäumt. — Niemand darf wegen der Schwierigkeiten, welche mit gar vielen Geschäften verbunden sind, diese vernachlässigen, wenn sie ihm als Pflicht auferlegt sind. Dem Feigen vergeht schon vor Furcht Hören und Sehen; und derselbe rennt oft aus lauter Angst dem Verderben in die Arme.

Anm. Einige Präpositionen erhalten manchmal auch die Bedeutung des Maßes. — Gegen oder bei drei tausend Mann.

d. Das Object, welches mittels Präpositionen auf Subjecte und andere Objecte bezogen, mit ihnen in Verhältniß gesetzt, nach seiner Lage und Richtung bezeichnet wird, steht bei seinen Präpositionen bald im Accusativ, Dativ, Genitiv, bald im Accusativ oder Dativ und bald im Dativ oder Genitiv *).

1. Präpositionen, bei denen nur der Accusativ steht, sind durch, für, gegen, sonder, um, wider, entlang.

Anm. 1. Entlang steht immer nach dem, im Accusativ stehenden Object. — Der Jäger geht den Bach entlang. Ohne steht nach dem Genitiv in der alterthümlichen Wortverbindung Zweifels ohne.

Anm. 2. Für heißt:

a. Statt, anstatt. Du wirst keinen Andern für dich essen, du sollst also auch keinen für dich arbeiten lassen.

b. Zu Gunsten, zu Liebe, zu Jemandes Vortheil; Gott sorgt für uns, wie es für uns gut ist.

c. Als. Man kann zweifeln, ob man Schiller oder Göthe für den größeren Dichter halten soll.

d. Die Ausdrücke: fürs Erste, Mann für Mann sind auf vor's Erste (vorerst), Mann vor Mann zurückzuführen.

Anm. 3. Sonder hat eine dem ohne verwandte, aber doch verschiedene Bedeutung; denn jenes bezeichnet eigentlich das Ausgeschlossenseyn eines Objectes, dieses die bloße Abwesenheit desselben. — „Sonder Harm seyn" heißt den Harm von sich gethan haben; ohne Harm seyn heißt überhaupt keinen haben, keinen kennen.

---

*) Näher auf den Casusgebrauch wird erst in der Rectionslehre eingegangen; hier wird nur die Thatsache und das angegeben, was sich auf Wortbegriff, Wortbedeutung und Wortform bezieht.

Anm. 4. Gen statt gegen steht wohl nur noch in den Redensarten: gen Himmel, gen Norden, Osten, Süden, Westen; auch in alterthümlich dichterischen Sätzen.

2. Präpositionen, bei welchen nur der Dativ steht, sind: aus, bei, binnen, entgegen, gegenüber, gemäß, mit, nach, nächst, nebst, sammt, seit, von, zu, zuwider.

Anm. 1. Entgegen, gegenüber, gemäß und zuwider stehen in der Regel nach dem dativischen Object. Ebenso zunächst, welches manchmal statt sehr nahe bei gesetzt wird. — Dem Könige zunächst stand der Kronprinz. Meiner Wohnung gegenüber ist eine Schlosserwerkstatt etc.

Anm. 2. Binnen = innerhalb, jedoch nur mit der Bedeutung einer von dem Anfang bis zum Ende ausgefüllten Zeittheil- (Momenten-) Reihe. — Man kann jetzt binnen sechs Tagen von Nürnberg nach London gelangen.

Anm. 3. Statt sammt wird auch zusammt gebraucht.

Anm. 4. Wenn mit obigen Präpositionen Substantive ohne Artikel verbunden werden, fällt die Dativendung des Singular häufig weg. — Bei Gott, aus Ehrgeiz, mit Unrecht, nach Auftrag. — Diese Verhältnißobjecte bilden den Uebergang zu den Adverben, wie in vertraggemäß ganz deutlich wird.

3. Präpositionen, bei denen nur der Genitiv steht, sind: Unweit, mittels, kraft, während, vermöge, ungeachtet, oberhalb, unterhalb, innerhalb, außerhalb, diesseit, jenseit, halben, wegen, statt.

Anm. 1. Beachtung verdient, daß alle diese Präpositionen nicht echte, sondern von anderen Wortarten, vornehmlich von Substantiven abstammende sind.

Anm. 2. Halber, vom alten Substantiv das Halb = Seite, steht immer nach dem Genitivobject, wird aber in halber verwandelt, wenn dem Genitivobject kein Artikel

vorangeht: Friedens halber. Auch dieß ist Uebergang zu adverbialer Wortverbindung, die in meinethalber, deinethalber etc. ganz entschieden ist.

Anm. 3. Mit wegen verbindet sich manchmal von zu einer ebenfalls an das Adverbiale streifenden Wortverbindung: von Rechts wegen, von Amts wegen.

Anm. 4. Jenseit und dießseit sind nicht mit den Adverbien jenseits und dießseits zu verwechseln. Das Dorf liegt jenseit des Flusses.

4. Präpositionen, bei denen auf die Frage wohin? der Accusativ, auf die Frage wo? aber der Dativ steht: An, auf, hinter, neben, in, über, unter, vor, zwischen, außer.

Beispiel. Was einmal außer allen Zweifel gesetzt ist, soll auch außer allem Zweifel bleiben. Wer vor dem Thore wohnt, braucht nicht, wenn er in's Freie will, erst vor das Thor zu gehen.

Anm. 1. In der Wortverbindung außer Landes gehen, steht sogar der Genitiv bei außer; ebenso bei vor in vor Alters, bei unter in unter Wegs. Auch diese ungewöhnlichen Wortverbindungen sind adverbialer Natur.

5. Präpositionen, bei denen theils der Dativ, theils der Genitiv steht: längs, ob, zufolge, trotz, laut. Längs dem Walde (und längs des Waldes) zieht sich ein Graben hin. Unterwalden ob dem Kernwald.

Beispiele. Wer zürnte nicht ob des Verbrechens, welches der Muthwille gegen Kranke und Schwache sich erlaubt. — Zufolge des Befehls; dem Befehl zufolge. Trotz des Unwetters (und trotz dem Unwetter) trat er doch seine Reise an. — Laut öffentlichen Ausschreibens. Laut den Nachrichten.

27. a. Die Conjunctionen sind entweder beiordnende oder unterordnende. —

1. Beiordnende Conjunctionen sind solche, welche Wörter zu Wörtern, oder Sätze zu Sätzen hinzufügen, dieselben einander anreihen, oder einander entgegensetzen, sie trennen oder wechselseitig beschränken. — Und, auch, noch, nun, aber, doch, nicht nur — sondern auch, sowohl — als auch, weder — noch, zwar — doch, nicht — vielmehr, entweder — oder, denn, nämlich, daher etc.

2. Unteordnende Conjunctionen sind solche, welche anzeigen, in welchem Verhältnisse die Nebensätze zu denjenigen Sätzen stehen, deren fehlende Satzglieder sie vertreten:

Daß, ob; wo, woher; als, da, wie, wann, während, indem, indessen, seitdem, ehe, bevor; wie, gleichwie, sowie, so — als; so daß; weßhalb, weil, da; wenn, wofern, falls, wo nicht, wenn anders, außer wenn; sofern — insofern — so weit — als, so weit — soweit, so fern — sofern; ob, obgleich, wiewohl, obwohl, obschon, wenngleich, ungeachtet; je — je, je — desto.

b. Wenige Conjunctionen sind nur Conjunctionen, wie z. B. und, auch, oder, aber, sondern, weder, entweder. Die übrigen sind bald Adverbien, bald Präpositionen, ja selbst Numerale, oder wenigstens von denselben abgeleitet.

Beispiele. Der Frühling kommt daher mit Prangen; daher entzückt er jede Brust. Dann und wann sich von den Anstrengungen täglicher Arbeit zu erholen, ist nicht nur erlaubt, sondern sogar heilsam und nothwendig. — Viele Leute, die noch keine schwere, schmerzhafte Krankheit zu überstehen gehabt haben, können sich weder vorstellen, was der Mensch wirklich aushalten kann, noch fühlen sie die rechte Theilnahme für Leidende. — Vgl. Während, un-

terdessen, indeß, seit, wie, wie wohl und wiewohl, ungeachtet.

28. Die Interjectionen lassen sich eintheilen in eigentliche Empfindungslaute, in Begehrungslaute und in schallnachahmende Laute.

a. Die Empfindungslaute sind, wie die Empfindungen selbst, entweder Laute der leidenden, oder Laute der thätigen, oder Laute der gemischten Empfindung.

1. Interjectionen leidender Empfindung.
Schmerz: oh, au, ach, weh, o weh!
Grausen: huhu, hui.
Verwunderung: ah, ha, hem, ai, hum.
Ekel . . . . . : pfui, fi, bäh.

2. Interjectionen der thätigen Empfindung.
Freude und Beifall: ha, hei, juchhe, sasa.
Bewunderung . . : ah, ei, ih.
Zustimmung und Erwartung: aha, na, nun.

3. Interjectionen gemischter Empfindung.
Hieher sind ach, hui, ah, hum, pfui, ei, ih, aha zu ziehen, sofern sie auch den Uebergang der leidenden und thätigen Empfindungen in einander bezeichnen können; oho aber und pah drücken fast immer diesen Uebergang aus, indem in ihnen ein Zurückweisen einer leidenden Empfindung liegt. — Es kommt alles auf den Ton an, mit welchem die Interjectionen ausgesprochen werden.

b. Interjectionen des Begehrens, Heischens, Befehlens sind: psch, sch, heda, pst pst, holla: dazu halt, still, auf, fort, welche eigentlich elliptische Sätze sind.

c. Interjectionen der Schallnachahmung sind; brr, piff, plumps, patsch, baradauz, bitsch, husch husch,

rips raps, tiktak, trallah, holter polter, hop hop, hurre hurre etc.

Zweite Abtheilung.

VI. Rangordnung der Satzglieder und Begriff der Syntax.

28. a. Die Satzglieder, welche zum Satz verbunden sind, behaupten je nach ihrer Wichtigkeit, die sie für den Satz haben, eine gewisse Rangordnung. So sind z. B. Subject und Prädicat sammt Copula, ohne welche es keinen vollständigen Satz gibt, während sie allein zum vollständigen Satze genügen, die Hauptglieder des Satzes; alle anderen Satzglieder aber, Attribute und Nebenattribute, Objecte und Attributivobjecte, sind Nebenglieder des Satzes.

b. Jedes Satzglied, welches um eines anderen willen da ist, ein Merkmahl eines andern angibt, als eine nähere Bestimmung oder als eine Ergänzung zu einem anderen hinzugefügt wird, ist diesem anderen untergeordnet; jedes Satzglied dagegen ist dem Merkmahl, der näheren Bestimmung oder der Ergänzung, welche mit ihm verbunden sind, übergeordnet. — So ist 1. das Subject, als Inbegriff aller von ihm aussagbaren Merkmahle, seinem Prädicat, wie seinem Attribut übergeordnet; das Prädicat dagegen ist dem Subject untergeordnet.

2. Jedes Attribut ist dem Subject oder Object, zu dem es gehört, untergeordnet, während diese ihm übergeordnet sind. —
3. Ferner ist jedes Nebenattribut dem Prädicat oder dem Attribut untergeordnet, zu welchem es gehört; diese aber sind ihm übergeordnet.
4. Jedes Object ist dem Prädicat, oder dem Attribut, welches es ergänzt, untergeordnet und umgekehrt.
5. Jedes Attributivobject ist dem Subject oder Object, zu dem es gehört, untergeordnet. —
6. Die Attributive sind ebenfalls den Subjecten und Objecten, zu denen sie gehören, untergeordnet, ob diese schon Attribute bei sich haben oder nicht.

Beispiele.*) Zu 1. Wein erhitzt; Wasser kühlt. Zu 2. Das kühle Wasser stärkt die Nerven. Genießet erhitzenden Wein selten, wenn euch eure Gesundheit lieb ist. Zu 3. Ein hoch fahrender Sinn ist stets tadelhaft. Zu 4. Niemand kann zweien Herren dienen; der Gott ergebene Mensch kann und darf daher nicht der Welt ergeben seyn. Zu 5. Die Jugend des Menschen gleichet dem Frühling des Jahres. Die kleine Kriegerschar in der Stadt leistete dem Feind vor deren Thoren hartnäckigen Widerstand. Zu 6. Der Luftballon steigt bis zu den Wolken. Der mit brennbarer Luft erfüllte Ballon steigt bis zu den höchsten Wolken hinauf. —

Anm. 1. Es gibt verschiedene Stufen der Unterordnung, je nachdem ein Satzglied unmittelbar einem andern Satzgliede, oder einem schon untergeordneten erst un-

---

*) Die unterstrichenen Wörter sind die untergeordneten Satzglieder.

tergeordnet ist. — Der vor Schrecken bleiche Mund gibt der eifrig forschenden Menge alsbald den von Angst ergriffenen Mörder kund. In diesem Satze steht vor Schrecken auf der zweiten Stufe der Unterordnung, bleiche auf der ersten, eifrig auf der dritten, forschenden auf der zweiten, der Menge auf der ersten, wenn man bloß bis auf gibt, als auf das, den drei zuletzt erwähnten Gliedern übergeordnete zurück geht. Betrachtet man aber auch das Prädicat gibt als ein dem Subjecte untergeordnetes Glied, so sinken alle auf eine noch niedrigere Stufe der Unterordnung herab. Es ist aber wohl gethan, Subject und Prädicat mit ihren untergeordneten Gliedern jedes für sich zu betrachten.

Anm. 2. Ein Subject oder Object wird auch mit seinem Attribut als ein Satzglied betrachtet und es erhält als solches oft noch eine zweite oder gar dritte untergeordnete Bestimmung. Dieß ist namentlich bei allen Attributiven der Fall. In: der tapfere Soldat; mein fröhliches Kind; sechs muthige Pferde — ist der, mein, sechs nicht den Attributen, sondern den durch die Attribute erweiterten Subjecten untergeordnet. — Aber es können auch Adjective, die sonst nur als Prädicate oder Attribute gebraucht werden, wie die Attributive, zu attributiv erweiterten, aber als Einheiten geltenden Satzgliedern gesetzt werden. — Es gibt Messer mit guten und andere mit schlechten stählernen Klingen. Hier ist schlecht nicht stählern, sondern stählernen Klingen untergeordnet.

c. Prädicate und Attribute sind ihren übergeordneten Satzgliedern, wie die Theile ihrem Ganzen, untergeordnet, d. h. sie sind ihnen **eingeordnet**, inhärent. Die **Objecte** sind dagegen den, ihnen übergeordneten Satz-

gliedern untergeordnet, wie das Einzelnstehende dem Selbständigen, welches auf dasselbe einwirkt, d. h. sie sind von ihnen **abhängig**, dependent.

b. Wenn zwei oder mehrere Satzglieder auf der gleichen Rangordnungsstufe im Satze stehen, so sind sie einander nebengeordnet.

Beispiele. Fußvolk, Reiterei und Artillerie drängten sich gleichzeitig über die Beresina. — Der wahre, aufrichtige Freund wird erst in der Noth erkannt, in welcher wir von Allen verlassen werden, die nur Gesellschaft, Erheiterung, oder diesen und jenen Vortheil bei uns suchten.

Anm. Die nebengeordneten Satzglieder dürfen nicht mit den zugeordneten verwechselt werden. Diese letzteren sind zwar, wie jene, meistentheils demselben Satzgliede untergeordnet, aber nicht auf gleiche Weise. So sind Wen-, Wem- und Wessenobjecte, so wie die Verhältnißobjecte oft gleichzeitig demselben Prädicat oder Attribut untergeordnet; aber sie sind es auf verschiedene Weise, und darum nur zugeordnet. —

Beispiele. Der Sturm zerstörte den Feinden einen großen Theil ihrer Schiffe. — Hier sind die Satzglieder den Feinden und einen großen Theil dem zerstörte untergeordnet, im Verhältniß zu einander aber zugeordnet. Das alte Thor der Stadt wurde bei dem ersten Anlauf ohne Weiteres eingerannt. — Hier sind alte und der Stadt zugeordnete Glieder, indem sie dem Thor auf gleicher Stufe, aber in ungleicher Weise untergeordnet sind. Bei dem ersten Anlauf ist aber nicht dem ohne Weiteres, auch nicht dem eingerannt, sondern dem ohne Weiteres eingerannt untergeordnet, also dem ohne Weiteres weder neben-, noch zugeordnet.

29. a. Bei der Zusammenfügung der Subjecte und Prädicate, der Objecte und Attribute zu Sätzen sind gewisse Gesetze und Regeln zu beobachten, deren Inbegriff Syntax genannt wird.

b. Der Inbegriff der Gesetze und Regeln, welche sich auf die richtige Zusammenfügung der Satzglieder zum einfachen Satze beziehen, heißt die Syntax des einfachen Satzes. Der Inbegriff der Gesetze und Regeln, nach denen Sätze zu größeren Satzverbindungen richtig zusammengefügt werden, heißt die Syntax des zusammengesetzten Satzes.

c. Die Syntax des einfachen Satzes bestimmt vornehmlich, in welchen Formen die Wörter gebraucht werden müssen, je nachdem sie zur Bezeichnung der Subjecte, Objecte, Attribute etc. dienen. Dies ist die Syntax des einfachen Satzes im eigentlichen Sinne. — Die Syntax bestimmt aber auch, welche Stellung die Wörter im Satze einnehmen können müssen oder dürfen; und dieser Theil der Syntax heißt die Topik.

d. Die Syntax des einfachen Satzes zerfällt in zwei Theile: in die Lehre von der Zusammenfügung der eingeordneten Satzglieder mit ihren übergeordneten Gliedern, auch die Uebereinstimmungslehre genannt; dann in die Lehre von der Zusammenfügung der abhängigen Satzglieder mit den ihnen übergeordneten, die Rectionslehre. Die Uebereinstimmungslehre hat es also mit Prädicaten, Attributen und Attributiven zu thun; denn diese stehen im Verhältniß der Einordnung zu den, ihnen übergeordneten Satzgliedern. Die Rectionslehre handelt dagegen von dem regelrechten Gebrauch der Objecte; denn diese stehen zu ihren übergeordneten Gliedern im Verhältniß der Abhängigkeit.

VII. Die Uebereinstimmung des Prädicates mit seinem Subject.

30. Das Prädicat sammt Copula verhält sich zum Subject, wie der Theil zu seinem Ganzen; es ist daher dem Subject eingeordnet und muß mit ihm möglichst übereinstimmen. Doch gelten hierüber im Deutschen folgende Regeln:

a. der copulative Theil des Prädicates stimmt mit dem Subject in Person und Zahl überein.

Beispiele. Der Mensch denket, Gott lenket. — Wer bist du Mensch, daß du wähnest, Gottes Allmacht und Güte ermessen zu können? — Das Leben auf dieser Erde ist ein hohes, aber nicht das höchste Gut; denn wir sollen es geringer achten, als Glauben, Tugend und Vaterland.

b. Mehrere, im Singular stehende Subjecte haben den copulativen Theil des Prädicates im Plural bei sich.

Beispiele. Hohheit, Ehre, Ruhm und Macht sind eitel. — Alexander und Cäsar, Friedrich II. und Napoleon waren die größesten Feldherren ihrer und jeder Zeit.

c. Der copulative Theil des Prädicates kann übrigens auch bei zwei oder mehreren Subjecten, die selbst im Singular stehen, in den Singular gesetzt werden:

1. wenn das Prädicat vorzugsweise auf das ihm zunächst stehende, singulare Subject bezogen wird;
2. wenn die im Singular stehenden Subjecte einen Gesammtbegriff bilden.

Beispiele: 1. die Schwester, die Mutter, ja selbst der Vater vermochte nicht, den Armen zu trösten, dessen Schuß einem Hirsch gegolten, aber einen vorüberkommenden Menschen getroffen hatte. Kein Flehen half, keine Bitte und keine Drohung. — 2. Feld, Wiese und Au erglänzet

im Thau. An manchem Menschen scheinet Hopfen und Malz verloren.

Anm. Obige Ausnahme von der allgemeinen Regel findet nicht statt, wenn die im Singular stehenden, mehrfachen Subjecte Dinge oder Begriffe bezeichnen, die so völlig entgegengesetzt sind, daß sie einander ausschließen.

Beispiele. Große Hitze und Kälte wirken zwar verschieden, jedoch immer nachtheilig auf die Gesundheit ein. — Wiege und Sarg stehen an den entgegengesetzten Endpuncten der Lebensbahn.

d. Sind zwei oder mehrere singulare Subjecte durch die vereinzelnden, trennenden oder gar entgegensetzenden Conjunctionen: theils, theils; einerseits, anderseits; bald, bald; sowohl als auch, nicht nur, sondern auch etc. an einander gereihet; so muß der copulative Theil des Prädicates im Singular stehen.

Beispiele: Nicht allein Karthago, auch Korinth wurde im Jahre 146 v. Chr. von den Römern zerstört. — Entweder das Gesetz, oder die Willkühr herrscht. — Weder die Erde, noch der Mond, noch auch die Sonne steht still.

e. Steht ein Maß bestimmendes Wort, welches eigentlich im Plural stehen sollte, als singulares Subject; so wird der copulative Theil des Prädicates doch in den Plural gesetzt. —

Beispiele. Sechs Paar Schuhe sind bestellt worden. Vier Mandel machen ein Schock. Zwei Dutzend Tauben sind vom Marder gefressen worden. Sieben Pfund Zucker kosten drei Gulden etc.

Anm. Steht die gemessene Sache im Plural bei'm Maß bestimmenden Subject; so darf der copulative Theil des Prädicates sich nach dem Plural der gemessenen Sache richten, wenn das maßbestimmende Subject auch regelrecht im Singular steht.

Beispiele. Ein Dutzend Hasen fürchten sich vor einem einzigen Hunde. — Eine große Menge Gefangene sind wieder befreit worden.

f. Sind die verschiedenen Subjecte von verschiedener Person; so richtet sich der copulative Theil des Prädicates nach dem erstpersönlichen Subject, sobald ein zweit- und drittpersönliches dabei steht, — nach dem zweitpersönlichen aber, wenn nur noch ein drittpersönliches dabeisteht. —

Beispiele. Du und Aaron mit dir sollst heraufsteigen. Du und er seid Freunde. Ich und der Vater sind eins.

Anm. Es ist meistentheils bei diesem Redegebrauch ein zusammenfassendes wir oder ihr ausgelassen zu denken; und es ist jedenfalls besser gethan, wenn man jenes zusammenfassende wir oder ihr wirklich setzt. — Ich, du und er, wir tragen alle eine gemeinsame Last. — Du und dein Vater, ihr seid beide glücklich von eurer Reise zurückgekehrt.

31. Alle unter 30. aufgeführten Fälle beziehen sich auf den copulativen Theil des Prädicates überhaupt, mag das Prädicat eine einfache, oder eine zusammengesetzte Zeitform des Verbes seyn, mag es aus einem copulativen Hülfsverb und einem Adjectiv oder Substantiv bestehen. Ist ein Prädicat aus einem copulativen Hülfsverb und aus einem Adjectiv, Particip oder Substantiv zusammengesetzt, so muß noch mancherlei beobachtet werden.

a. Ist das Prädicat aus dem copulativen Verb seyn oder werden und aus einem prädicativen Adjectiv oder Particip zusammengesetzt, so richtet sich nur der copulative Theil nach dem Subject in Person und Zahl. Denn die prädicativen Adjective und Participe sind im Neudeutschen keiner Formänderung fähig. —

tergeordnet ist. — Der vor Schrecken bleiche Mund gibt der eifrig forschenden Menge alsbald den von Angst ergriffenen Mörder kund. In diesem Satze steht vor Schrecken auf der zweiten Stufe der Unterordnung, bleiche auf der ersten, eifrig auf der dritten, forschenden auf der zweiten, der Menge auf der ersten, wenn man bloß bis auf gibt, als auf das, den drei zuletzt erwähnten Gliedern übergeordnete zurück geht. Betrachtet man aber auch das Prädicat gibt als ein dem Subjecte untergeordnetes Glied, so sinken alle auf eine noch niedrigere Stufe der Unterordnung herab. Es ist aber wohl gethan, Subject und Prädicat mit ihren untergeordneten Gliedern jedes für sich zu betrachten.

Anm. 2. Ein Subject oder Object wird auch mit seinem Attribut als ein Satzglied betrachtet und es erhält als solches oft noch eine zweite oder gar dritte untergeordnete Bestimmung. Dieß ist namentlich bei allen Attributiven der Fall. In: der tapfere Soldat; mein fröhliches Kind; sechs muthige Pferde — ist der, mein, sechs nicht den Attributen, sondern den durch die Attribute erweiterten Subjecten untergeordnet. — Aber es können auch Adjective, die sonst nur als Prädicate oder Attribute gebraucht werden, wie die Attributive, zu attributiv erweiterten, aber als Einheiten geltenden Satzgliedern gesetzt werden. — Es gibt Messer mit guten und andere mit schlechten stählernen Klingen. Hier ist schlecht nicht stählern, sondern stählernen Klingen untergeordnet.

c. Prädicate und Attribute sind ihren übergeordneten Satzgliedern, wie die Theile ihrem Ganzen, untergeordnet, d. h. sie sind ihnen **eingeordnet**, inhärent. Die **Objecte** sind dagegen den, ihnen übergeordneten Satz-

gliedern untergeordnet, wie das Einzeln-stehende dem Selbständigen, welches auf dasselbe einwirkt, d. h. sie sind von ihnen **abhängig**, dependent.

d. Wenn zwei oder mehrere Satzglieder auf der gleichen Rangordnungsstufe im Satze stehen, so sind sie einander nebengeordnet.

Beispiele. Fußvolk, Reiterei und Artillerie drängten sich gleichzeitig über die Beresina. — Der wahre, aufrichtige Freund wird erst in der Noth erkannt, in welcher wir von Allen verlassen werden, die nur Gesellschaft, Erheiterung, oder diesen und jenen Vortheil bei uns suchten.

Anm. Die nebengeordneten Satzglieder dürfen nicht mit den zugeordneten verwechselt werden. Diese letzteren sind zwar, wie jene, meistentheils demselben Satzgliede untergeordnet, aber nicht auf gleiche Weise. So sind Wen-, Wem- und Wessenobjecte, so wie die Verhältnißobjecte oft gleichzeitig demselben Prädicat oder Attribut untergeordnet; aber sie sind es auf verschiedene Weise, und darum nur zugeordnet. —

Beispiele. Der Sturm zerstörte den Feinden einen großen Theil ihrer Schiffe. — Hier sind die Satzglieder den Feinden und einen großen Theil dem zerstörte untergeordnet, im Verhältniß zu einander aber zugeordnet. Das alte Thor der Stadt wurde bei dem ersten Anlauf ohne Weiteres eingerannt. — Hier sind alte und der Stadt zugeordnete Glieder, indem sie dem Thor auf gleicher Stufe, aber in ungleicher Weise untergeordnet sind. Bei dem ersten Anlauf ist aber nicht dem ohne Weiteres, auch nicht dem eingerannt, sondern dem ohne Weiteres eingerannt untergeordnet, also dem ohne Weiteres weder neben-, noch zugeordnet.

29. a. Bei der Zusammenfügung der Subjecte und Prädicate, der Objecte und Attribute zu Sätzen sind gewisse Gesetze und Regeln zu beobachten, deren Inbegriff Syntax genannt wird.

b. Der Inbegriff der Gesetze und Regeln, welche sich auf die richtige Zusammenfügung der Satzglieder zum einfachen Satze beziehen, heißt die Syntax des einfachen Satzes. Der Inbegriff der Gesetze und Regeln, nach denen Sätze zu größeren Satzverbindungen richtig zusammengefügt werden, heißt die Syntax des zusammengesetzten Satzes.

c. Die Syntax des einfachen Satzes bestimmt vornehmlich, in welchen Formen die Wörter gebraucht werden müssen, je nachdem sie zur Bezeichnung der Subjecte, Objecte, Attribute etc. dienen. Dies ist die Syntax des einfachen Satzes im eigentlichen Sinne. — Die Syntax bestimmt aber auch, welche Stellung die Wörter im Satze einnehmen können müssen oder dürfen; und dieser Theil der Syntax heißt die Topik.

d. Die Syntax des einfachen Satzes zerfällt in zwei Theile: in die Lehre von der Zusammenfügung der eingeordneten Satzglieder mit ihren übergeordneten Gliedern, auch die Uebereinstimmungslehre genannt; dann in die Lehre von der Zusammenfügung der abhängigen Satzglieder mit den ihnen übergeordneten, die Rectionslehre. Die Uebereinstimmungslehre hat es also mit Prädicaten, Attributen und Attributiven zu thun; denn diese stehen im Verhältniß der Einordnung zu den, ihnen übergeordneten Satzgliedern. Die Rectionslehre handelt dagegen von dem regelrechten Gebrauch der Objecte; denn diese stehen zu ihren übergeordneten Gliedern im Verhältniß der Abhängigkeit.

VII. Die Uebereinstimmung des Prädicates mit seinem Subject.

30. Das Prädicat sammt Copula verhält sich zum Subject, wie der Theil zu seinem Ganzen; es ist daher dem Subject eingeordnet und muß mit ihm möglichst übereinstimmen. Doch gelten hierüber im Deutschen folgende Regeln:

a. der copulative Theil des Prädicates stimmt mit dem Subject in Person und Zahl überein.

Beispiele. Der Mensch denket, Gott lenket. — Wer bist du Mensch, daß du wähnest, Gottes Allmacht und Güte ermessen zu können? — Das Leben auf dieser Erde ist ein hohes, aber nicht das höchste Gut; denn wir sollen es geringer achten, als Glauben, Tugend und Vaterland.

b. Mehrere, im Singular stehende Subjecte haben den copulativen Theil des Prädicates im Plural bei sich.

Beispiele. Hohheit, Ehre, Ruhm und Macht sind eitel. — Alexander und Cäsar, Friedrich II. und Napoleon waren die größesten Feldherren ihrer und jeder Zeit.

c. Der copulative Theil des Prädicates kann übrigens auch bei zwei oder mehreren Subjecten, die selbst im Singular stehen, in den Singular gesetzt werden:

1. wenn das Prädicat vorzugsweise auf das ihm zunächst stehende, singulare Subject bezogen wird;
2. wenn die im Singular stehenden Subjecte einen Gesammtbegriff bilden.

Beispiele: 1. die Schwester, die Mutter, ja selbst der Vater vermochte nicht, den Armen zu trösten, dessen Schuß einem Hirsch gegolten, aber einen vorüberkommenden Menschen getroffen hatte. Kein Flehen half, keine Bitte und keine Drohung. — 2. Feld, Wiese und Au erglänzet

im Thau. An manchem Menschen scheinet Hopfen und Malz verloren.

Anm. Obige Ausnahme von der allgemeinen Regel findet nicht statt, wenn die im Singular stehenden, mehrfachen Subjecte Dinge oder Begriffe bezeichnen, die so völlig entgegengesetzt sind, daß sie einander ausschließen.

Beispiele. Große Hitze und Kälte wirken zwar verschieden, jedoch immer nachtheilig auf die Gesundheit ein. — Wiege und Sarg stehen an den entgegengesetzten Endpuncten der Lebensbahn.

d. Sind zwei oder mehrere singulare Subjecte durch die vereinzelnden, trennenden oder gar entgegensetzenden Conjunctionen: theils, theils; einerseits, anderseits; bald, bald; sowohl als auch, nicht nur, sondern auch etc. an einander gereihet; so muß der copulative Theil des Prädicates im Singular stehen.

Beispiele: Nicht allein Karthago, auch Korinth wurde im Jahre 146 v. Chr. von den Römern zerstört. — Entweder das Gesetz, oder die Willkühr herrscht. — Weder die Erde, noch der Mond, noch auch die Sonne steht still.

e. Steht ein Maß bestimmendes Wort, welches eigentlich im Plural stehen sollte, als singulares Subject; so wird der copulative Theil des Prädicates doch in den Plural gesetzt. —

Beispiele. Sechs Paar Schuhe sind bestellt worden. Vier Mandel machen ein Schock. Zwei Dutzend Tauben sind vom Marder gefressen worden. Sieben Pfund Zucker kosten drei Gulden etc.

Anm. Steht die gemessene Sache im Plural bei'm Maß bestimmenden Subject; so darf der copulative Theil des Prädicates sich nach dem Plural der gemessenen Sache richten, wenn das maßbestimmende Subject auch regelrecht im Singular steht.

Beispiele. Ein Dutzend Hasen fürchten sich vor einem einzigen Hunde. — Eine große Menge Gefangene sind wieder befreit worden.

f. Sind die verschiedenen Subjecte von verschiedener Person; so richtet sich der copulative Theil des Prädicates nach dem erstpersönlichen Subject, sobald ein zweit- und drittpersönliches dabei steht, — nach dem zweitpersönlichen aber, wenn nur noch ein drittpersönliches dabeisteht. —

Beispiele. Du und Aaron mit dir sollst heraufsteigen. Du und er seid Freunde. Ich und der Vater sind eins.

Anm. Es ist meistentheils bei diesem Redegebrauch ein zusammenfassendes wir oder ihr ausgelassen zu denken; und es ist jedenfalls besser gethan, wenn man jenes zusammenfassende wir oder ihr wirklich setzt. — Ich, du und er, wir tragen alle eine gemeinsame Last. — Du und dein Vater, ihr seid beide glücklich von eurer Reise zurückgekehrt.

31. Alle unter 30. aufgeführten Fälle beziehen sich auf den copulativen Theil des Prädicates überhaupt, mag das Prädicat eine einfache, oder eine zusammengesetzte Zeitform des Verbes seyn, mag es aus einem copulativen Hülfsverb und einem Adjectiv oder Substantiv bestehen. Ist ein Prädicat aus einem copulativen Hülfsverb und aus einem Adjectiv, Particip oder Substantiv zusammengesetzt, so muß noch mancherlei beobachtet werden.

a. Ist das Prädicat aus dem copulativen Verb seyn oder werden und aus einem prädicativen Adjectiv oder Particip zusammengesetzt, so richtet sich nur der copulative Theil nach dem Subject in Person und Zahl. Denn die prädicativen Adjective und Participe sind im Neudeutschen keiner Formänderung fähig. —

Wenn jedoch die prädicativen Adjective oder Participe eine substantivische Natur dadurch annehmen, daß zu ihnen das substantivische Subject noch einmal hinzugedacht werden muß, so richten sie sich nach dem Subject auch in Bezug auf Geschlecht und Casus. —

Beispiele. Wilhelm und Karl sind fröhlich; denn wahrhaft gut gesinnte Menschen sind auch heitere. Keine im Umgang mit edlen Freunden verlebte Stunde ist eine verlorene. Ich sei, gewährt mir die Bitte, in Eurem Bunde der dritte. Nicht jeder verdienstvolle Mann ist ein anerkannter, oder gar ein berühmter.

Anm. 1. In fremden Sprachen findet diese Uebereinstimmung des prädicativen Adjectivs und Participes mit dem Subject in Geschlecht, Zahl und Casus stets statt.

Beispiele. Latein. Romani fuerunt strenui, die Römer waren tapfere; vita brevis, ars longa est, das Leben kurzes, die Kunst lange ist. — Französ. La forme de la terre est ronde, die Gestalt der Erde ist runde; mes filles sont petites, meine Töchter sind kleine.

Anm. 2. Diese Uebereinstimmung des prädicativen Adjectivs und Participes mit dem Subject fand übrigens in der älteren deutschen Sprache auch statt. Thaz er suntilôsêr sî, daß er sündenlos (er) sey; tir ne ist kelîcher, dir ist keiner gleich (er); thisu lêra mînu, wizit, nist sî mînu, diese meine Lehre, wisset, ist nicht meine; iz ist gote filu leidaz, es ist Gott sehr leides; alliu dîniu gebot sint wâriu, alle deine Gebote sind wahre. *)

b. Besteht das Prädicat aus einem copulativen Hülfsverb und aus einem prädicativen Substantiv; so stimmt dieses mit dem Subject in Zahl und Casus, wo möglich auch im Geschlecht überein.

*) Vgl. J. Grimms Grammatik IV. Thl. p. 478.

Beispiele. Pallas Athene war die Göttin der Weisheit. Jupiter war der Vater der Götter und Menschen. Aber auch: Wallenstein war die Seele seines Heeres. Ein Knabe wird ein Mann. Viele heidnische Tempel sind christliche Kirchen geworden.

Anm. Von diesem Gebrauch des prädicativen Substantiv's ist zu unterscheiden das zweite, zugeordnete Subject, welches bei dem prädicativen Passiv von nennen, schelten, schimpfen, heißen, taufen steht: Johannes hieß (wurde genannt, geheißen) der Schoßjünger Jesu. — Kaum war Napoleon ein König der Könige genannt worden, so wurde er wieder der blutdürstige Corse gescholten. — Die Bedeutung dieses zweiten Subjects läßt sich auch aus dem zweiten Wenobject erklären, von welchem weiter unten geredet werden wird.

c. Sind die mehreren Subjecte Infinitive; so richtet sich das copulative Hülfsverb nach dem prädicativen Substantiv, welches im Singular oder Plural stehen kann.

Beispiele. Werden und blüh'n und vergeh'n ist das Loos der Sterblichen. — Aufstehen, Essen, Spazierengehen, Sichbelustigen und Schlafen sind die Thätigkeiten des Müßiggängers.

d. Ist das Subject ein unbestimmtes es oder vorausdeutendes das; so richtet sich das copulative Verb nach dem prädicativen Substantiv, welches sein eignes Geschlecht und seinen eignen Numerus hat.

Beispiele. Das ist der Fluch der bösen That, daß sie fortzeugend Böses muß gebären. Das sind die Folgen unheilvollen Thuns. Es ist nicht Treue, ist nicht Dankbarkeit, nichts, was begeistern könnt' ein edles Herz.

e. Zusatz. Der mit als zum Prädicat hinzugefügte Nominativ kann erst später seine Erklärung finden. Hier genüge seine Erwähnung und daß er keine bloß prä-

dicative Bedeutung hat. Konradin starb als Held obwohl er als Verbrecher hingerichtet wurde.

VIII. Von der Uebereinstimmung der Attribute und Attributive.

32. Attribute und Attributive stehen zu den Subjecten, Objecten, oder substantivischen Prädicaten, zu denen sie ein Merkmahl unmittelbar hinzufügen, im Verhältniß des Theiles zum Ganzen, der Einverleibtheit, der Einordnung; daher müssen dieselben mit ihren Subjecten, Objecten etc. in Geschlecht, Zahl und Casus übereinstimmen.

Beispiele. Geschickte Hand geht durch's ganze Land. Ein guter Freund ist Goldes werth. Mein ganzes Leben ging, vergangenes und künftiges, an meinem inneren Gesicht vorüber. Friedrich II. hatte schon als achtzehnjähriger Jüngling diejenigen Ideen in sich zu vollkommener Reife gebracht, nach denen er als König den preußischen Staat vergrößerte, befestigte und zu einer europäischen Macht erhob.

A. Als Attribute werden vornehmlich die Adjective und Participe, manchmal aber auch Substantive gebraucht. Außer der eben angeführten, für sie geltenden allgemeinen Regel ist insonderheit Folgendes zu merken.

1. Sind die Attribute Adjective, welche zu subjectivisch oder objectivisch gebrauchten Substantiven gehören, so beachte man Folgendes:

a. Das Adjectiv kann nur einmal gesetzt werden, wenn die zwei oder mehreren Substantive, zu denen es das gemeinschaftliche Attribut seyn soll, in demselben Genus, Numerus und Casus stehen.

Beispiele. Dem Geber alles Guten sey reiner Preis und Dank gebracht. Zum Dichter gehört eine höchst lebhafte Empfindung und Einbildungskraft.

Anm. Stehen die Substantive im Plural, so fällt die Rücksicht auf das Genus weg, weil dieß im deutschen Plural nicht erkennbar ist. — Frohe Hirten und Hirtinnen tanzten auf einem Rasenplatze.

b. Das Adjectiv muß wiederholt gesetzt werden, sobald die zwei oder mehreren Substantive, denen es als Attribut zugehört, in verschiedenem Genus, Numerus oder Casus stehen. —

Beispiele. Wenn ein Sohn etwa an seinen Vater und an seine Mutter einen und denselben Brief richten wollte, so dürfte die Anrede nicht lauten: Geliebter Vater und Mutter! sondern?

Anm. Auch hier hebt der Plural die Rücksicht auf das Genus auf, und es kann also gesagt werden: Polyphem ließ seine lieben Schafe und Schafböcke einzeln an sich vorüberziehen.

c. Steht das Adjectiv als Attribut bei einem Doppelsubstantiv, so stimmt es mit dem Grundwort in Genus, Casus und Numerus überein. — Die Nichtbeachtung dieser Regel hat die bekannten, lächerlichen Wortverbindungen zur Folge: lederner Handschuhmacher; wollener Strumpfweber etc.

Anm. Gleichwohl hat der Gebrauch einige regelwidrige Wortverbindungen geheiligt, als: deutsche Sprachlehre, englischer Sprachmeister etc.

d. Zusatz 1. In den Wortverbindungen: Seine Mutter selig, sechs Gulden rheinisch wird alle Casusbezeichnung unterlassen. Zusatz 2. Hinterdrein kommende oder auch vorangehende, jedenfalls aber auch durch Komma, von ihrem Substantiv getrennte Adjec-

tive sind unechte Attribute, indem sie eigentlich verkürzte Nebensätze sind, und sie werden nicht declinirt. — Arm am Beutel, krank im Herzen, lebt' ich meine jungen Tagen. Gott, barmherzig und gnädig, gepriesen seist du.

2. Auch das Substantiv kann, wie als Prädicat, so auch als Attribut eines andern Substantiv's gebraucht werden, ob letzteres Subject, Object, oder Prädicat sey. Im Allgemeinen muß es in diesem Falle mit dem Substantiv in Genus, Numerus und Casus übereinstimmen.

Beispiele. Der Kaiser Napoleon hieß anfangs General Buonaparte. Ulrich war des tapferen Grafen Eberhard tapferer Sohn. Dem Bruder Unstern wäre Manches gelungen, wenn er nicht überall zu spät gekommen wäre. — Im Besonderen ist aber Folgendes wohl zu beachten.

a. Es sind nur Amts-, Rang-, Verwandtschafts-, Familien- und Bei-Namen von Fürsten, welche als Attribute zu Eigennamen treten.

aa. Im Genitiv, Dativ und Accusativ wird entweder nur das Attributsubstantiv, oder nur der Eigenname declinirt, und zwar: 1. Ist das Attribut ein Taufname, so wird, wenn der Artikel dabei steht, nur der Artikel declinirt; steht kein Artikel, so wird allein der Familienname declinirt. — Die Lehrjahre d e s Wilhelm Meister; Wilhelm Meiste r s Wanderjahre. Mignon war d e m Wilhelm Meister (Wilhelm Meiste r n) von ganzem Herzen zugethan. — 2. Ist das Attribut ein Amts-, Rang-, Verwandtschaftsname, so wird entweder bloß mit dem Artikel des Attributs, oder auch am Attribut, oder endlich bloß am Eigennamen der Casus angegeben. — Die Reise des Amtmann Waumann nach Braunschweig

ist sehr komisch. Fürst Esterhazi's Güter sind sehr ausgedehnt. Des edlen Pfarrers Lavater Tod war ein bedauernswerther. König Karl'n den Zwölften konnte sein Mißgeschick nicht beugen. Herr von Humboldts, des Herren von Humboldt, Herren von Humboldts Werke. Graf Harrach's edle Tochter. —

3. Die Beinamen von Fürsten, welche hinter dem Eigennamen stehen, werden gern allein declinirt, da sie mit dem Eigennamen zu einer Vorstellung zusammengeschmolzen sind. Doch kann auch der Eigenname mit declinirt werden. —

Beispiele. Friedrich Barbarossa's Urenkel starb auf dem Blutgerüst. Karl dem Großen mußten die Sachsen nach zwei und dreißigjährigem Kriege sich unterwerfen. Karl's des Großen Tochter Emma soll dessen Geheimschreiber Eginhard geheirathet haben.

b. Oft tritt ein erklärendes Substantiv, durch Komma getrennt, zu einem andern hinzu, und muß dann im Casus, wo möglich auch in Numerus und Genus mit dem subjectiven, objectiven oder prädicativen Substantiv, zu dem es gehört, übereinstimmen.

Beispiele. Zu Dionys, dem Tyrannen, schlich Möros. — Erzherzog Karl von Oesterreich, ein muthiger und kriegskundiger Feldherr, wurde doch in den meisten Schlachten von Napoleon besiegt. Von Andreas Hofer, dem Sandwirth von Passeyer, wurde Innsbruck mit Sturm genommen.

Anm. 1. Diese Form des attributiven Substantiv's ist keine echte; sie ist vielmehr die s. g. Apposition eine Form des verkürzten Nebensatzes, welche erst in der Syntax des zusammengesetzten Satzes näher zu erörtern seyn wird.

Anm. 2. In Wortverbindungen, wie: Ihr Matten, lebt wohl ihr sonnigen Weiden; du gutes Närrchen; wir Deutsche

leiden mehr an Nationaldemuth, als an Nationalstolz: geht das appositionsartige Substantiv in ein wahres Attribut des voranstehenden Personalpronom über.

c. Die maßbestimmenden Substantive, welche dem Substantive der gemessenen Sache vorantreten, nehmen auch Form und Schein eines attributiven Substantiv's an.

Beispiele. Ein Glas frisches Wasser, eines Glases frisches Wassers, einem Glase frischem Wasser, zwei Gläser, oder zwei Glas, Maß, Schoppen frisches Wasser.

Was es mit diesem Schein auf sich hat, wird in der Rectionslehre sich zeigen. Inzwischen hat der Sprachgebrauch festgesetzt: das maßbestimmende Substantiv stimmt im Casus mit dem Substantiv der gemessenen Sache überein; aber es kann der Casus auch nur an einem von beiden Substantiven und selbst **gar nicht** bezeichnet werden.

Beispiele. Drei Metzen Gerste; drei Metzen Kartoffeln, eine Metze Kartoffeln, einer Metze Erbsen; zehn Faß Wein, zehn Fässer Wein, von dem zehnten Faß Wein mußte der doppelte Zoll gegeben werden. Der Lehrer ging mit einer Menge Schüler spazieren und erfreute sie mit einem Korbe süße Kirschen.

Anm. 1. Steht beim Substantiv der gemessenen Sache ein Adjectiv als Attribut, so ist es besser, die ursprüngliche Form, nämlich den Genitiv zu setzen. — Der Wanderer erquickte sich mit einem Glase frischen Wassers. Ein Paar Säbel; ein Paar der schönsten Säbel.

Anm. 2. Etwas, Nichts, Jemand, Niemand werden obigem Gebrauch gemäß nicht declinirt, sondern meistens nur das Substantiv, zu welchem sie wie maßbestimmende Attributivsubstantive treten. — Gibt es nichts Neues? Mit etwas größerer Entschlossenheit und mit etwas weni-

ger Aberglauben würde Nikias das Athenienfische Heer vor dem Untergange bewahrt haben etc.

B. Von den Attributiven, als welche die Numerale, Pronomen und die Artikel gebraucht werden, gilt die allgemeine Regel, daß sie übereinstimmen müssen in Genus, Numerus und Casus mit dem Substantiv, zu welchem sie als Attributiv gehören. Außerdem merke man noch folgende, besondere Regeln.

1. Wenn mehrere Numerale als Attributive zu Substantiven treten, so bestimmt das zuletzt stehende Numerale den Numerus des Substantiv.

Beispiele. Tausend und eine Nacht. Sechs und ein halbes Schaff Korn. Es gibt Ausgaben von Schiller in einem und in zwölf Bänden.

2. Das Personalpronomen, welches die Stelle eines Substantiv's vertritt, dessen Sprachgeschlecht dem natürlichen Geschlecht des bezeichneten Dinges widerspricht, kann mit dem natürlichen Geschlecht übereinstimmen.

Beispiel. Wir begegneten einem kleinen Mädchen mit einem Korbe. Wir fragten sie (es), was sie in demselben trage.

3. Das Possessivpronom der dritten Person sein, seine, sein wird gesetzt, wenn der Besitzer männlichen oder sächlichen Geschlechtes ist, und nur in seiner Declinationsendung stimmt es mit dem Substantiv der besessenen Sache überein. — Der Vater liebt **seinen** Sohn, seine Tochter, sein Kind. — Das weibliche Possessivpronom der dritten Person ihr, ihre, ihr wird gesetzt, wenn der Besitzer weiblichen Geschlechtes ist, und stimmt ebenfalls nur in der Declinationsendung mit dem Substantiv der

besessenen Sache überein. — Die Mutter liebt ihren Sohn, ihre Tochter, ihr Kind.

Anm. Andere Sprachen kennen diesen Unterschied nicht, weil sie für das weibliche Possessivpronom kein Wort haben, welches dem Stamm nach von dem männlichen oder sächlichen verschieden wäre. Lat. suus, a, um; Franz. son, sa; daher kann in diesen Sprachen das Possessivpronomen nur in der Declinationsendung mit dem Substantiv der besessenen Sache übereinstimmen. Pater amat filium suum, filiam suam. Le père aime son fils, sa fille, son enfant. La mère aime son fils, sa fille, son enfant.

4. Von den Demonstrativ- und Determinativpronomen gilt, was Nr. 2. von dem Personalpronomen gesagt ist, sobald sie nicht in unmittelbarer Verbindung mit dem Substantiv stehen, auf welches sie hindeuten.

5. Die Relativpronomen, welche attributive Nebensätze an andere Sätze knüpfen, müssen nur in Genus und Numerus mit dem Substantiv übereinstimmen, dessen Attribut der Nebensatz ist, zu welchem sie gehören. —

Beispiele. Es gibt wenige Menschen, welche nicht ein Steckenpferd haben, welchen (denen) nicht ihr Steckenpferd an's Herz gewachsen wäre. Gottlos muß ein Mensch genannt werden, welchem Nichts heilig ist, welcher kein höchstes Wesen kennt, dem er Verehrung und Anbetung schuldig ist.

Anm. Widerspricht das sprachliche Geschlecht eines Substantiv's dem natürlichen des bezeichneten Gegenstandes, so stimmt das Relativpronomen mit dem sprachlichen Geschlecht überein. — Das Weib, welches etc.

6. Ueber den Gebrauch des Artikels, der übrigens stets mit seinem Substantiv in Genus, Numerus und Casus übereinstimmt, merke man Folgendes.

a. Der bestimmende Artikel steht 1) um ein bestimmtes Einzelnes aus der Gattung, zu der es gehört, herauszuheben; 2) aber auch, um eine Gattung durch ein bestimmtes Einzelnes zu bezeichnen. Beispiele 1. Die Bäume, welche wir sehen, die Blumen am Bache, die Thiere auf dem Felde, die Sonne, der Mond und die Sterne am Himmel entstehen und vergehen auf Gottes Ruf. 2. Der Mensch denkt, Gott lenkt. Der Deutsche ist arbeitsam und ausdauernd.

b. Der nichtbestimmende Artikel wird gesetzt, wenn irgend ein Einzelnes, überhaupt aus der Gattung hervorgehoben werden oder die Gattung selbst bezeichnen soll. — Beisp. Dort läuft ein Knabe vorüber. — Ein Knabe muß gehorsam seyn.

Anm. zu a. u. b. Der Artikel hat also seine eigenthümliche Stelle vor concreten Appellativen. Ich sehe Mensch; ich bewundere Sonne; es liebe Bruder Brudern etc. wäre nicht deutsch. Dagegen steht Gott ganz recht ohne Artikel, wenn das Wort das höchste Wesen bezeichnet, nicht aber einen der vielen heidnischen Götter.

c. Vor Eigennamen und Stoffnamen ist die Setzung des Artikel's nicht Regel, und eben so wenig vor abstracten Substantiven. — Beisp. Kant, Schiller, Göthe sind berühmte Namen. — Hoheit, Ehre, Ruhm und Macht sind eitel.

d. Die unter a. u. b. aufgestellte Lehre vom Gebrauch des Artikels vor Appellativen erleidet insofern manche Ausnahmen, als der Artikel nicht immer gesetzt werden muß.

1. Der Artikel braucht nicht vor einem prädicativen Appellativ zu stehen, wenn dieses die Gattung schlechthin bezeichnet. — Göthe war Dichter, auch wann er die Natur beobachtete und beschrieb. — Im Jahre 1813

wurde Mancher Freiwilliger, um nicht Soldat werden zu müssen.

2. Der Artikel darf nicht stehen, wenn dem Substantiv, zu dem es gehört, ein im Genitiv stehendes Substantiv vorausgeht. — Gottes Güte währet ewiglich. — Selbst der Artikel vor einem solchen vorausgehenden Genitiv kann wegfallen, wenn das Substantiv, zu welchem der vorausgehende Genitiv gehört, ein Verhältnißobject ist. — Was die Hand mit Feuers Hülfe baut, wird einst laut von uns zeugen.

3. Der Artikel fällt weg bei gehäuften Substantiven, wenn man durch Lebhaftigkeit des Ausdrucks einen Gesammteindruck hervorbringen möchte. — Mit Mann und Roß und Wagen hat sie der Herr geschlagen.

4. Der Artikel kann wegfallen in Sprüchwörtern, wo es auf Kürze und Bündigkeit ankommt, auch der Gattungsbegriff als solcher hervorgehoben werden soll. — Wer Nüsse kauft, bekommt auch Schalen. Wer Wermuth mag, dem schmeckt auch Honigseim.

5. Wenn Verhältnißobjecte in adverbiale Wortverbindungen übergehen, fällt ebenfalls der Artikel aus, weil eben dann der Gattungsbegriff, nicht der einzelne Stellvertreter desselben, hervorgehoben werden soll. — Zu Bette gehen, zu Fuße reisen, nach Hause eilen, Johann ohne Land, über Berg und Thal, bei Nacht, bei Tage, zu See etc.

e. Der Artikel steht gegen die Regel c., bei Stoff- und Eigennamen, wenn sie appellative Bedeutung annehmen. — Beisp. Man hat Kant, aber auch Hegel den Aristoteles (einen Philosophen von des Aristoteles Art) der Gegenwart genannt. Die Oele, die Biere sind die verschiedenen Gattungen von Oel und Bier. — Dann steht der Artikel aber auch oft vor Stoff- und Eigennamen, vor Abstracten und anderen

Substantiven einzig und allein, um etwaige Undeutlichkeit des Casus oder Genus zu beseitigen. — Mancher zieht Bier dem Wein vor. Der Opfertod des Kodrus hatte die Abschaffung der Königswürde in Athen zur Folge. — Die (Frau von) Schiller, Göthe; die Wieland, die Herder.

f. Zusatz. Man halte die artikellosen Plurale nicht gleich für Substantive ohne Artikel, da sie gar oft bloß Substantive mit nichtbestimmendem Artikel sind. — Aus Pfennigdieben werden Thalerdiebe.

VIII. Von der Rection der Objecte.

33. Die Rectionslehre handelt von den Regeln und Gesetzen, nach welchen die Objecte mit den Satzgliedern verbunden werden, von denen sie abhängig sind, indem sie dieselben ergänzen.

A. Es gibt 1) eigentliche Objecte, d. h. solche, welche prädicativ oder attributiv gebrauchte Verbe und Adjective ergänzen, ohne mittels Präpositionen hinzugefügt zu werden.

Beispiele. Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand. — Nichts kann dem Lehrer erfreulicher seyn, als wenn er sieht, daß seine Schüler in allem Guten fortschreiten. — Seines Lebens wird nie froh, wer sich stets vorwerfen muß, seiner Pflicht nicht genügt zu haben. — Sokrates vermochte nicht, den seinem Herzen theuren Alkibiades von der Bahn des Lasters zurückzuhalten.

B. Ferner gibt es Verhältnißobjecte, d. h. solche, welche vermittelst der Präpositionen zu prädicativen oder attributiven Verben und Adjectiven ergänzend hinzutreten.

Beispiele. Hoch auf dem alten Thurme steht des Helden edler Geist. Die Knochen waren voll von Rittermark. — Die Goldorangen glühen an dunkelm Laube. — Der auf seine Weisheit pochende Mensch muß oft erfahren, daß seine Kraft nicht weit reicht und seine Weisheit ihn nicht vor Thorheiten bewahrt.

C. Endlich werden eigentliche und Verhältnißobjecte attributartig mit subjectiven, objectiven oder prädicativen Substantiven verbunden. Attributiv-Objecte.

A. Rection der eigentlichen Objecte.

34. Das Wenobject, (welchem als Wortform der Accusativ entspricht,) bezeichnet vorzugsweise den Gegenstand, auf welchen die Thätigkeit des Subjectes mit voller Kraft und so ganz übergeht, daß derselbe von ihr durchaus verändert, ja meistens in einen leidenden Zustand versetzt wird. Daher kommt es, daß bei der Verwandlung eines activen Prädicates in die Passivform das Wenobject zum (leidenden) Subject wird. — Der Bauer bebaut sein Feld und seinen Garten. — Das Feld und der Garten wird vom Bauer bebaut. — Das Wenobject oder der Accusativ wird in folgenden, besonderen Fällen gesetzt:

1. Bei allen transitiven Verben, folglich auch bei den causativen, wo es leidendes Object ist. —

Beispiele. Wirke Gutes, du nährst der Menschheit göttliche Pflanze; Bilde Schönes, du streust Keime der Göttlichen aus. O Licht, Dich preist des Himmels Chor. Gott schuf den Menschen ihm zum Ebenbilde. Es war einer der schönen Tage, an welchen der scheidende Winter den Frühling zu lügen pflegt. —

Anm. 1. Hieher gehören viele Reflexivverbe, sofern sie das wiederholte Subject in Form eines Personalpronomen als leidendes Object bei sich haben. — Sich ärgern, bekümmern, bemächtigen, besinnen, entsetzen, entschließen, erkundigen, erwehren, erbarmen, gebährden, schämen, sehnen; unterstehen, unterfangen, unterwinden etc. etc.

Anm. 2. Eben das gilt von denjenigen Impersonalreflexiven welche das Personalpronomen nicht als Wemobject bei sich haben. Mich befällt, befremdet, betrifft, betrübt, dauert, dünkt, dürstet, entzückt, erfreuet, erschüttert, ficht an, freut, friert, geht an, gelüstet, gemahnt, gereut, hungert, jammert, juckt, kümmert, lächert, reuet, schaudert, schiert, schläfert, schmerzt, spannt, sticht, verdrießt, verlangt, wandelt an, wundert, zieht an — es *). — Uebrigens merke man:

a. Mir dünkt es sagt man auch, doch nur, wenn ein höherer Grad der Ungewißheit, des bloßen, persönlichen Meinens, nicht aber ein Dafürhalten, welches der Wahrheit näher kommt, ausgedrückt werden soll. — Nicht alles, was dir gut dünket, ist darum gut. — Seit deutsch geschrieben worden, hat, dünkt mich, Niemand wie Lessing deutsch geschrieben.

b. Neben mich ekelt wird auch mir ekelt, neben es kommt mich an auch es kommt mir an gesagt. Mich ekelt es und mich kommt es an ist jedoch besser, wenn es mehr transitiv steht, und nicht vielmehr mit einem Substantiv verbunden ist, welches Anlaß oder Verursachung des impersonalreflexiv ausgedrückten Zustandes hinzufügt.

---

*) Viele dieser Impersonalverbe sind eigentlich Transitive, die nur impersonal gebraucht werden. Z. B. erfreuen, erschüttern, spannen, verlangen.

Beispiele. Mich ekelt es, wenn ich daran denke, wie manche Speisen bereitet werden. — Als ich ein Knabe war, kam es mich manchmal an, als ob ich etwas ganz Außerordentliches thun müßte und auch könnte. — Dagegen kann es heißen: Es ekelt mir vor dieser Speise; es kommt mir eine Lust an. Siehe unten die nähere Erklärung p. 96.

2. Intransitive, welche eine transitive Bedeutung annehmen, indem die intransitive Thätigkeit eine Wirkung oder überhaupt Etwas aus sich hervorbringt, was nun als gewirkte oder gethane Sache erscheint.

Beispiele. Einen Schlaf schlafen, einen Kampf kämpfen, einen Traum träumen, einen Gang gehen, einen (schönen) Tod sterben, ein (gewagtes) Spiel spielen, Kühlung wehen, Verderben drohen, Wuth schnauben, Flammen speien. — Durch die schwebende Welt flieg ich des Himmels Flug. — Die Schlünde des Baumes dufteten Pest, der stürzende Bach wogte Tod. (Klopstock). — Die abscheulichsten Menschen sind die, welche Liebe lügen und Freundschaft heucheln, während Haß in ihrem Herzen Rache brütet, und während Mißgunst und Neid Verrath sinnet.

3. Bei lehren und fragen stehen oft zwei Wenobjecte oder Accusative, indem sowohl die belehrte oder befragte Person, als auch die gelehrte oder gefragte Sache als leidende Objecte zugleich gesetzt werden.

Beispiele. Lehre mich deine Steige. Ps. 25. 4. (Alle sine Wega, die er sie leret, sint gnade und wahrheit — hat schon Notker.) — Was du zu wissen nöthig hast, das frage den Kundigen.

Anm. 1. Es scheint diesem doppelten Accusativ eine Satzzusammenziehung zn Grunde zu liegen.

Anm. 2. Bei fragen ist das Gewöhnlichere, die gefragte Sache als Verhältnißobject mit nach oder über auszudrücken.

4. Bei nennen, heißen, schimpfen, schelten, taufen stehen ebenfalls zwei Wenobjecte, von denen man das zweite als das durch die transitive Thätigkeit erst bewirkte, hervorgebrachte betrachten kann, welches nun aber auch, wie ein Merkmahl, wie eine Beschaffenheit zu dem ersten Object hinzutritt. Daher nennt man es auch das zugeordnete Wenobject der Bewirktheit, welches natürlich bei Verwandlung des activen Satzes in den passiven zum zugeordneten Subject wird. *) —

Beispiele. Man nannte den General Buonaparte nachmals den Kaiser der Franzosen. — Der General Buonaparte wurde nachmals Kaiser der Franzosen genannt. — Man hieß den Aristides den Gerechten. — Aristides hieß der Gerechte. Vgl. oben p. 77. Anm.

Anm. 1. Eben so müssen auch die in Adverbialform zu Wenobjecten hinzutretenden Adjective als prädicative Wenobjecte der Bewirktheit angesehen werden. Beisp. Niemand preise sich glücklich vor dem Tode. — Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort — Gleich heißt ihr Alles schändlich oder würdig.

Anm. 2. Nicht minder können manche Infinitive für Wenobjecte der Bewirktheit erklärt werden. Heiß mich nicht reden, heiß mich schweigen; denn mein Geheimniß ist mir Pflicht. — Die Furcht macht den Feigen erstarren. Laß dich nicht irren des Pöbels Geschrei, nicht den Wahnsinn rasender Thoren. — Doch wird sich zur näheren Würdigung dieser und ähnlicher Infinitivobjecte

*) Dieses zugeordnete Object oder Subject streift an die Bedeutung eines Nebenattributes der Beschaffenheit.

nach heißen, machen, lassen, hören, fühlen, sehen*) in der Syntax des zusammengesetzten Satzes die rechte Stelle finden.

Anm. 3. Man betrachtet auch als Wenobject der Bewirktheit das mit als und für, ja das mit zum zugeordnete, zweite Object. Jemanden kennen, lieben, achten, loben etc. als einen Biedermann. Jemanden halten, ansehen, erklären etc. für einen Helden. Jemanden ernennen, erklären, machen, ausrufen zum Kaiser. — Das Lateinische regem, consulem facere, eligere aliquem, deos aeternos habere etc. scheint dafür zu sprechen. Doch möchte eine andere, weiter unten zu gebende Erklärung für die deutsche Sprache richtiger seyn. Hier genügt, zu erinnern, daß die nebenattributivartige Bedeutung des zugeordneten Wenobjects auch in dieser Form hervortritt.

5. Es gibt ferner ein Wenobject, welches Maß, Ausdehnung, Gewicht, Werth und Preis bei Verben und Adjectiven bezeichnet. Die hieher gehörigen Verbe sind gelten, kosten, wiegen, zu stehen kommen; sonst aber auch viele andere. Es gibt an, wie lang, wie hoch, wie groß, wie breit, wie weit etc. ein andrer Gegenstand ist, auf welchen es durch irgend eine Thätigkeit oder Beschaffenheit bezogen wird.

Beispiele. Der kleine Jacob Fingerlang, welcher der Held eines Mährchens ist, heißt so, weil er nur einen Finger lang war. — Ein Preußischer Thaler gilt einen Gulden und fünfundvierzig Kreuzer. — Es gibt viele Menschen, die einen und einen hal-

---

*) Dieß sind Spuren des Accusativ mit dem Infinitiv, welcher in den altclassischen Sprachen so häufig ist, aber auch im Altdeutschen nicht so gar selten war.

ben Centner wiegen. — Weiche keinen Finger breit von Gottes Wegen ab. — Es gibt Tuch, von welchem die Elle nur einen Thaler kostet.

Anm. 1. Diesem Maßwenobject ist auch das Wenobject ganz nahe verwandt, welches die Länge der Zeit, die Zeitdauer, das Zeitmaß angibt. Beisp. Wer den ganzen Tag gearbeitet hat, darf den Abend mit gutem Gewissen der Ruhe und anständiger Erholung widmen. — Wart' einen Augenblick. — Tilly sprach: Brennet und schlachtet noch eine Stunde, dann will ich mich besinnen.

Anm. 2. Von obigen Raum, Zeit, Gewicht, Werth und Preis messenden Wenobjecten sind die zu unterscheiden, wenn sie sich ihnen auch anschließen, welche das Wo, Woher und Wohin, oder das Wann bezeichnen. Diese bilden den Uebergang von den Wenobjecten zu den Adverben. Beisp. Er kommt den Weg daher; er geht das Thor hinaus. — Der Unordentliche schläft den Tag und schwelgt die Nacht. — Wer nie sein Brot mit Thränen aß, wer nie die kummervollen Nächte, auf seinem Bette weinend saß, der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte. — Den Berg hinauffahren, herabeilen etc.

35. Das Wemobject (Dativ der Wortform nach) ist der Gegenstand, auf welchen die Thätigkeit des Subjectes nicht mit voller Kraft übergeht, den sie vielmehr nur trifft, berührt, an welchem die Thätigkeit des Subjectes verläuft, welcher an derselben Theil nimmt, von ihr Etwas empfängt. Diese Betheiligung kann entweder eine vortheilhafte, oder eine nachtheilige, — eine nützliche oder eine schädliche seyn.*) — Ueb-

*) Dativus commodi u. incommodi.

rigens liegt dem Wemobject immer die Vorstellung der Person zum Grunde, so daß selbst ganz unpersönliche Dinge, wenn sie als Wemobject stehen, eine persönliche Bedeutung annehmen.

Beispiele. Jedem das Seine. Ehre, dem Ehre gebührt. — Die Kinder enthüllen gebenden Fremden mehr Liebe, als den eignen, ihnen Alles opfernden Eltern. — Dem Standbilde des Albrecht Dürer wurde ein zu schmales Fußgestell gegeben. — Wem nicht zu rathen ist, dem ist nicht zu helfen. — Von den einzelnen Fällen, in denen im Deutschen das Wemobject (Dativ) steht, merke man folgende.

1. Bei vielen Intransitivverben, aber auch bei manchen Transitivverben, z. B. bei folgen, gehören, dienen, gehorchen, helfen,*) nützen, zukommen, schaden, antworten, trauen, begegnen,**) gleichen; — befehlen, glauben, rathen, geben, nehmen, stehlen, anvertrauen, erlauben, verbieten, entreißen, abrathen etc.

Beispiele. Folget euren Eltern; dienet dem Herren; gehorchet dem Gebote; helft dem Armen, nützet euren Mitmenschen und schadet Keinem; antwortet dem Lehrer, der euch fragt, nicht zu laut, aber auch nicht zu leise. Traue, schaue, wem. Auf einem Spaziergange um die Stadt begegnet man oft vielen Menschen. Wer ist sicher, daß ihm nicht ein Unglück be-

---

*) Hier weicht das Lateinische und Französische vielfach ab: sequi, adjuvare aliquem; aider quelqu'un (de) (mit) à (zu) quelque chose (etwas); assister, servir quelqu'un, les pauvres, un malade etc.

**) Franz. rencontrer quelqu'un, wie das deutsche Verb antreffen, finden.

gegne? — Bei den Transitiven ist gewöhnlich das Wemobject einem Wenobject zugeordnet. — Gib Jedem die Ehre, die ihm gebührt. — Die Regierungen befehlen den Einwohnern des Landes Gehorsam gegen die Gesetze etc.

2. Bei reflexiv gebrauchten Transitivverben, bei denen schon ein Wenobject der Sache steht, das Reflexivpronomen also das Wemobject ist. Z. B. Etwas vorstellen, einbilden, denken, getrauen, sich herausnehmen, sich anmaßen, sich vornehmen. — Stelle Dir den Schrecken vor, den ich empfand, da ich den Tod meines Oheims vernahm.

Anm. Auch bei reciprok gebrauchten Intransitiven und dann bei eben so gebrauchten Transitiven, welche ein Wenobject der Sache bei sich haben, steht der persönlich gedachte Gegenstand als Wemobject. — Freunde trauen, glauben etc. einander (einer dem anderen), — vertrauen einander Alles an, was ihnen Werth hat.

3. Bei vielen Impersonalverben, welche Intransitive sind, oder intransitiv gebraucht werden. Z. B. es ahnet, beliebt, däucht, glückt, gelingt, behagt, gebricht, mangelt, steht an, geziemt, gefällt,*) träumt, bekommt, geht; es ist oder thut wohl, weh, leid, übel **mir.**

4. Bei einer großen Menge von Adjectiven, bei denen nur irgend wie die Hauptbedeutungen des Wemobjectes angenommen werden können; wie z. B. nützlich, schädlich, geneigt, abhold, freundlich, feindlich, werth, unwerth, schwer, leicht, deutlich, undeutlich, bekannt, unbekannt, erfreulich, ärgerlich, gleich, ungleich etc.

5. Bei einem Wunsche oder Befehl, bei einer Ermahnung, oder Bitte. — Daß du mir kein Unglück nimmst!

---

*) Französisch: Je me plais ici, il me plait; vous plait-il? das Pronom voran. Lateinisch: decet me, also Wenobject (Accusat).

6. Bei Anwünschungen und Verwünschungen. Heil dir! Wehe dir!

7. Bei'm Verb seyn, bei welchem das Wemobject den Besitzer anzeigt. — Beispiele. Mach' es künftig, wie Emil. Mir ist Alles, was ich will. — In Schlesien sagt man: die Uhr ist mir, statt ist mein oder gehört mir. — Dieß ist zwar nicht nachzuahmen; aber es wirft ein Licht auf das Französ.: il est à moi. Ebenso sagt man im Latein: est mihi aliquid = ich habe, besitze Etwas.

Zusatz zu Nummer 34. u. 35.

Bei manchen Verben steht bald das Wenobject, bald das Wemobject, je nachdem dieselben eine mehr transitive oder eine mehr intransitive Bedeutung haben. —

a. Mit dem Wenobject.

ankommen = befallen. — Es kommt ihn Zittern und Zagen an.

nachahmen = nachmachen. — Mancher ahmt die Gebährden anderer nach.

gelten = betreffen. — Es gilt den Frieden.

helfen = durch Beistand bessern, in bessere Lage bringen. — Es half sie Nichts. Marc. 5, 26.

liebkosen = freundlich behandeln, streicheln. — Die Mutter liebkoset das Kind.

rufen = herbeirufen, anrufen. — Der Vater ruft den Sohn, und dieser kommt herbei.

b. Mit dem Wemobject.

ankommen = nahe kommen und gelegen seyn. — Dem Fleißigen kommt die Arbeit nicht schwer an; es kommt ihm darauf an, sie zu vollbringen.

nachahmen = Jemanden sich zum Vorbild nehmen. — Ahmet Christo nach. — Die Jugend ahmet den Aelteren nach.

gelten = Geltung haben für Jemanden, zu Jemandes Ehre, Vortheil gereichen. — Dem Vater gilt jedes seiner Kinder gleich viel. — Dem Sieger gilt der Jubel dieses Volkes.

helfen = beistehen. — Ein Nachbar helfe dem andern.

liebkosen = Liebes erweisen, schmeicheln. — Man muß Kindern nicht liebkosen, wenn sie folgen sollen.

rufen = zurufen, winken. — Wer winkt dem Tag und seinem Licht? — Wer ruft dem Heer der Sterne?

Anm. 1. Von es dünkt mir und mich, von es ekelt mir und mich ist oben schon geredet. Ebenso wird es schwindelt, widert, grauet, schaudert mich und mir gesagt; — mich, wenn es = ist es ergreift, befällt mich Schwindel, Widerwille, Grauen, Schauder; mir, wenn es = ist es erregt mir, ich empfinde Schwindel etc. etc.

Anm. 2. Däucht mich neben däucht mir zu sagen, ist falsch. Däucht mir heißt immer: es scheint mir, es kommt mir vor.

36. Das Wessenobject (Genitiv) bezeichnet im Allgemeinen und vorzugsweise den Gegenstand, welcher die Thätigkeit oder den Zustand des Subjectes anregt, veranlassend, bewirkend, hervorrufend oder nur mitbestimmend. Es entspricht der Richtung woher, dem Ausgangspunkt, von wo die Thätigkeit anhebt *).

*) Es verdient Beachtung und wirft ein Licht auf die Bedeutung des Wessenobjectes, daß es bei vielen der nachfolgenden Verben mit Verhältnißobjecten wechselt, welche mit den Präpositionen an, auf, ob, von, über, wegen gebildet werden.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Beispiele. Ich gedenke des Freundes heißt: Mein Denken geht aus von der Vorstellung des Freundes. Jemandes achten heißt: Rücksicht auf Jemanden nehmen, das Achthaben wird erregt von Jemandem; wogegen Jemanden achten heißt: Jemandem aus eigner Bewegung die volle Achtung zuwenden. — Furchtbar wird die Himmelskraft, wenn sie der Fessel sich entrafft. — Hier ist Fessel der Ausgangspunct, wie der anregende Gegenstand der Thätigkeit.

Das Wessenobject wird nun im Besonderen gesetzt:

1. Nach den Transitivverben, welche die Person als Wenobject bei sich haben; wo dann das Wessenobject den zugeordneten Gegenstand bezeichnet, um dessentwillen, von welchem angeregt und ausgehend, die Thätigkeit des Subjectes die Person betrifft, in einen leidenden Zustand versetzt. Es sind vornehmlich die Verbe belehren, würdigen, versichern, anklagen, beschuldigen, zeihen, bezichtigen, überführen etc.

Beispiele. Eines Besseren Jemanden belehren; Jemanden keines Blickes würdigen, seiner Freundschaft versichern, eines Verbrechens anklagen, beschuldigen, des Irrthums zeihen, überführen. — Nicht Kleinmuths zeiht Don Cesar'n, wer ihn kennt. Weil Ihr mich meines Lebens habt gesichert, so will ich Euch die Wahrheit gründlich sagen.

2. Ebenso nach den Transitivverben, welche ein Trennen, Berauben, Losmachen von etwas bezeichnen, bei denen das Wessenobject ganz besonders den Gegenstand bezeichnet, von welchem die Thätigkeit des Subjectes das persönliche Wenobject entfernt. — Jemanden seines Amtes entsetzen, seines Wortes ent-

binden, einer Last entledigen,*) der Schuld losssprechen, der Besinnung berauben, des Landes verweisen etc. etc. Sohn, entlaste mich des Harms ob der Schwäche meines Armes. — Denn einer großen Furcht sind wir entledigt.

3. Bei Reflexivverben und reflexiv gebrauchten Transitiven, welche die Person als Wenobject bei sich haben, bedeutet das zugeordnete Wessenobject den Gegenstand, um dessentwillen, von welchem angeregt, die reflexive Thätigkeit eintritt. — Sich eines Gegenstandes anmaßen, annehmen, bedienen, befleißen, begeben, bemächtigen, bemeistern, erbarmen, freuen, schämen, überheben, unterfangen, unterwinden, unterziehen, unterstehen, vermessen, versehen, verwundern etc. — Wehre deines Lebens dich. Versieh dich stets des Schlimmen, des Unheilvollen, so wirst du erst des Guten recht dich freuen. — Deiner heiligen Zeichen, o Wahrheit, hat der Betrug sich angemaßt. — Rühmst du dich edler Eltern, nun wohlan, leb' also, daß auch sie sich deiner freun, nicht schämen dürfen!

Anm. Daß die Impersonalreflexive mit dem Wenobject der Person ebenfalls das Wessenobject der Sache erfordern, oder wenigstens zu sich nehmen können, verdient um so mehr gemerkt zu werden, als in diesem Fall das Wessenobject (Genitiv) manchmal mit dem Subject (Nominativ) abwechselt, welches als Grund und Inbegriff aller Thätigkeit auch als Anlaß und Ausgangspunct derselben gelten darf. Es ekelt mich mancher Speise; es jammert mich des Armen, aber auch: es jammert mich der Arme.

*) Ueberhaupt die meisten mit ent zusammengesetzten Verbe.

4. Bei mehreren Intransitiven steht allein das Wessenobject in jeder der mannichfachen Bedeutungen, die es haben kann, als der Gegenstand, von welchem die Thätigkeit des Subjects ausgeht, erregt, veranlaßt, mitbestimmt wird. — Es sind vornehmlich: gedenken, entwöhnen, ergrimmen, entrathen, ermangeln, harren, lachen, spotten, walten, warten, frohlocken. Zu diesen treten dann noch andere, welche das Wenobject erheischen, wenn sie transitive Bedeutung annehmen: achten, bedürfen, begehren, erwähnen, brauchen, gebrauchen, entbehren, genießen, schonen, verfehlen, vergessen, pflegen, wahrnehmen. — Gott *waltet* treu des Sperlings. — Niemand kann des Beistandes Anderer entrathen. — Gott läßt seiner nicht spotten. — Der Christ lebt des festen Glaubens, daß er unsterblich sey. — O nimm der Stunde wahr, ehe sie entschlüpfet. — Genießet des Lebens, aber seid dabei Gottes stets eingedenk. — Die Freuden des Alters genießet nur, wer die Mühen und Pflichten des Lebens erfüllt hat. — Wer des rechten Weges verfehlt hat, verfehlt in der Regel auch das Ziel. *) —

*) Merkt man auf den Unterschied in der Bedeutung, so zeigt sich, daß bei'm Wenobject immer die ganze, volle, zu Ende gelangende Thätigkeit gedacht wird, bei'm Wessenobject mehr der Zustand des Subjectes in Beziehung auf das Object und zwar so, daß dieses nur zum Theil in Anspruch genommen wird. Des Kindleins schonet nicht der Krieg heißt: er geht nicht schonend mit dem Kinde um, fühlt nicht Mitleid für dasselbe, nimmt nicht Rücksicht darauf. — Der Krieg schonet das Kind nicht heißt aber geradzu: er geht schonungslos damit um, er verletzt es rücksichtslos, ja so, als ob es so seyn müßte.

5. Nach Verben, die ein Geben, Nehmen, Haben ausdrücken, stehen die Gegenstände, welche Stoffe sind, als Wessenobjecte. In dieser Verbindung hat das Wessenobject die Bedeutung des Theiles von einem Ganzen.

Beispiele. Es schenkte der Böhme des perlenden Weines. Sie nahmen der Früchte des Landes mit. Luth. 5 B. Mos. I, 25.

Anm. 1. Dieses Wessenobject entspricht ganz dem Gebrauch des französischen article partitif. Prendre du café; avoir, buver du vin, manger du pain; des Kaffee's nehmen (Kaffee trinken); haben, trinken des Weins (Wein), essen des Brotes (vom Brot, Brot).

Anm. 2. Man kann dieses, den Theil vom Ganzen bezeichnende Wessenobject auch von einem ausgelassenen Etwas, Etliches, Einiges etc herrühren lassen.

6. Bei'm concreten Verb seyn bedeutet das Wessenobject den Gegenstand, welchem das Subject als Eigenthum gehört, oder von welchem es herrührt, abstammt. —

Beispiele. Die Erde ist des Herren. Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist. Wir Menschen sind alle eines Geschlechts. Geschwister sind desselben Blutes, doch nicht immer desselben Geistes.

Anm. 1. Aus diesem Gebrauch geht der Gebrauch des prädicativen Wessenobjects bei seyn hervor, welches dann Gattung, Art, Weise, Beschaffenheit des Subjectes bezeichnet. — Des Willens, der Meinung, gutes Muthes, guter Dinge, guter Laune seyn, werden, bleiben. — Welches Tages du davon issest, wirst du des Todes seyn (sterben).

Anm. 2. In den Redensarten: Er ist seines Handwerkes ein Schuster, seiner Herkunft ein Bauer, seines Landes ein Russe etc. ist es ein dem Prädicat zugeordnetes

Wessenobject, welches aber ebenfalls die Abstammung, das Woher bezeichnet.

Anm. 3. Die Wessenobjecte: eilendes Laufes, schwebendes Schrittes, unvermutheter Dinge, festes Schrittes, meines Bedünkens, leichtes Kaufes, alles Ernstes, gerades Wegs, unverrichteter Sache etc. nehmen die Stelle von Nebenattributen im Satze ein, sind auch solche, können aber erst als verkürzte Nebenattributivsätze recht verstanden werden. *) Flugs, spornstreichs, das altdeutsche stapfes = Schritt vor Schritt, danches = unentgeldlich etc. sind zu Adverbien gewordene Wessenobjecte.

Anm. 4. Aus dem Wessenobject, welches Ursprung, Abstammung und Beschaffenheit angibt, ist endlich noch das Wessenobject des Ortes und der Zeit, des Wo und des Wann zu erklären, das aber fast durchgängig als Adverbium zu betrachten ist, und daher im Satze die Stelle des Nebenattributes hat. Des Nachts, nachts, tags, morgens (des Morgens), winters, sommers, des Ortes, höheren Ortes, allerorten etc. etc. — Welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben.

7. Nach vielen prädicativ oder attributiv gebrauchten Adjectiven und Participien steht auch das Wessenobject. Z. B. bedürftig, beflissen, theilhaft, eingedenk, froh, bewußt, voll, leer, los, ledig, werth, schuldig, satt, gering, gewärtig, befugt, quitt, müde, gewohnt, gewiß,

*) Wir haben in ihnen die Spuren von genitivis absolutis, welche in der Griechischen Sprache so häufig gebraucht werden und den Ablativis absolutis der Latein. Sprache entsprechen.

gewahr, reich etc. — Wir standen, keines Ueberfalls gewärtig, bei Neustadt fest verschanzt in unserm Lager. — Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange, ist sich des rechten Weges wohl bewußt.

Anm. 1. Betrachtet man obige Adjective näher, so findet man, daß sie in ihrer Bedeutung mit Verben übereinkommen, bei denen ebenfalls das Wessenobject steht.

Anm. 2. Bei voll, satt, los, müde, gewahr, gewohnt steht auch das Wenobject; aber freilich nur in anderer Bedeutung. Das Wenobject bei voll ist das maßbestimmende. Den Kopf voll (der) Gedanken. Der Rüstige hat bald die Ruhe satt d. i. er mag sie nicht; der Ruhe satt heißt ihrer nicht bedürfend etc. etc.

8. Das Wessenobject steht bei Ausrufen, bei Wünschen, Klagen und bezeichnet den Gegenstand der Freude oder des Jammers, welchem dann das Wemobject der Person noch zugeordnet werden kann. — O weh mir dieser Mähre, dieses Leides etc. — (Nibelungenlied häufig.) Ach des Jammers! O der Thorheit. O des süßen Kindes und o der glücklichen Mutter! Wie sie einzig in ihm, wie es in ihr sich ergötzt!

B. Rection der Verhältnißobjecte. *)

37. Alle Verhältnißobjecte bezeichnen ursprünglich, wie die Präpositionen, mit welchen sie gebildet werden, Lage und Richtung. Aber sie bezeichnen die Lage und die Richtung als gegenständlich bestimmte und zwar a)

*) Dieser Gegenstand ist schon oben Seite 62—65 so weit berührt worden, als es für das Bedürfniß der meisten Schulen genügen wird. Die ausgeführtere Darstellung, die von demselben im Nachfolgenden versucht wird, eignet sich nur für Anstalten, welche viel Zeit und Kraft der deutschen Grammatik widmen können.

des Ortes, des Wo, Woher, Wohin; b) der Zeit, des Wann, Seitwann, Biswann; c) Art und Weise, das Wie; d) die Ursache und Wirkung, das Woraus, Wovon, Wieso, Weßhalb, Wozu, Wofür.

a. 1. Der Ort, wo ein Gegenstand, an welchem Thätigkeit, Zustand oder Beschaffenheit wahrgenommen wird, sich befindet, kann als bestimmte Raumstelle überhaupt gedacht werden: in der Stadt, auf dem Baume, an dem Berge, zu Berlin, bei dem Freunde, vor dem Schlosse etc. etc. seyn, stehen, wohnen, sich befinden. — Näher wird dann das Nah oder Fern, das Neben oder Entgegen, das Oben oder Unten, das Vorn oder Hinten, das Innen oder Außen, das Dazwischen, das Zusammen und Getrenntseyn angegeben. — Man ordne hienach die S. 63—65 angeführten Präpositionen.

2. Der Ort, woher, von welchem aus etwas geschieht, vorgeht, stattfindet, wird als Ausgangspunct vorgestellt. Dieses Ortsverhältniß wird eigentlich nur durch von und aus ausgedrückt. — Der Wanderer kommt von dem Gebirge her. Die Leute kommen aus der Kirche.

Anm. Alterthümlich, mundartlich und dichterisch wird ab gebraucht statt von oben herab, von einem Ort hinweg, Gegensatz von auf. Ab dem Stein zu Baden ritten, durch die Reuß bei Windisch fuhren, König Albrecht und Gefolg. — Du bist drum ab dem Lande, erwiderte der Kleine; wir aber sind von Stande etc. — „Sie stiegen ab den Rossen" häufig im Nibelungenlied.

3. Der Ort, wohin wird angegeben durch unter und zwischen, außer und neben, zu und in, nach,

gegen, hinter, auf, über, durch, wider, vor etc., welche Präpositionen sich mit Ausnahme von nach und zu mit dem Accusativ (Wenobject) verbinden.

b. 1. Die Zeit = wann entspricht dem Ort = wo fast in allen Beziehungen; daher sehr viele, das Wo bezeichnende Präpositionen auch das Wann ausdrücken. —

Beispiele. Bei Lebzeiten Luthers kam es nicht zum Ausbruche des Krieges zwischen Protestanten und Katholiken. Nicht lange nach seinem Tode aber geschah es. — Christus ward zu der Zeit geboren, da Augustus Rom beherrschte. — Um die Tag= und Nachtgleiche pflegt es stürmisch zu seyn. — Friedrich Wilhelm III., König von Preußen ist am dritten August geboren. — Gegen Ostern ist es oft noch ziemlich kalt. — Vor grauen Jahren lebte einst ein Mann in Osten.

Anm. Das Wann kann ein Jetzt, ein Früher, ein Später seyn. Man bestimme nach diesem Unterschiede bei, nach, vor, um, zu, während, an, mit, gegen.

2. Die Zeit = von wann, seit wann entspricht dem Ort = woher. Hieher gehörige Präpositionen sind: Aus, von, seit. Aus den Zeiten der Minnesänger sind viele herrliche Gedichte vorhanden. Von Alexanders Tode bis auf Augustus Alleinherrschaft erstreckt sich die dritte Periode der alten Geschichte. Seit der Entdeckung Amerika's durch Kolumbus hat der Welthandel eine andere Richtung genommen.

3. Die Zeit = wann einst, bis wann entspricht dem Ort = wohin. Hieher gehörige Präpositionen sind: auf, über, auch gegen, an, zu, mit denen sich aber gern das Adverb bis verbindet. — Der Kranke fürchtet sich auf den dritten Tag, an welchem sein Uebel

in der Regel quälender ist. Morgen über acht Tage ist ein Feiertag. Der Vater, welcher verreiset ist, wird (bis) gegen den neunten Tag zurückerwartet. Von einem Tage zum andern (auf den andern) schiebe Nichts auf, was du heute verrichten kannst.

Anm Dieselben Präpositionen werden auch gebraucht, um das Wielange, die Dauer eines Geschehens zu bezeichnen. Es hat an, gegen, über drei Tage fortwährend geschneit und geregnet.

4. Es gibt noch ein paar Präpositionen, welche die Zeit auf eigenthümliche Weise bezeichnen. — Ueber binnen siehe ob S. 64. zwischen bezeichnet ebenfalls das Geschehen inmitten zweier Zeitpuncte, ohne daß dieses Geschehen immer die Zeittheilreihe ganz ausfüllen müßte.

Beispiele. Zwischen heut' und morgen ist eine lange Frist. Zwischen den Perserkriegen und dem Peloponnesischen Kriege fiel Manches vor, was den Ausbruch des letzteren unvermeidlich machte.

Zusatz zu a. 3. und b. 3. Dem Begriff des örtlichen und zeitlichen Wohin entspricht der Begriff des Zieles, welches erreicht werden soll, oder wirklich erreicht wird. Hiehergehörige Präpositionen sind: in, auf, nach, vor (mit Accusativ), hinter, ja alle, vor welche bis gesetzt werden kann. Wir wandern (bis) in die Stadt, auf den Berg, nach Hause, vor den Wald, hinter die Wiese etc. — Die Ausartung des Sohnes traf den Vater in's Innerste seines Gemüthes und er härmte sich darüber bis zum Tode. — Der Jäger schlug die Schlange auf den Kopf.

c. 1. Die Art und Weise kann zunächst Größe, Grad, Werth bestimmen. Hieher gehören die Präpositionen an, bei, zu, für, um, gegen, über, auf.

Beispiele. Man kauft zwei Eier für einen Kreuzer. Friedrich Wilhelm II. wurde von den Reichstruppen König Saul genannt, weil er um einen ganzen Kopf über alles Volk emporragte. — Die Pest, welche im zweiten Jahre des Peloponnesischen Krieges ausbrach, raffte die Athenienser zu Tausenden hin.

2. Geht die Art und Weise auf die Begleitung oder Nichtbegleitung, auf das Mittel und auf das Werkzeug, überhaupt auf Form und Gestaltung. Hieher gehören mit, sammt, ohne, zu, nach, auf, in, unter, durch; gemäß, mittels, vermittelst, an. —

Beispiele. Die Römischen Imperatoren hielten ihre Triumphzüge mit Pomp. — Das Schiff ist sammt Mannschaft und Ladung untergegangen. — Zu Fuß, zu Roß und zu Wagen zogen die Einwohner der Stadt den, aus dem Kriege heimkehrenden Soldaten entgegen. — In deutschen Worten oder auf deutsch etwas sagen heißt: deutlich, ohne Umschweife, der Wahrheit gemäß, also auch grob reden. — Durch die Erfindung der Buchdruckerkunst ist die große Verbreitung nützlicher und heilsamer Kenntnisse, deren wir uns jetzt freuen, allein möglich geworden; ohne dieselbe wäre alle Wissenschaft Eigenthum einer Kaste geblieben. — Den Vogel erkennt man an den Federn. — Nach Bewandtniß der Umstände muß dieselbe Frage bald so, bald anders beantwortet werden.

d. Ursache und Wirkung entsprechen dem Woher und Wohin und zwar wird als Ursache vorgestellt:

1. Der Stoff, woraus etwas besteht oder entsteht und dann die Person, von welcher etwas geschieht. —

Beispiele. Die Welt, welche von Gott geschaffen ist, wird auch von Gott erhalten. — Der Mensch besteht, seinem Leibe nach, aus irdischem Stoff.

2. Die Thatsache, aus welcher eine Wirkung hervorgeht, die Ursache im eigentlichen Sinne. Hieher gehören von, vor, auf, nach, vermöge, kraft, zufolge.

Beispiele. Es sind viele Fensterscheiben vom Hagel zerschlagen worden. — Manche Leute fürchten sich vor Mäusen und fangen vor Angst zu zittern an, wenn sie nur welche sehen. — Auf Gottes Wort brachte die Erde Pflanzen hervor. — Nach Christi Mahnung sollen wir auch unseren Feinden Gutes thun. — Vermöge seiner Schwere sinkt der Stein im Wasser unter. — Kraft ergangener Verordnung wurden Obstbäume an den Hochstraßen gepflanzt.

3. Die Thatsache, der Umstand, die Sache, woraus die Erklärung, die Erkenntniß einer anderen Thatsache oder Sache sich ergibt, der Grund im eigentlichen Sinne, das Warum und Wieso. — Hieher gehören wieder vermöge, kraft, zufolge, dann aber auch laut, wegen, halben, über.

Beispiele. Fragen wir, warum der Deutsche sich nicht leicht durch Chimären stören lasse, so antwortet uns Göthe: vermöge seiner Besonnenheit. — Laut oder zufolge öffentlicher Bekanntmachung müssen, wenn es brennt, Lichter an die Fenster gestellt werden. — Kein solides Haus fällt wegen eines Verlustes. — Viele klagen über Unterdrückung, wenn sie zur Ordnung angehalten werden.

Anm. Es läßt sich nicht verkennen, daß eigentlich nur laut ganz dem aufgestellten Begriff entspricht, während bei den anderen Präpositionen der Begriff der thatsächlichen Ursache immer durchschimmert.

4. Der Beweggrund. Hieher gehören aus, wegen, halben, über, neu, willen.

Beispiele. Wer nur um des Geldes willen arbeitet, ist ein Handwerker, ob er auch ein Gelehrter heiße. — Man soll aus Liebe zum Guten das Gute thun. — Wer wird wegen eines Fehltrittes, vor welchem kein Mensch sicher ist, gleich ein Verdammungsurtheil über den Mitmenschen aussprechen. — Ueber das Mein und Dein entstehen täglich neue Streitigkeiten.

5. Die Wirkung und der Zweck, Erfolg und Absicht sind die ursächlichen Beziehungen, welche dem Wohin entsprechen. Hieher gehören vornehmlich die Präpositionen zu und für, doch kann auf und um auch so verstanden werden. — Beispiele. Zum allgemeinen Besten etwas thun; für Andere sich aufopfern; sich zum Herrscher aufwerfen; Jemanden für einen Thoren erklären; um den Besitz eines Landes kämpfen; Jemanden auf den Tod anklagen, verfolgen.

Zusatz. Zu den Ursach angebenden Präpositionen müssen auch die gerechnet werden, welche eine Ursache verneinen: Gegen, trotz, ungeachtet etc. Gegen den Befehl handeln; gegen alle Erwartung, trotz der Ermahnung, ungeachtet der bestimmtesten Vorschrift geschehen, thun, machen, handeln.

38. Der Rection der Verhältnißobjecte, sofern dieselbe accusativische, dativische oder genitivische seyn können, ist ebenfalls schon S. 62—65 Erwähnung geschehen. Man hat also zu wiederholen, was dort über den Casusgebrauch nach den Präpositionen gelehrt ist Nummer 26. d. 1. 2. 3. 4. 5. Hier soll nun noch Einiges nachgetragen werden, was an jener Stelle noch nicht mitzutheilen war.

a. Im Allgemeinen ist nicht unbeachtet zu lassen, daß die Casus nach den Präpositionen sich nach der Art der Thätigkeiten, Zustände und Beschaffenheiten richten, zu deren Ergänzung die Verhältnißobjecte dienen, welche sie sammt ihren Substantiven ausdrücken. Das Wo wird im Allgemeinen mit dem Dativ, das Woher theils mit dem Dativ, theils mit dem Genitiv, das Wohin endlich mit dem Accusativ bezeichnet; und dieses Grundgesetz trägt sich auch größtentheils auf die Fälle über, in welchen die Präpositionen, in Folge der veränderten Bedeutung der Verbe uud Substantive, bei denen sie stehen, eine veränderte Bedeutung annehmen. Diese Bedeutung ist entweder ursprünglich, nämlich örtlich, oder sie ist zeitlich, oder bildlich, oder allgemeiner, geistig. —

b. Aber es gibt doch auch einzelne Fälle, wo sich die allgemeinen Regeln des Casusgebrauches bei den Präpositionen, die verschiedene Casus bei sich haben können, nicht leicht anwenden lassen. Man merke darüber Folgendes.

1. An, auf, über stehen, außer auf die Frage, wohin? auch dann immer mit dem Accusativ, wenn sie Verbe ergänzen, welche eine geistige Thätigkeit, bezeichnen, welche auf das ergänzende Verhältnißobject gerichtet ist. — An Jemanden denken, sich erinnern; auf, über etwas sich freuen, aber auch sich ereifern, zürnen; über einen Gegenstand sprechen, schreiben; mit Jemandem unterhandeln, rechten, streiten.

2. Ebenso steht bei auf der Accusativ, wenn es in bildlichen Redensarten gebraucht wird: auf Jemanden hoffen, rechnen, bauen, große Stücke (Etwas) halten.

3. Nach an steht insbesondere der Accusativ bei denken, erinnern, glauben, sich gewöhnen. Ich denke, erinnere mich an den Freund, glaube an die Unsterblichkeit der Seele, gewöhne mich an den Gedanken des Todes. — Dagegen steht der Dativ nach an auch bei Verben geistiger Thätigkeit, wenn diese schon ein Wenobject bei sich haben, und durch das Verhältnißobject nur ein näherer Umstand des Ortes oder der Zeit angegeben werden soll. — An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. — Wir tadeln leicht an Anderen Fehler, die wir an uns selbst haben. — An der Wahrhaftigkeit Anderer, die man noch nicht kennt, zweifelt man in demselben Maße, in welchem man selbst unwahrhaftig ist.

c. Es liegt schon in der Natur aller Verhältnißobjecte, daß sie den regelmäßigen Uebergang von den eigentlichen Objecten zu den Nebenattributen bilden; denn Verhältnisse des Ortes, der Zeit, der Art und Weise, der Ursach und Wirkung unterscheiden sich von Umständen des Ortes, der Zeit etc. nur durch die gegenständliche Bestimmtheit, welche jenen eigen ist und diesen fehlt. Dieser Uebergang findet nun wirklich öfters vollkommen statt, wo die bestimmenden oder nichtbestimmenden Artikel ausbleiben. Etwas mit Gewalt durchsetzen fast = gewaltsam durchsetzen. Die Landschaft gegen Morgen (ostwärts) von Deutschland, gegen Mittag (südwärts) von Frankreich etc. etc. begränzt.

E. Rection der Attributivobjecte.

39. Attributiv werden diejenigen Objecte genannt, welche, wie die Attribute, ohne sichtbare Vermittelung, als nähere Bestimmungen zu substantivischen Subjecten oder Objecten hinzutreten. Diese attributive Verbin-

dung der Objecte mit Subjecten und Objecten beschränkt sich nur auf Wessenobjecte und Verhältnißobjecte.*) Wie unmittelbar jedoch die attributive Verbindung der Wessenobjecte und der Verhältnißobjecte zu seyn scheine, so ist sie doch keine wahrhaft unmittelbare, so wenig, wie die des eigentlichen Attributes. Der Gebrauch des eigentlichen Attributes setzt voraus den prädicativen Gebrauch des Attributwortes. — Die duftende Blume setzt voraus: die Blume duftet; der König Karl setzt voraus: Karl war König. — So setzt der attributive Gebrauch der Objecte deren Gebrauch in einem Satze voraus und zwar entweder als Objecte oder als Subjecte. — Gottes weise Regierung der Welt setzt den Satz voraus: Gott regiert die Welt weise.**) So ergibt sich, was im ersten Curs schon angedeutet worden, daß jeder Casus des Substantivs nur das Verhalten des bezeichneten Gegenstandes zu einer Thätigkeit, zu einem

*) Denn Wortverbindungen, wie: Ehre dem König! Liebe dem Vater! Treue dem Vaterlande! sind elliptische Sätze, zu denen erst ein Verb ergänzt werden muß.

**) Uebrigens hat man sich nicht vorzustellen, als ob man jedes Mal erst den betreffenden Satz zu bilden habe, ehe man die attributive Verbindung verwirklichen könne. Dagegen spricht die Erfahrung. Nachdem die attributive Verbindung einmal geläufig und gebräuchlich geworden ist, denkt man freilich in der Regel nicht mehr daran. Doch muß es ursprünglich so seyn und ist es häufig noch so. Wenn wir uns besinnen, finden wir, daß wir die attributive Wortverbindung oft erst in Satzform gedacht haben. Die Geschichte der Sprache liefert den Beweis; und ohne die Voraussetzung eines wenigstens gedachten Satzes ist die attributive Wortverbindung nicht zu verstehen.

Zustande oder zu einer Beschaffenheit bezeichnet. Es muß daher in jeder attributiven Wortverbindung noch das Verhältniß eines Gegenstandes zu einer Thätigkeit, einem Zustande oder zu einer Beschaffenheit aufzufinden seyn. Ja es muß meistentheils der Begriff der Thätigkeit, des Zustandes, oder der Beschaffenheit in dem Subject oder Object liegen, zu welchem das Attributivobject gehört. In Vater des Kindes liegt entweder: das Kind hat einen Vater, — oder: der Vater hat ein Kind, — oder: der Vater ist des Kindes, — oder: das Kind ist des Vaters.

40. A. Die Rection des attributiven Wessenobjectes bietet folgende Fälle dar.

a. Das attributive Wessenobject steht, wenn es das Wenobject einer Thätigkeit bezeichnet, die in dem Subject oder Object liegt, zu dem es gehört.*) Der Anblick der Alpen = man erblickt die Alpen; die Uebung der Kraft = üben die Kraft; Göthe war Dichter der Iphigenia = dichtete die Iphigenia. Die Hoffnung unserer Fortdauer gewährt einen Vorgeschmack des Himmels = Indem wir unsere Fortdauer hoffen, so schmecken, fühlen, ahnen wir den Himmel.

Anm. Statt dieses, das Wenobject vertretenden Wessenobjectes wird häufig ein entsprechendes Verhältnißobject gesetzt, besonders dann, wann es leicht mit einem andern attributiven Wessenobjecte verwechselt werden könnte. — Die Liebe Gottes kann heißen: die Liebe, welche Gott eigen ist, aber auch die Liebe, welche Gott gewidmet wird. In letzterem Falle vertritt das Wessenobject das

*) Der attributive Genitiv des Wenobjectes.

Wenobject (man liebt Gott); und alsdann ist besser zu sagen: die Liebe zu Gott. — Aber auch sonst setzt man oft das Verhältnißobject statt des Wessenobjectes: die Hoffnung auf Unsterblichkeit.

b. Das attributive Wessenobject wird auch gesetzt, um das Subject zu bezeichnen, von dessen Thätigkeit ein anderer Gegenstand ausgeht — Genitiv des Subjects. — Die Thaten Friedrich's — Friedrich hat Thaten gethan; Schillers Gedichte — Gedichte, die Schiller verfaßt hat; der Lauf der Erde — die Erde läuft; des Sokrates Unterredungen — Sokrates unterredete sich.

Anm. Es versteht sich, daß auch das passive Subject durch das attributive Wessenobject bezeichnet werden kann. — Die Eroberung Konstantinopels — Konstantinopel ist erobert worden.

c. Das attributive Wessenobject bezeichnet ferner das Wemobject, d. i. den Gegenstand, dem Etwas zu Theil wird, zukommt, gehört, den Besitzer, aber auch den Gegenstand, der Jemandem zukommt, gehört, die besessene Sache (Genitivus Possesivus). — Das Auge des Menschen — das Auge gehört dem Menschen, der Mensch hat ein Auge; — Der König der Franzosen, die Franzosen haben einen König, den Franzosen gehört der König; — das Kind des Vaters — dem Vater gehört das Kind; — der Vater des Kindes — dem Kinde gehört der Vater.

Anm. Viele dieser attributiven Wessenobjecte können auch bloß als Subjectswessenobjecte erklärt werden, denen dann aber immer das Verb haben = besitzen als Prädicat zukommt.

d. Obgleich in allen genannten Fällen die allgemeine Grundbedeutung des Wessenobjectes, als des Gegenstandes, welcher das Woher, den Anlaß, Ursprung etc. bezeichnet, klar am Tage liegt, oder doch durchschimmert; so gibt es doch noch ein besonderes, attributives Wessenobject des Woher, des Ausgangspunctes, des Ursprunges, des Stoffes, der Form, der Ursache.

1. Ortsausgangspunct: Der Mann der Fremde — der aus der Fremde stammt; die Kaufleute des Orients — welche aus dem Orient stammen. — Man sagt auch: die Kaufleute aus dem Orient etc.

2. Zeitausgangspunct: Gebräuche des Alterthums — die aus dem Alterthum stammen.

3. Ursprung und Anlaß: Das Kind der Sorge — die Sorge hat es hervorgebracht; Furcht der Strafe; ein Werk der Noth — der Noth verdankt es den Ursprung. Hieher gehört auch das attributive Wessenobject der Abkunft und des Standes — Seiner Geburt ein Deutscher; seiner Herkunft ein Bauer; seines Handwerks ein Schuster etc. Hier wird auch ein Verhältnißobject mit von gesetzt: Von Geburt ein Deutscher.

4. Stoff: Ein Barren gediegenen Silbers; ein Gewand des feinsten Linnens — von gediegenem Silber, aus feinstem Linnen.

5. Form: Das Erz der Albrechtdürerstatue.

6. Ursache: Das sind die Folgen unheilvollen Thuns; Strafe der Sünde; Sold der Sünde; Die Freuden des Weins; Die Leiden des Alters.

Anm. Alle von 1—6 angeführten, attributiven Wessenobjecte sind zugleich entweder Wenobjecte des Subjects, oder des Wenobjectes.

e. Das attributive Wessenobject bezeichnet 1) den messenden Gegenstand, 2) die gemessene Sache. — 1) Die Arbeit eines Jahres, das Werk des Augenblicks. — 2) Eine Tonne Goldes; Laßt mir den besten Becher Weins in purem Golde reichen; Ein Heer bunter Vögel.

Anm. 1. Der messende Gegenstand, wie die gemessene Sache werden eben so oft durch Verhältnißobjecte mit von ausgedrückt — Ein Weg von drei Stunden; eine Menge von lustigen Kindern.

Anm. 2. Verwandt ist diesem attributiven Wessenobject des Maßes das Wessenobject bei den nichtbestimmenden Numeralen Jeder, Mancher, Keiner, Etwas, Nichts, *viel*, genug etc. — Viel des Guten, Nichts davon, Was Wunders; Unser Keiner lebt ihm selber. Jedes dieser Kinder, von diesen Kindern, unter diesen Kindern etc. etc. Seiner Fehler waren mehr, als des Sandes am Meer.

Anm. 3. Da die Steigerungsformen, Comparativ und Superlativ, messen; so steht auch das attributive Wessenobject des Maßes bei ihnen, wenn sie substantivisch gebraucht werden: Der Beste der Väter, der Edlere der beiden Brüder auch von, unter den Brüdern. Allein das Schrecklichste der Schrecken, das ist der Mensch in seinem Wahn.

Anm. 4. Endlich muß auch der sogenannte Partitivgenitiv als attributives Wessenobject des Maßes betrachtet werden. — Ein Stück des guten Kuchens — guten Kuchens — von gutem Kuchen — guten Kuchen — guter Kuchen. Ein großer Theil der Erde — von Erde — Erde. *)

*) Der französische Theilungsartikel wird zur Bezeichnung des attributiven Wessenobjects des Maßes nur dann an-

f. Manche attributive Wessenobjecte haben die Bedeutung des Wo im Raum und des Wo in der Zeit. Die Llanos Amerika's (in Amerika), die Menschen der arabischen Halbinsel (auf d. a. H.). — Die Arbeiten des Tages (die man am Tage macht) sind unserm Wohlbefinden angemessener, als die Arbeiten der Nacht.

g. Endlich gibt es auch ein attributives Wessenobject des Wohin, des Zieles. Der Weg des Lebens, des Todes, der Verdammniß d. i. der Weg der zum Leben, zum Tode etc. führt. Daher denn auch gesagt wird: der Weg zum Tode etc.

40. Die attributiven Verhältnißobjecte drücken alle die Verhältnisse aus, die sie als Ergänzungen der prädicativ oder attributiv gebrauchten Verbe oder Adjective bezeichnen. Daß sie zum Theil die attributiven Wessenobjecte vertreten, ist im vorigen Paragraph mehrfach erwähnt worden. Daß übrigens der unmittelbaren Verknüpfung der Attributivverhältnißobjecte stets eine mehr oder minder deutliche Beziehung von Thätigkeit, Zustand oder Beschaffenheit zu Grunde liegt, versteht sich von selbst. — Die Wolken am Himmel = die am Himmel sich befindenden W.; das

---

gewendet, wenn im Deutschen der Artikel ausfällt, oder ausgelassen werden kann. Ein Glas Wassers un verre d'eau; Eine Gesellschaft guter Freunde, une réunion de bons amis; eine Menge von Leuten, une foule de gens; zu viel Wein, trop de vin. Aber un verre de l'eau si fraiche de votre puits, ein Glas von dem so frischen Wasser aus eurem Brunnen; weil hier ein bestimmtes, durch seine Frische ausgezeichnetes, bekanntes, durch den Brunnen, aus dem es kommt, noch näher bezeichnetes Wasser gemeint ist. Ein Glas von dem, und keinem andern, Wasser, welches so frisch ist.

Vertrauen auf Gott = das a. G. gesetzte Vertrauen; die Reise nach Paris = die n. P. gerichtete R. etc.

41. Da der Infinitiv die Substantivform des Verbes ist, so tritt er in sehr viele Rectionsverhältnisse, wie das wirkliche Substantiv. Daß er als Subject stehen kann, ist schon Curs I, S. 14 erwähnt. Hier soll er nun noch besonders in seinem Objectsgebrauch betrachtet werden.

a. Als Wenobject muß der Infinitiv betrachtet werden:

1. Nach allen Modalverben: mögen, können, sollen, dürfen, lassen etc. bei denen ja auch, so wie sie concrete Bedeutung annehmen, substantivische Wenobjecte stehen. — So laßt mich scheinen, bis ich werde. Laß mich.

2. Nach den oben schon erwähnten Verben: helfen, heißen, nennen, lehren, lernen, thun, machen, bei denen das Wenobject häufig ein Wenobject der Bewirkung ist. — Mich machen Furcht und Hoffnung schwanken. Das kranke Kind thut den ganzen Tag (nichts als) weinen. Und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen. Lerne nur das Glück ergreifen. Noth lehrt beten etc.

3. Nach den Verben: finden, fühlen, haben, hören, sehen, bei denen auch, statt des Infinitiv's, das Particip des Präsens manchmal, das Particip des Perfect immer steht.

Beispiele. Er fand sie weinen heißt im Nibelungenliede: weinende er sie vant. — Man sah das ganze Heer fliehen. Der feige Mörder, auf der That ertappt, fühlte sein Blut in den Adern stocken. Der Reiche hat sein Geld auf Zinsen stehen (auf Zinsen stehendes Geld). Hört ihr den Wächter rufen? Nirgends sieht man die Sonne schöner untergehen, als in der Schweiz

an einem heiteren Sommerabend. Der Schuldige fühlte sich getroffen, sah sich überführt.

Anm. 1. Die Infinitivform der Modalverbe in den, mit haben zusammengesetzten Zeitformen ist nichts, als eine Verwechselung mit dem Particip des Perfectes, die auch bei helfen, heißen, hören, sehen, fühlen, lehren, lernen statt findet. — Man hat schon oft ein Unglück kommen sehen, und ihm doch nicht entfliehen können. Schon mancher Knabe, der seinen Eltern nicht hat folgen wollen, hat es später, zum Verbrecher geworden, schwer büßen müssen.

Anm. 2. Der Infinitiv nach bleiben (stehen, sitzen, liegen bleiben) wird auch durch Vertauschung mit dem Particip des Präsens (stehend etc. bleiben) erklärt. Nicht immer ist dieß auch bei gehen, reiten, fahren der Fall. Wenigstens läßt sich bei diesen Verben der Infinitiv eben so gut als adverbiales, Absicht, Ziel, Art und Weise bezeichnendes Wenobject verstehen. Betteln gehen kann heißen: gehen, um zu betteln, auf's Betteln gehen. Schlafen gehen kann nicht heißen: schlafend gehen, sondern muß heißen: gehen, um zu schlafen. *)

4. Auch mit beigefügtem zu steht der Infinitiv als Wenobject bei den Verben wissen, glauben, vergessen, wünschen, bitten, verlangen, auch lernen. — Niemand weiß zu leben, wer nicht zu leben gelernt hat. **)

---

*) Das Particip des Perfectes nach gehen: verloren gehen, hat ebenfalls die Bedeutung des Zieles, Erfolges, des Bewirkten. Es heißt zu Verlust gehen, zu Grunde gehen.

**) Die unter 41, a. 3. Anm. 2. u. 4. erwähnten Infinitive mit oder ohne zu werden zum Theil erst ihre genügende Erklärung in der Lehre von den verkürzten, objectiven Nebensätzen, also im III. Curs erhalten. — In zu liegen, zu stehen, zu sitzen etc. kommen bezeichnen die Infinitive mit zu Ziel oder Erfolg = so kommen, daß man liegt, steht, sitzt.

b. Der Infinitiv mit zu nach Substantiven und nach vielen Adjectiven ist meistentheils als attributives Wessenobject zu betrachten.

Beispiele. Die Kunst zu reiten = Kunst des Reitens, Reitkunst; die Freiheit zu reden, das Vergnügen zu helfen. — Gewohnt thätig zu seyn; schuldig Folge zu leisten; fähig zu arbeiten; werth zu Grunde zu gehen; begierig zu hören; befugt zu befehlen.

Anm. 1. Uebrigens sind diese Infinitive mit zu nach Substantiven und Adjectiven nicht selten auch attributive Verhältnißobjecte. — Die Hoffnung bequem zu leben, des bequemen Lebens, auf ein bequemes leben. — Die Furcht zu sterben = d. F. vor dem Sterben. — Die Freude zu spielen = d. F. zum Spiel. — Die Speise ist angenehm zu essen = zum Essen. Es ist erschrecklich anzusehen, wenn ein Schiff auf dem Meere versinkt.

Anm. 2. Es gibt auch einen prädicativ stehenden Infinitiv mit zu. — Die Gefahr ist zu vermeiden. Bei jeder schweren Arbeit hat man sich anzustrengen. Dieser prädicative Infinitiv mit zu bei seyn erinnert an das zugeordnete Bewirkungsobject. Beide heißen: man kann oder muß etwas thun. *)

X. Topik des einfachen Satzes. **)

42. a. Die Topik des einfachen Satzes handelt von der Aufeinanderfolge der einzelnen Wörter in demselben. —

*) Beide Infinitive scheinen übrigens verdunkelte Participien zu seyn und sind für die deutsche Sprache Stellvertreter dessen, was im Latein durch das participium futuri passivi oder durch's gerundium bezeichnet wird.

**) Was hier gegeben wird, ist nur Andeutung des Wesentlichsten. Auch braucht im Schulunterricht nur darauf hingewiesen, und es darf nicht zu viel Gewicht darauf gelegt zu werden. Es genügt, das Bewußtseyn zu wecken, daß die deutsche Sprache auch hier Gesetz und Regel befolgt.

Richtet sich diese Aufeinanderfolge nach der reingrammatischen Rangordnung, welche den Wörtern als Satzgliedern zukommt; so heißt sie die grammatische, oder die natürliche Wortfolge. Wird dagegen die Aufeinanderfolge der Wörter mehr nach der Wichtigkeit des Wortbegriffes, oder nach der besondern Absicht des Redenden bestimmt, das eine oder das andere Wort hervorzuheben; so heißt sie die logisch-rhetorische, auch die versetzte Wortfolge (Inversion).

b. Das allgemeine Grundgesetz der grammatischen Wortfolge für die deutsche Sprache ist, daß jedes näher bestimmende, also untergeordnete Satzglied dem bestimmten vorausgeht.

a. Die grammatische Wortfolge.

1. Im nackten Satze.

43. a. Im nackten Hauptsatze kommt dem Subject die erste Stelle zu, dem angehefteten, ungetheilten Prädicat die zweite*). Zerfällt das Prädicat in Copula und Prädicatwort; so erhält die Copula die zweite, das Prädicatwort aber die dritte Stelle**). — Die Lilje duftet — — ist weiß.

Anm. Hier scheint die Gewichtigkeit des Subjectes für den ganzen Satz und die Bedeutung der Copula, als Bindemittels zwischen Subject und Prädicat, entschieden zu haben.

b. Im Nebensatze nimmt, wenn das Prädicat in Copula und Prädicatwort zerfallen ist, letzteres die zweite, jene aber die dritte Stelle ein.***) —

---

*) S. P. C.

**) S. C. P.

***) S. P. C.

Anm. Der Grund hievon scheint ein doppelter. Einmal tritt die nähere Bestimmung oder Ergänzung, welche der Nebensatz enthält, möglichst nahe an das Wort des Hauptsatzes heran, zu welchem er gehört; dann kommt im Nebensatz auf die Copula weniger an, weil in ihm nichts mehr behauptet werden soll; daher denn auch die Copula des Nebensatzes weggelassen werden darf, wo es aus mancherlei (rhythmischen und rhetorischen) Gründen wünschenswerth ist. — Lerne schnell besorgen, weil du noch munter bist. — Ob er vielleicht im Stillen geweint, man weiß es nicht.

2. Im bekleideten Satz.

44. a. Die Attribute und Attributive stehen vor ihren Subjecten oder Objecten, weil sie eingeordnete, einverleibte Bestimmungen derselben sind. Der edle Mann. Drei Freunde. Die mütterliche Liebe.

Anm. Dieses Voranstellen der einverleibten Bestimmungen ist der deutschen Sprache ganz eigen; daher auch in Wortzusammensetzungen das bestimmende Wort voransteht. — Eigensinn, Edelmann, Mutterliebe.

b. Treffen Attributive und Attribute, die zu einem Subject oder Object gehören, zusammen, so stehen die Attributive vor den Attributen. **Der** letzte Kaiser von Rom hieß Romulus Augustulus. — **Sechs** schöne Rappen zogen **seinen** mit Staub bedeckten Wagen.

c. Zwei oder mehrere nebengeordnete Attribute haben grammatisch gleiche Geltung. Daher entscheidet über ihre Aufeinanderfolge das größere Gewicht, welches ihre Bedeutung hat, oder durch den Redenden empfängt. Das seiner Bedeutung nach wichtigere Attribut folgt dem unwichtigeren, d. h. es steht nächst dem Sub-

ject oder Object. — Blücher war während der Befreiungskriege noch ein rüstiger, alter Mann = B. w. ein rüstiger, obgleich schon alter Mann. Sein Alter wird hier hervorgehoben. — In: Blücher w. e. alter, rüstiger Mann — wird seine Rüstigkeit hervorgehoben.

Anm. Dieser Fall ist nicht zu verwechseln mit dem, da ein Attribut zu einem, schon durch ein Attribut erweiterten, und mit ihm zu einem Ganzen verbundenen Subject oder Object hinzugefügt wird. In diesem Falle steht das neu hinzutretende Attribut voran und gilt als ganz besonders wichtiges.*) — B. w. ein rüstiger alter Mann = B. w. ein rüstiger Greis. — B. w. ein alter rüstiger Mann = ein rüstiger Mann, der nicht jung, sondern alt war.

b. Treffen Attributive mit Attributiven und mit Attributen aller Art zusammen; so steht das substantivische Attribut zunächst dem substantivischen Subject oder Object, nächst jenem das adjectivische Attribut, hierauf das participiale Attribut, dann Numeralattributiv, Possessivpronom, Demonstrativpronom, Numerale der Allheit:

				(die)	Vettern
			(die)	Herren	Vettern
		(die)	guten	Herren	Vettern
	(die)	verstorbenen	guten	Herren	Vettern
(die) vier		v.	g.	H.	V.
meine vier		v.	g.	H.	V.
diese meine vier		v.	g.	H.	V.
alle diese meine vier		v.	g.	H.	V.

*) Dieses überwiegende, fast allein geltende Attribut scheint ein verkürzter, attributiver Nebensatz zu seyn.

Anm. 1. Man sieht, daß der Artikel vom Possessivpronom an nicht mehr gesetzt werden kann, während er nur vor dem substantivischen, adjectivischen, participialen Attribut und vor dem Numeralattributiv zurück weicht.

Anm. 2. Gehören die Attribute und Attributive zu einem Verhältnißobject, so bleiben sie in obiger Reihenfolge, werden aber zwischen Präposition und Objectswort eingeschlossen. — Von allen diesen m. v. v. g. H. Vettern.

Anm. 3. Unter den Numeralen kommt in der Regel das Cardinalnumerale vor das Ordinale und dieses vor ein etwaiges Adjectiv. Eine Abweichung von dieser Ordnung bringt einen ganz veränderten Sinn hervor. Die drei ersten Reiter = drei Reiter, welche in Beziehung auf andere die ersten sind. Die ersten drei Reiter, = zuerst kommende Reiter, welche zu dreien neben einander ritten, wenigstens auf einmal gesehen wurden.

c. Die Nebenattribute (Adverbe) stehen vor den Attributen und vor dem Prädicatworte, welches eine selbständige Copula neben sich hat. —

Beispiele. Der ewig allbarmherzige Gott — Gott ist ewig allbarmherzig. Friedrich Wilhelm I. hatte einen stets gefüllten Schatz — Friedrich Wilhelms Schatz war stets angefüllt. Aber: Das Leben währet kurz. Manche Menschen sterben schwer.

Anm. Im Nebensatz steht das Nebenattribut auch vor dem Verbalprädicat, an welchem die Copula haftet, welcher ja im Nebensatz die letzte Stelle zukommt. Gott, welcher ewig (von Ewigkeit zu Ewigkeit) waltet.

45. a. Die eigentlichen Objecte stehen nach dem Prädicat, wenn dieses eine einfache Verbalform ist, aber vor dem Prädicatworte, wenn die dazu gehörige Copula eine selbständige ist. — Der Tag neigt sich; der Tag hat sich geneigt. — Der Knabe wirft den

Ball, hat den Ball geworfen; — d. K., welcher den Ball geworfen hat. — Jedermann schone des Schwachen, sollte des Schwachen schonen, — würde des Schwachen geschont haben. — Der Freund vertrauet dem Freunde. Der Freund ist seinem Freunde zugethan.

b. Treffen die eigentlichen Objecte zusammen, so geht das Wemobject dem Wenobject, dieses dagegen dem Wessenobject voran. — Napoleon gab seinen Brüdern Königreiche — hat seinen Brüdern Königreiche gegeben, — Fürsten ihres Thrones entsetzt.

c. Das alleinstehende Verhältnißobject steht ebenfalls nach dem ungetheilten Verbalprädicat und vor dem, von der Copula getrennten Prädicatwort. — Ich stand auf hohem Berge, schaut' in das tiefe Thal. Das Schiff wurde von der Fluth verschlungen.

Anm. zu a. und c. Wenn in attributiven Nebensätzen das Object, oder das Verhältnißobject durch ein Relativpronomen bezeichnet wird, so steht es zu Anfang des Satzes. Der Tag, welchen wir heute feiern, ist der Jahrestag von Waterloo.

d. Für das Zusammentreffen aller möglichen Nebenattribute, Objecte und Verhältnißobjecte mit dem Prädicat läßt sich im Allgemeinen die vielfach anwendbare Regel aufstellen: der Copula zunächst steht das persönliche Wem- oder Wenobject, dann das erste Nebenattribut (Adverb) oder das Verhältnißobject, dann das sächliche Wenobject oder das Wessenobject, endlich ein zweites Nebenattribut oder auch Verhältnißobject. — Cäsar gab den deutschen Truppen vor dem Beginn der Schlacht den Befehl, den Römischen Stutzern brav nach

dem Gesicht zu hauen. — Jeder Mensch macht sich bisweilen der Uebertretung eines göttlichen Gebotes aus Willensschwäche schuldig.

46. Man merke inzwischen noch folgendes Einzelne:

1. Wie das Personalobject dem Sachobject vorausgeht, so geht das zeitbestimmende Attribut oder Verhältnißobject dem ortbestimmenden, das Nebenattribut (Adverb) der Beschaffenheit den Objecten voraus.

Beispiele. Mein Vater hat mir gestern einen Brief geschickt, worin er mir meldet, daß er heute hier (bei uns) eintreffen werde. — Der Dachdecker brach sich beim Herunterfallen auf's entsetzlichste Arm und Bein.

2. Die Pronominalobjecte gehen den andern Objecten und den Nebenattributen voran. — Hannibal suchte überall Schutz, aber nirgends gewährte man ihm länger einen sichern Aufenthalt, als bis die Römer seine Auslieferung oder Ausweisung begehrten.

3. Treffen Pronomen zusammen, so geht das persönliche dem Demonstrativ, **es** aber allen übrigen voraus; das reflexive sich trennt sich fast nie von der Copula. — Wer hat mir dieß gethan? — Jeder hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er wegen Nachlässigkeit gestraft wird. Niemand darf sich etwas erlauben, was verboten ist.

4. Jedes zugeordnete zweite Wenobject oder Verhältnißobject der Bewirkung, des Zieles etc. hat seine Stelle nach dem Object, dem es zugeordnet ist. — Dieselben Athenienser, welche den Aristides den Gerechten nannten, schickten ihn in die Verbannung.

5. Objecte und Verhältnißobjecte, welche adverbiale Bedeutung angenommen, erhalten die Stelle der Ad-

verbe (Nebenattribute). — Man wartete den ganzen Tag auf die Ankunft des Königs. Man hat den ganzen Tag lang den König erwartet.

6. Echte Verhältnißobjecte stehen hinter den andern Objecten. Wer wird das Kind mit dem Bade ausschütten? Wenn man Geld oder Geldeswerth auf der Straße findet, soll man es der Polizeibehörde übergeben *).

7. Die Negation nicht steht vor dem Prädicatwort, wenn die Copula selbständig ist, aber nach dem ungetheilten Verbalprädicat; oft aber auch vor jedem einzelnen Satzgliede, welches sie insonderheit verneint. — Meine Schwester, welche sich so sehr auf eine Reise nach Muggendorf gefreut hat, reiset nun nicht; denn sie kann wegen Krankheit nicht gehen.

Anm. Ja, doch, etwa, wo, zwar etc. nehmen die Stellung des nicht ein, wenn dieses nicht da ist; ist es aber da, so gehen sie dem nicht unmittelbar voran.

8. Zu Attributen gehörige Objecte oder Verhältnißobjecte stehen vor den Attributen. — Der wegen der Entdeckung Amerika's berühmte Kolumbus starb in Armuth. Jeder trachte, die ihm auferlegte Pflicht zu erfüllen.

a. Attributive Wessen- und Verhältnißobjecte stehen unmittelbar nach dem Subject oder Object, zu dem sie gehören. — Der Himmel auf Erden wird stets ein frommer Wunsch bleiben. Jedem für seinen Glauben kämpfenden Muselmann verheißet der Koran die Freuden des Himmels. Von einem Hartherzigen hört man oft sagen: Er hat ein Herz von Stein.

---

*) Die Ausnahmen von 5 und 6 haben stets rednerische oder denkgesetzliche Gründe, nicht grammatische.

b. Nach dieser Regel richtet sich: 1. die Apposition, welche eigentlich ein verkürzter Nebensatz ist, und 2. jedes Adverb, welches unmittelbar mit einem Subject oder Object verbunden ist. — Heinrich IV., König von Frankreich, wünschte, daß jeder seiner Unterthanen ein Huhn im Topfe haben möge. — Den Rechtschaffenen fehlt nicht der Segen von oben. Der Feind lagerte sich auf dem Berge drüben.

b. Die rhetorische Wortfolge.

(Inversion.)

47. a. Die rhetorische Wortfolge ist jedes Mal eine Abweichung von der grammatischen; sie findet daher ihre Begründung eigentlich in der Rhetorik. In der Grammatik kann sie nur erwähnt und in ihren allgemeinsten Umrissen angedeutet werden.

b. Zweck der rhetorischen Wortfolge ist Hervorhebung wichtiger Begriffe, und das Mittel zu diesem Zweck ist die Abweichung von der gewöhnlichen Wortstellung, die Versetzung des hervorzuhebenden Satzgliedes an die Stelle, welche nach der grammatischen Wortfolge einem grammatischbedeutenderen Satzgliede zukommt. — Die Schlacht bei Leipzig fand am 18. October 1813 statt. Am 18. October 1813 fand die Schlacht bei Leipzig statt. Es fand am 18. October 1813 die Schlacht bei Leipzig statt. Bei Leipzig fand etc. Statt fand a. 18. O. 1813. d. Sch. b. L. — Die Wortfolge der ersten Satzform ist gewöhnlich; durch die zweite ist der Schlachttag, durch die dritte das Subject, durch die vierte der Ort, durch die fünfte die Behauptung des Stattfindens hervorgehoben.

Anm. Eine besondere Art der Hervorhebung eines Subjectes oder Objectes ist die s. g. Ausschließung, welche darin besteht, daß das hervorzuhebende Satzglied aus dem Satz, zu dem es gehört, herausgethan, und an den Anfang oder an das Ende des Satzes gestellt, im Satze selbst aber durch ein Pronomen ersetzt wird. Und die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn. —

1. Inversion des Prädicates.

a. Tritt hier das Prädicat an die Stelle des Subjectes, so wird das Prädicat gegen das Subject hervorgehoben. Vorüber ist der Sonnenschein. — Geworfen ist der Würfel. — Kurz ist der Schmerz, und ewig ist die Freude.*)

b. Daher steht auch in Fragesätzen gern das Wort voran, auf welches eine Antwort erwartet wird. — Ihr waret da? Waret Ihr da? Da waret Ihr? Ist Griechenland groß?

c. Auch die Imperativsätze sind invertirte: Geh (du) nach Hause.

d. In Wunschsätzen und Bedingungssätzen, wenn sie Hauptsatzform haben, in Nachsätzen und eingeschobenen Hauptsätzen: Wär' ich witzig, antwortete er, hieß ich nicht der Tell.

2. Inversion der Objecte und Attribute.

a. Die hervorzuhebenden Objecte und Verhältnißobjecte nehmen die Stelle des Subjectes ein.

Beispiele. Drei Worte nenn' ich euch. — Deß rühme der blutige Tyrann sich nicht. — Dem Heuchler

*) Ist das Prädicat ein ungetheiltes Verb, so tritt das subject andeutende es voran: Es glänzet der See. Dieses es, welches auf ein folgendes Subject vorausdeutet, kommt auch in andern Sätzen vielfach vor, und kündigt nicht selten Objecte, ja Nebensätze an. — In den Ausrufsätzen tritt das Wie, welches einen hohen Grad andeutet, voran. — Wie wunderschön ist Gottes Erde!

wurde die Larve abgezogen. — An's Vaterland, an's theure, schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen!

b. Ebenso treten die Nebenattribute, welche hervorgehoben werden sollen, voran. — Entsetzlich wüthete der rauhe Mars. — Oben auf dem Tempel stand Aeneas.

c. Die Attribute, deren grammatische Stellung vor dem Subject und Object ist, werden hervorgehoben durch Nachsetzung. — Bei einem Wirthe wundermild, da war ich jüngst zu Gaste. Ein goldner Apfel war sein Schild, an einem langen Aste.

d. Das attributive Wessenobject tritt dagegen vor das Subject oder Object, zu dem es gehört, allein mit entgegengesetzter Wirkung; denn nicht es selbst, sondern das Subject oder Object, welchem es untergeordnet ist, wird hervorgehoben. — Der deutschen Ahnen hoher Ruhm war Ehr' und Tapferkeit.

Allgemeine Anm. Diese Andeutungen mögen genügen; die Mannichfaltigkeit der einzelnen Fälle ist sehr groß, um so größer, je ausgebildeter ein Satz ist. Das Grundgesetz aller Inversionen bleibt aber immer dasselbe.

XI. Interpunctionslehre.

A. Begriff und Zweck.

1. a. Interpunction nennt man die Setzung gewisser Schriftzeichen zwischen Sätzen, oder zwischen Satzgliedern, welche mit einander nicht ganz eng verbunden sind. Diese Zeichensetzung hat den Zweck, das Verständniß des Geschriebenen oder Gedruckten dem

Lesenden zu erleichtern; denn es kommt oft ein ganz anderer Sinn heraus, je nachdem man ein Satzglied oder einen Satz mit dem Vorangehenden, oder mit dem Nachfolgenden verbindet.

Beispiele. Vorstudien zur Weltgeschichte von Herder — heißt, oder kann heißen: Vorstudien, welche zu einer, von Herder geschriebenen, oder auch noch zu schreibenden W. gemacht worden; ob von Herder selbst, oder von einem Andern, bleibt unklar. — Vorstudien zur Weltgeschichte, von Herder — kann nichts anders heißen, als: V., welche H. z. W. gemacht hat. — Man vgl.: Ich habe das Geld nicht aber den Brief erhalten, — je nachdem ein Komma (,) vor, oder nach nicht gesetzt wird. — Gretchen rieth uns nicht lange zu bleiben; sie ersuchte uns auch recht artig zu bleiben.

Man setze ein Komma vor, oder nach nicht, vor recht, oder nach artig, und sehe nun zu, was herauskommt. Dasselbe versuche man mit den bekannten Reimen:

Der dieß geschrieben hat an die Wand
Der hatte zehn Finger an jeder Hand
Fünf und zwanzig an Händen und Füßen.

b. Die Interpunctionslehre ist nun die Anweisung, die bekannten Interpunctionszeichen: Punct (.), Kolon (:), Semikolon (;), Komma (,), Ausrufzeichen (!), Fragezeichen (?), Gedankenstrich (—) und andere noch gebräuchliche Zeichen richtig anzuwenden.

2. a. Punct, Kolon, Semikolon und Komma haben das mit einander gemein, daß sie Sätze und Satzglieder von einander scheiden. Ungleich sind sie aber darin, daß sie eine, dem Grade nach verschiedene Scheidung bezeichnen, je nachdem die Sätze oder

b. Nach dieser Regel richtet sich: 1. die Apposition, welche eigentlich ein verkürzter Nebensatz ist, und 2. jedes Adverb, welches unmittelbar mit einem Subject oder Object verbunden ist. — Heinrich IV., König von Frankreich, wünschte, daß jeder seiner Unterthanen ein Huhn im Topfe haben möge. — Den Rechtschaffenen fehlt nicht der Segen von oben. Der Feind lagerte sich auf dem Berge drüben.

b. Die rhetorische Wortfolge.

(Inversion.)

47. a. Die rhetorische Wortfolge ist jedes Mal eine Abweichung von der grammatischen; sie findet daher ihre Begründung eigentlich in der Rhetorik. In der Grammatik kann sie nur erwähnt und in ihren allgemeinsten Umrissen angedeutet werden.

b. Zweck der rhetorischen Wortfolge ist Hervorhebung wichtiger Begriffe, und das Mittel zu diesem Zweck ist die Abweichung von der gewöhnlichen Wortstellung, die Versetzung des hervorzuhebenden Satzgliedes an die Stelle, welche nach der grammatischen Wortfolge einem grammatischbedeutenderen Satzgliede zukommt. — Die Schlacht bei Leipzig fand am 18. October 1813 statt. Am 18. October 1813 fand die Schlacht bei Leipzig statt. Es fand am 18. October 1813 die Schlacht bei Leipzig statt. Bei Leipzig fand etc. Statt fand a. 18. O. 1813. d. Sch. b. L. — Die Wortfolge der ersten Satzform ist gewöhnlich; durch die zweite ist der Schlachttag, durch die dritte das Subject, durch die vierte der Ort, durch die fünfte die Behauptung des Stattfindens hervorgehoben.

Anm. Eine besondere Art der Hervorhebung eines Subjectes oder Objectes ist die s. g. Ausschließung, welche darin besteht, daß das hervorzuhebende Satzglied aus dem Satz, zu dem es gehört, herausgethan, und an den Anfang oder an das Ende des Satzes gestellt, im Satze selbst aber durch ein Pronomen ersetzt wird. Und die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn. —

1. Inversion des Prädicates.

a. Tritt hier das Prädicat an die Stelle des Subjectes, so wird das Prädicat gegen das Subject hervorgehoben. Vorüber ist der Sonnenschein. — Geworfen ist der Würfel. — Kurz ist der Schmerz, und ewig ist die Freude.*)

b. Daher steht auch in Fragesätzen gern das Wort voran, auf welches eine Antwort erwartet wird. — Ihr waret da? Waret Ihr da? Da waret Ihr? Ist Griechenland groß?

c. Auch die Imperativsätze sind invertirte: Geh (du) nach Hause.

d. In Wunschsätzen und Bedingungssätzen, wenn sie Hauptsatzform haben, in Nachsätzen und eingeschobenen Hauptsätzen: Wär' ich witzig, antwortete er, hieß ich nicht der Tell.

2. Inversion der Objecte und Attribute.

a. Die hervorzuhebenden Objecte und Verhältnißobjecte nehmen die Stelle des Subjectes ein.

Beispiele. Drei Worte nenn' ich euch. — Deß rühme der blutige Tyrann sich nicht. — Dem Heuchler

*) Ist das Prädicat ein ungetheiltes Verb, so tritt das subject andeutende es voran: Es glänzet der See. Dieses es, welches auf ein folgendes Subject vorausdeutet, kommt auch in andern Sätzen vielfach vor, und kündigt nicht selten Objecte, ja Nebensätze an. — In den Ausrufsätzen tritt das Wie, welches einen hohen Grad andeutet, voran. — Wie wunderschön ist Gottes Erde!

wurde die Larve abgezogen. — An's Vaterland, an's theure, schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen!

b. Ebenso treten die Nebenattribute, welche hervorgehoben werden sollen, voran. — Entsetzlich wüthete der rauhe Mars. — Oben auf dem Tempel stand Aeneas.

c. Die Attribute, deren grammatische Stellung vor dem Subject und Object ist, werden hervorgehoben durch Nachsetzung. — Bei einem Wirthe wundermild, da war ich jüngst zu Gaste. Ein goldner Apfel war sein Schild, an einem langen Aste.

d. Das attributive Wessenobject tritt dagegen vor das Subject oder Object, zu dem es gehört, allein mit entgegengesetzter Wirkung; denn nicht es selbst, sondern das Subject oder Object, welchem es untergeordnet ist, wird hervorgehoben. — Der deutschen Ahnen hoher Ruhm war Ehr' und Tapferkeit.

Allgemeine Anm. Diese Andeutungen mögen genügen; die Mannichfaltigkeit der einzelnen Fälle ist sehr groß, um so größer, je ausgebildeter ein Satz ist. Das Grundgesetz aller Inversionen bleibt aber immer dasselbe.

XI. Interpunctionslehre.

A. Begriff und Zweck.

1. a. Interpunction nennt man die Setzung gewisser Schriftzeichen zwischen Sätzen, oder zwischen Satzgliedern, welche mit einander nicht ganz eng verbunden sind. Diese Zeichensetzung hat den Zweck, das Verständniß des Geschriebenen oder Gedruckten dem

Lesenden zu erleichtern; denn es kommt oft ein ganz anderer Sinn heraus, je nachdem man ein Satzglied oder einen Satz mit dem Vorangehenden, oder mit dem Nachfolgenden verbindet.

Beispiele. Vorstudien zur Weltgeschichte von Herder — heißt, oder kann heißen: Vorstudien, welche zu einer, von Herder geschriebenen, oder auch noch zu schreibenden W. gemacht worden; ob von Herder selbst, oder von einem Andern, bleibt unklar. — Vorstudien zur Weltgeschichte, von Herder — kann nichts anders heißen, als: V., welche H. z. W. gemacht hat. — Man vgl.: Ich habe das Geld nicht aber den Brief erhalten, — je nachdem ein Komma (,) vor, oder nach nicht gesetzt wird. — Gretchen rieth uns nicht lange zu bleiben; sie ersuchte uns auch recht artig zu bleiben.

Man setze ein Komma vor, oder nach nicht, vor recht, oder nach artig, und sehe nun zu, was herauskommt. Dasselbe versuche man mit den bekannten Reimen:

Der dieß geschrieben hat an die Wand
Der hatte zehn Finger an jeder Hand
Fünf und zwanzig an Händen und Füßen.

b. Die Interpunctionslehre ist nun die Anweisung, die bekannten Interpunctionszeichen: Punct (.), Kolon (:), Semikolon (;), Komma (,), Ausrufzeichen (!), Fragezeichen (?), Gedankenstrich (—) und andere noch gebräuchliche Zeichen richtig anzuwenden.

2. a. Punct, Kolon, Semikolon und Komma haben das mit einander gemein, daß sie Sätze und Satzglieder von einander scheiden. Ungleich sind sie aber darin, daß sie eine, dem Grade nach verschiedene Scheidung bezeichnen, je nachdem die Sätze oder

Satzglieder eine bedeutendere Selbständigkeit gegen einander haben, je nachdem diese, nach Sinn und Form, anderen Sätzen und Satzgliedern unter-, ein- oder nebengeordnet sind. — So ist der Punct Zeichen völliger Selbständigkeit und Scheidung zweier Sätze von einander, ganz eigentlich Schlußzeichen jedes, in sich abgeschlossenen Satzes. Das Kolon ist vornehmlich das Zeichen der größten Selbständigkeit eines Satzes innerhalb eines zusammengesetzten Satzes. Eine geringere Selbständigkeit zweier oder mehrerer, zu einem Satz verbundener Sätze zeigt das Semikolon an. Das Komma ist das Zeichen der geringsten Selbständigkeit oder Getrenntheit der in einem Satz verbundenen Sätze und Satzglieder gegen einander. — Der Gedankenstrich bezeichnet für sich eine, den Fluß der Rede unterbrechende Kluft zwischen Sätzen und Satzgliedern; und außerdem wird er zur Verstärkung aller übrigen Interpunctionszeichen gebraucht.

Beispiele. Fiesko. — Laßt uns schleunig von Gedanken zu Thaten gehn. Alle Maschinen sind gerichtet. Ich kann die Stadt von Land und Wasser bestürmen. Rom, Frankreich und Parma bedecken mich. Der Adel ist schwürig etc. — Alles rennet, rettet, flüchtet; taghell ist die Nacht gelichtet. — Ich denke, einen langen Schlaf zu thun; denn dieser letzten Tage Qual war groß. — Zwei Dinge erfüllen mein Gemüth mit immer neuer Bewunderung: Der gestirnte Himmel über mir, und das moralische Gesetz in mir. — Schnell erwacht' ich, Tag war es und — Octavio stand vor mir (derselbe, von welchem ich so eben geträumt).

b. Man kann im Allgemeinen sagen, daß Komma, Semikolon, Kolon und Punct als Satzscheidezeichen,

sich zu einander verhalten wie 1: 2: 3: 4, oder, was dasselbe ist, wie ¼: ½: ¾: 4/4. Es entsprechen nämlich den Graden der Selbständigkeit und Scheidung der Sätze und Satzglieder die Pausen, welche bei'm Lesen gemacht werden müssen, und nun vergleicht man den Punct dem Zeichen der 4/4 Pause etc.

Anm. Am besten läßt sich dieser Gradunterschied der Satzscheidezeichen erkennen, wenn man gegebene, stärker getrennte Sätze so umgestaltet, daß eine nähere Anschließung derselben und ihrer Glieder eintritt. An die Stelle des Punctes tritt dann Semikolon, an die des Kolon und Semikolon das Komma, und letzteres fällt ganz weg. So würde aus den unter a. angeführten Sätzen: Alles rennet und rettet und flüchtet, und taghell ist die Nacht gelichtet. — Ich will einen langen Schlaf thun, da der letzten Tage Qual groß war. — Zwei Dinge, — der gestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir, — erfüllen mich mit immer neuer Bewunderung.

c. Frage- und Ausrufzeichen sind vorzugsweise Satzformzeichen, wie ihr Name schon sagt, und nur dazu da, Frage und Ausruf (Empfindung, Bitte, Befehl) anzudeuten. Sie können übrigens bald die Stelle des Komma, bald die des Semikolon oder des Punctes einnehmen.

Beispiele. (Frau und Mann sprechen.) „Was bringt die Sonne nicht an den Tag?" — „„Nein nimmermehr!"" — „Du sagst es mir noch!" — „„Ich sag' es nicht!"" — „O sag' es mir doch!" *) — — O sieh da! Buttler! das ist doch ein Freund! — — Wär's möglich? Könnt' ich nicht mehr, wie ich wollte?

*) Chamisso's Gedicht: Die Sonne bringt es an den Tag.

nicht mehr zurück, wie mir's beliebt? — ich müßte die That vollbringen, weil ich sie gedacht? — Thörichte Einbildung, in dem Reiche der freien Geister Etwas unterdrücken zu können! — Schelling.

d. Die übrigen Zeichen: Parenthese (), Anführungszeichen („—") etc. sind dazu da, noch mancherlei Bedürfnisse der Satzeichnung zu erfüllen, zu denen die gewöhnlichen Satzscheidezeichen nicht ausreichen. Man nennt sie daher Hülfszeichen, und es wird anhangsweise von ihnen geredet werden.

B. Gebrauch der Satzscheidezeichen.

I. das Komma. a. Im einfachen Satze.

3. Das Komma im einfachen Satze scheidet die nebengeordneten,*) sonst nicht verbundenen Satzglieder, und zwar:

a. Die nebengeordneten und eben dadurch gegeneinander selbständigen Attribute der Subjecte und Objecte.

Beispiele. Der edle, bescheidene Walther ist der Held einer Vossischen Idylle. — Ich sah in einer Waffensammlung einen kostbaren, wohlgeschliffenen Dolch, dessen Griff mit Edelsteinen verziert war.

b. Die nebengeordneten, den Nebenattributen nahe verwandten Verhältnißobjecte.

Beispiele. Geräuschlos, ohne Gehülfen, in stiller Größe zu wirken, ist des Marquis Schwärmerei. — Die Armee Wallensteins bestand aus Deutschen und Böhmen,

*) Es wird gut, öfters nothwendig seyn, hier die Lehre von der Rangordnung der Satzglieder zu wiederholen. Siehe Curs II. S. 68—71. Alle untergeordneten und eingeordneten Satzglieder des einfachen Satzes werden von den ihnen übergeordneten nicht getrennt.

aus Italienern und Schottländern, kurz aus allerlei Volk.

c. Die nebengeordneten Attributivobjecte.

Beispiele. Die Werke Göthe's, Schillers, Herder's, Lessing's, und Jean Pauls muß jeder Deutsche kennen, der auf den Namen eines Gebildeten Anspruch macht. —

d. Ebenso werden die nebengeordneten, eigentlichen Objecte,*) die man aber auch schon als Bestandtheile des zusammengezogenen Satzes betrachten kann, durch Komma getrennt.

Beispiele. Wer Stoff zur Bewunderung, Verwunderung, Demüthigung, Erhebung suchen will, der hat ihn ganz nahe bei der Hand. Er setze sich nur hin, nehme alle seine Triebe, Leidenschaften, moralischen Eigenschaften, geistigen Fähigkeiten vor, mustre sie, erwäge, schätze eine jede nach ihrem Werth oder Unwerth, und vergesse keine.

Anm. 1. Die Trennung all' dieser nebengeordneten Satzglieder des einfachen Satzes findet um so mehr statt, wenn dieselben nebenattributartige Bestimmungen erhalten haben. Hieher gehören namentlich auch jene Adverbe, die schon halbe Conjunctionen sind: und zwar, besonders, vornehmlich, vielmehr, nämlich, ja, nicht, sogar, selbst, auch etc.

Beispiele. Neuere, und zwar berühmte Denker sind auf des Sokrates Ausspruch zurückgekommen: daß der Mensch

---

*) Man kann zwar — und es ist auch in diesem Grundriß geschehen — die nebengeordneten Objecte schon als Spuren eines zusammengezogenen Satzes betrachten. Allein es bietet sich hier für sie eine schickliche Stelle an. Auch die nebengeordneten, die Modalverbe ergänzenden Infinitive können schon hier in Erinnerung gebracht werden. — Niemand wollte dem Armen, der gefallen war, die Hand bieten, aufhelfen, Trost gewähren.

Nichts wissen könne. — Es ist eine bedeutende, höchst wichtige, nie genug zu beherzigende Erfahrung, daß man sich nicht ohne Gefahr von dem natürlichen sittlichen Gefühle entfernt. — Klingers Behandlung des Vorkommlichen schien wohl manchen schroff, ja gewaltsam zu seyn. — Die Franzosen haben die dramatische Dichtkunst, vornehmlich das Lustspiel zu einer gewissen Vollkommenheit ausgebildet. — Bei einer religiösen und sittlichen, keineswegs ängstlichen Richtung seines Geistes blieb Lavater nicht unempfindlich, wenn die Gemüther munter und lustig aufgeregt wurden. *)

Anm. 2. Ebenso werden die nebengeordneten Satzglieder, welche durch hinzutretende, nebenordnende Conjunctionen aus einander gehalten werden, durch Komma getrennt. Man merke die Conjunctionen: aber, allein, jedoch, daher, entweder — oder, nicht — sondern, nämlich, zwar — doch etc. welche halbe Adverbe sind, ja von denen manche, wie z. B. vielmehr, auch als Adverb gebraucht werden. —

Beispiele. Die alten Griechen waren geistvolle, aber auch unbeständige Menschen. In der Kriegskunst waren sie, besonders die Athenienser, nicht allein durch Tapferkeit, sondern auch durch geschicktes Manövriren ausgezeichnet. — Spartanische Mütter riefen ihren in den Krieg ziehenden Söhnen zu: Entweder mit dem Schilde, oder auf dem Schilde, d. h. entweder unbesiegt, oder todt (will ich dich wieder sehen)!

---

*) Analog diesen Beispielen sind auch die Fälle, wo Attribute oder Nebenattribute wiederholt und bei der Wiederholung durch ein neues Nebenattribut verstärkt werden. — Darum, just eben darum muß die Sach' noch heut' aus einander! — Sch. — Eine wahre, ganz wahre Darstellung längst vergangener Begebenheiten ist sehr schwer.

Anm. 3. Treten die näher anknüpfenden, vereinigenden Conjunctionen und, oder,*) wie, so als zwischen die nebengeordneten Attribute, Nebenattribute und Objecte, so fällt das Komma aus. — Schwer und dumpfig, eine Wetterwolke, durch die grüne Ebne schwankt der Marsch. — Das so lieblich duftende als bescheidene Veilchen. — Die Feinde behandelten Alte wie Junge, Kinder wie Greise, Männer wie Frauen grausam. Die Abreise des Kaisers wird morgen oder übermorgen statt finden.

Anm. 4. Wenn ein, zwei oder mehrere Attribute mit einem Subject oder Object zu einem Ganzen verschmolzen sind; so wird das zweite, dritte etc. Attribut, welches noch hinzutritt, nicht durch Komma getrennt; doch kommt es hier meist darauf an, wie man etwas verstanden wissen will. — Und abgeleitet ist auf das geliebte reine Haupt der Blitz, der mich zerschmetternd wollte niederschlagen. Sch. — Ein echter deutscher Mann kann keinen Wälschen leiden. G. — Wären die Attribute in beiden Sätzen durch Komma getrennt; so läge auf dem, welches dem Substantiv zunächst steht, das Gewicht: ohne Komma ist das Umgekehrte der Fall.

Anm. 5. Attributive und Nebenattribute werden von den Attributen, zu denen sie gehören und denen sie in der Regel vorantreten, nicht durch Komma getrennt, die Attributive (Artikel, Pronomen, Numerale) auch unter einander nicht. — All diese meine vier lieben Söhne sind in der Leipziger Schlacht gefallen.

b. Das Komma im zusammengesetzten Satze.

4. Das Komma im zusammengesetzten Satze

---

*) Das „oder", dem kein entweder entspricht, oder zu entsprechen braucht, dem kein „vielmehr, gar" etc. angehängt ist, oder angehängt werden kann.

scheidet theils nebengeordnete, theils untergeordnete Satzglieder, letztere, sobald sie durch Umfang, Form, oder durch irgend einen Umstand den Werth selbständiger Satzglieder erhalten. Die einzelnen Fälle, da im zusammengesetzten Satze das Komma gesetzt wird, sind folgende.

a. Zwischen nackten, sehr wenig bekleideten, und auch ihrem Inhalt nach nicht zu selbständigen Hauptsätzen, welche in einem zusammengesetzten Satz einander nebengeordnet sind.

Beispiele. Ich kam, ich sah, ich siegte. — Es lächelt der See, er ladet zum Bade. — Wir fahren zu Berg, wir kommen wieder, wenn der Kukuk ruft, wenn erwachen die Lieder. — Es donnern die Höhen, es zittert der Steg; nicht grauet dem Schützen auf schwindlichem Weg. Sch. —

Anm. Auch zwischen nackten, oder auch zwischen nicht zu sehr ausgebildeten Nebensätzen, die einem vorhergehenden Satze auf gleiche Weise untergeordnet, also einander nebengeordnet sind, steht Komma. Siehe oben: Wenn der K. r., wenn e. d. L. — Alles dieses ist mir im Gewühle der Schlacht durch die Seele gegangen, wenn die Erde vom anhaltenden Donner bebte, wenn die Kugeln saus'ten und pfiffen. G.

b. Zwischen den zwei oder mehreren Subjecten, Prädicaten, Satzbändern, Objecten des zusammengezogenen Satzes.*)

---

*) Siehe Curs II. S. 5. Es ist nicht zu übersehen, daß eigentlich ein Prädicat, eine Copula, ein Subject, ein Object das zusammenziehende Satzglied bilden, denen mehrere Subjecte oder Objecte, mehrere Prädicatwörter, mehrere Verben oder Satzbänder entsprechen können.

Beispiele. *Körperliche Leiden, Schmerz, Krankheit* werde ich, wenn sie mich treffen, fühlen müssen; aber meinen Geist, so lange er seiner mächtig ist, sollen sie nicht beugen. — Der Landvogt *grollt* dir, möchte gern dir *schaden*. — Gott war, ist und wird den Menschen gnädig seyn. — Der See kann sich, der Landvogt nicht erbarmen. — Der gute Wille nur kann es seyn, durch den wir *für ein anderes Leben, für das* erst dort uns aufzustellende nächste *Ziel desselben arbeiten*. F. — Die Menschen können *Glück, Ruhe, Freuden* nur dann ertragen, wann ihr Herz zu vielen Ueberwindungen gebildet, standhaft, stark, geduldig und weise ist. — Nach Pestalozzi. — Aufmerkend hört' ich da manch kluges Wort, *was* der Verständige denkt, der Gute hofft. Sch. — Seelenruhe, Heiterkeit und Zufriedenheit sind die Grundlagen alles Glückes, aller Gesundheit und langen Lebens.

c. Treten zwischen die nebengeordneten Subjecte, Prädicate etc. des zusammengezogenen Satzes *nebenordnende* (eintheilende, aufzählende, ausschließende, entgegengesetzende) *Conjunctionen*; *so bleibt das Komma stehen*, wie zwischen den Attributen des einfachen Satzes in gleichem Falle. — Dagegen *fällt das Komma aus*, wenn das näher verknüpfende *und*,*) *oder*, *so als*,**) *wie* dazwischen tritt.

Beispiele. In Europa wohnen *theils* Juden, *theils* Christen, *theils* Muhamedaner. — Es fragt sich, ob das Gehen, *oder* das Reiten, oder das Fahren vorzu-

*) *Und* vertritt manchmal die Stelle von *aber* und dann kann nach Umständen Komma, Semikolon, ja selbst der Punct dem *und* vorausgehen.

**) Manche lassen auch bei *sowohl als* das Komma weichen.

ziehen sey, wenn man eine Erholungsreise machen will. — Das Ersteigen des Rigi ist zwar anstrengend, aber auch belohnend durch die entzückende Aussicht, welche man auf demselben genießt. — Eduard dachte sich Alles nicht als möglich, sondern als schon geschehen. G. — Ich ward mit leichtem Muth und Kopf zwar arm, doch nicht ein armer Tropf. G. — Man kann so krank seyn, daß man weder essen, noch trinken mag. — Werden und Blüh'n und Vergehn ist das Loos der Sterblichen. — Mag Jemand noch so sehr Unterstützung bedürfen oder verdienen, so erhält er, ohne darum zu bitten, doch keine. — Den talentvollsten Mann, der sich nicht zu empfehlen weiß, läßt die Welt in der Verborgenheit sein Talent vergraben, oder gar verhungern. — Tugend ist Fertigkeit im Guten, folglich nur durch Uebung im Guten zu erwerben. — Das ist Eins wie's Andere, gehupft wie gesprungen, Jack wie Hose, Strumpf wie Niederschuh. —

b. Das Komma trennt den einfachen Nebensatz vom einfachen Hauptsatz, oder überhaupt von dem einfachen Satze, zu welchem er gehört. Ist der Nebensatz ein Zwischensatz, so hat er natürlich zu Anfang und zu Ende ein Komma.

Beispiele. 1. Subjectsätze. Was man täglich sieht, macht wenig Freude. — Wer in seinem Anzuge unordentlich ist, verräth auch ein ungeordnetes Gemüth. — Es war für Napoleon eine gerechte Strafe des Himmels, daß er in Rußland seinen Kriegsruhm einbüßte. — 2. Objectsätze. Beobachte aufmerksam, was passend oder nicht passend ist. — Wer sich nicht rathen läßt, dem kann man nicht helfen. — Ein reizvolles Aeußere stößt zurück, sobald man bemerkt, daß es einer rohen und häßlichen Seele zur Hülle dient. — Manche wissen nicht, ob sie der

Musik, oder der Poesie den Vorzug geben sollen. 3. Verhältnißobjectsätze. Niemand kann mit Grund daran zweifeln, daß es eine ewige Vergeltung gebe, wenn man einmal davon überzeugt ist, daß ein allgerechter Gott die Welt regiert. — Der Tugendhafte thut, was recht ist, ohne daß man ihn dazu zu zwingen braucht. — 4. Nebenattributsätze. Fahre in unabläßiger Bildung deines Geistes auch dann noch fort, wann die Schuljahre längst vorüber sind. — Der Geist eines Menschen geht, sobald er spricht, in seine Worte über. — Gottes Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen. — Man verändert fremde Reden oft nur darum, weil man sie nicht ganz verstanden hat. — 5. Attributsätze. Das ist die Thätigkeit, welche den Alten noch obliegt, daß sie, wenn sie nichts mehr in's Werk setzen können, doch gern noch guten Rath geben sollen. — Das ist der Lohn der Rechtschaffenheit, daß für uns keine Lage des Lebens herbeigeführt werden kann, in welcher (der) es uns bei ihr an Trost gebrechen sollte. — Aber einen langen Weg zurückgelegt zu haben, und am Ende an den Blumen, welche in Menge blühen, an den gepflanzten Bäumen, deren Früchte schon reifen, und an der gesammten Fruchtbarkeit des Gefildes, welche unser Fleiß schuf, die ganze Bahn recht genau unterscheiden zu können, welche wir nahmen, — das ist die Seligkeit, welche unter allen irdischen die letzte, mit dem Himmel, an den sie schon gränzt, auch die verwandteste ist.

5. e. Auch die verkürzten oder unvollständigen Nebensätze, aller Arten werden, wenn sie vorangehende oder nachfolgende sind, von dem Satze, zu welchem sie gehören, durch Komma getrennt; dieselben stehen aber auch

scheidet theils nebengeordnete, theils untergeordnete Satzglieder, letztere, sobald sie durch Umfang, Form, oder durch irgend einen Umstand den Werth selbständiger Satzglieder erhalten. Die einzelnen Fälle, da im zusammengesetzten Satze das Komma gesetzt wird, sind folgende.

a. Zwischen nackten, sehr wenig bekleideten, und auch ihrem Inhalt nach nicht zu selbständigen Hauptsätzen, welche in einem zusammengesetzten Satz einander nebengeordnet sind.

Beispiele. Ich kam, ich sah, ich siegte. — Es lächelt der See, er ladet zum Bade. — Wir fahren zu Berg, wir kommen wieder, wenn der Kukuk ruft, wenn erwachen die Lieder. — Es donnern die Höhen, es zittert der Steg; nicht grauet dem Schützen auf schwindlichem Weg. Sch. —

Anm. Auch zwischen nackten, oder auch zwischen nicht zu sehr ausgebildeten Nebensätzen, die einem vorhergehenden Satze auf gleiche Weise untergeordnet, also einander nebengeordnet sind, steht Komma. Siehe oben: Wenn der K. r., wenn e. d. L. — Alles dieses ist mir im Gewühle der Schlacht durch die Seele gegangen, wenn die Erde vom anhaltenden Donner bebte, wenn die Kugeln saus'ten und pfiffen. G.

b. Zwischen den zwei oder mehreren Subjecten, Prädicaten, Satzbändern, Objecten des zusammengezogenen Satzes.*)

---

*) Siehe Curs II. S. 5. Es ist nicht zu übersehen, daß eigentlich ein Prädicat, eine Copula, ein Subject, ein Object das zusammenziehende Satzglied bilden, denen mehrere Subjecte oder Objecte, mehrere Prädicatwörter, mehrere Verben oder Satzbänder entsprechen können.

Beispiele. Körperliche Leiden, Schmerz, Krankheit werde ich, wenn sie mich treffen, fühlen müssen; aber meinen Geist, so lange er seiner mächtig ist, sollen sie nicht beugen. — Der Landvogt grollt dir, möchte gern dir schaden. — Gott war, ist und wird den Menschen gnädig seyn. — Der See kann sich, der Landvogt nicht erbarmen. — Der gute Wille nur kann es seyn, durch den wir für ein anderes Leben, für das erst dort uns aufzustellende nächste Ziel desselben arbeiten. F. — Die Menschen können Glück, Ruhe, Freuden nur dann ertragen, wann ihr Herz zu vielen Ueberwindungen gebildet, standhaft, stark, geduldig und weise ist. — Nach Pestalozzi. — Aufmerkend hört' ich da manch kluges Wort, was der Verständige denkt, der Gute hofft. Sch. — Seelenruhe, Heiterkeit und Zufriedenheit sind die Grundlagen alles Glückes, aller Gesundheit und langen Lebens.

c. Treten zwischen die nebengeordneten Subjecte, Prädicate etc. des zusammengezogenen Satzes nebenordnende (eintheilende, aufzählende, ausschließende, entgegengesetzende) Conjunctionen; so bleibt das Komma stehen, wie zwischen den Attributen des einfachen Satzes in gleichem Falle. — Dagegen fällt das Komma aus, wenn das näher verknüpfende und,*) oder, so als,**) wie dazwischen tritt.

Beispiele. In Europa wohnen theils Juden, theils Christen, theils Muhamedaner. — Es fragt sich, ob das Gehen, oder das Reiten, oder das Fahren vorzu-

*) Und vertritt manchmal die Stelle von aber und dann kann nach Umständen Komma, Semikolon, ja selbst der Punct dem und vorausgehen.

**) Manche lassen auch bei sowohl als das Komma weichen.

ziehen sey, wenn man eine Erholungsreise machen will. — Das Ersteigen des Rigi ist zwar anstrengend, aber auch belohnend durch die entzückende Aussicht, welche man auf demselben genießt. — Eduard dachte sich Alles nicht als möglich, sondern als schon geschehen. G. — Ich ward mit leichtem Muth und Kopf zwar arm, doch nicht ein armer Tropf. G. — Man kann so krank seyn, daß man weder essen, noch trinken mag. — Werden und Blüh'n und Vergehn ist das Loos der Sterblichen. — Mag Jemand noch so sehr Unterstützung bedürfen oder verdienen, so erhält er, ohne darum zu bitten, doch keine. — Den talentvollsten Mann, der sich nicht zu empfehlen weiß, läßt die Welt in der Verborgenheit sein Talent vergraben, oder gar verhungern. — Tugend ist Fertigkeit im Guten, folglich nur durch Uebung im Guten zu erwerben. — Das ist Eins wie's Andere, gehupft wie gesprungen, Jack wie Hose, Strumpf wie Niederschuh. —

b. Das Komma trennt den einfachen Nebensatz vom einfachen Hauptsatz, oder überhaupt von dem einfachen Satze, zu welchem er gehört. Ist der Nebensatz ein Zwischensatz, so hat er natürlich zu Anfang und zu Ende ein Komma.

Beispiele. 1. Subjectsätze. Was man täglich sieht, macht wenig Freude. — Wer in seinem Anzuge unordentlich ist, verräth auch ein ungeordnetes Gemüth. — Es war für Napoleon eine gerechte Strafe des Himmels, daß er in Rußland seinen Kriegsruhm einbüßte. — 2. Objectsätze. Beobachte aufmerksam, was passend oder nicht passend ist. — Wer sich nicht rathen läßt, dem kann man nicht helfen. — Ein reizvolles Aeußere stößt zurück, sobald man bemerkt, daß es einer rohen und häßlichen Seele zur Hülle dient. — Manche wissen nicht, ob sie der

Musik, oder der Poesie den Vorzug geben sollen. 3. Verhältnißobjectsätze. Niemand kann mit Grund daran zweifeln, daß es eine ewige Vergeltung gebe, wenn man einmal davon überzeugt ist, daß ein allgerechter Gott die Welt regiert. — Der Tugendhafte thut, was recht ist, ohne daß man ihn dazu zu zwingen braucht. — 4. Nebenattributsätze. Fahre in unabläßiger Bildung deines Geistes auch dann noch fort, wann die Schuljahre längst vorüber sind. — Der Geist eines Menschen geht, sobald er spricht, in seine Worte über. — Gottes Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen. — Man verändert fremde Reden oft nur darum, weil man sie nicht ganz verstanden hat. — 5. Attributsätze. Das ist die Thätigkeit, welche den Alten noch obliegt, daß sie, wenn sie nichts mehr in's Werk setzen können, doch gern noch guten Rath geben sollen. — Das ist der Lohn der Rechtschaffenheit, daß für uns keine Lage des Lebens herbeigeführt werden kann, in welcher (der) es uns bei ihr an Trost gebrechen sollte. — Aber einen langen Weg zurückgelegt zu haben, und am Ende an den Blumen, welche in Menge blühen, an den gepflanzten Bäumen, deren Früchte schon reifen, und an der gesammten Fruchtbarkeit des Gefildes, welche unser Fleiß schuf, die ganze Bahn recht genau unterscheiden zu können, welche wir nahmen, — das ist die Seligkeit, welche unter allen irdischen die letzte, mit dem Himmel, an den sie schon gränzt, auch die verwandteste ist.

5. e. Auch die verkürzten oder unvollständigen Nebensätze, aller Arten werden, wenn sie vorangehende oder nachfolgende sind, von dem Satze, zu welchem sie gehören, durch Komma getrennt; dieselben stehen aber auch

zwischen Komma's, wenn sie als Zwischensätze zu betrachten sind.

Beispiele. 1. Verkürzte Subject- und Objectsätze.*) — Dem Niedrigsten ist's oft geglückt, am Hofe groß, groß in der Stadt zu werden. — Ich bitte Jeden, einmal seine Affecten recht ausreden zu lassen und sie auszufragen, was sie denn eigentlich wollen. — Ich hoffte, mit der Fichte Kranz des Sängers Schläfe zu umwinden. — 2. Verkürzte Verhältnißobjectsätze. — Ohne der Gefahr zu achten, stürzte sich der Jüngling in den Feind. — Eine allzureichliche Gabe lockt die Bettler herbei, statt sie abzufertigen. — Ein Mann, wie Moses, gehörte dazu, ein aufrührerisches, trotziges und verzagtes Volk, wie die Juden, in Zaum zu halten. — 3. Verkürzte Nebenattributsätze. — Von Alter blind, fuhr Beda dennoch fort, zu predigen das Wort mit Jünglingsfeuer. — Ich möchte große Thaten thun, die Leier in der Hand. — Johann Georg, immer voll Eifersucht gegen Gustav Adolf, immer seiner eigennützigen Politik getreu, konnte sich zu keiner entscheidenden Erklärung entschließen. — 4. Verkürzte Attributsätze. — Adiatorix, Fürst der Galater, **) überfiel die Römer mit blutiger Hand. — Tilly hatte im niederländischen Kriege, der damaligen Feldherrnschule, seine Talente ausgebildet. — Sie brachte Blumen mit und Früchte, gereift auf einer andern Flur. Sch. —

f. Einfache Hauptsätze, welche die Stelle von Nebensätzen vertreten, indem sie ihrer Bedeutung

---

*) Infinitivsätze mit zu. Die Subjectsätze und Objectsätze mit wer, was, wem etc. lassen sich gar nicht verkürzen.

**) Diese verkürzten Nebensätze, deren substantivisches Prädicatwort stehen bleibt, nennt man im engern Sinne Appositionen.

nach als Nebensätze anzusehen sind, werden ebenfalls durch Komma von den Sätzen getrennt, zu denen sie gehören.

Beispiele. Seit deutsch geschrieben ist, hat, dünkt mich, Niemand, wie Lessing, deutsch geschrieben. — Glaube mir, ich bin mit ihm vereint. — Seh' ich die Werke der Meister an; so seh ich das, was sie gethan. — Betracht ich meine sieben Sachen; so seh' ich, was ich hätt' sollen machen. G. — Meine Herren, ich glaube, der König ist in der Nähe, pflegte Friedrich II. zu sagen, wenn das Gespräch eine etwas zu freie Wendung nehmen wollte.

g. 1. Die sogenannten Vocative, Anredewörter, selbst die Interjectionen, welche zu Anfang der Sätze stehen, oder in sie hineingeschoben werden, sind als elliptische oder verkürzte Sätze anzusehen und durch Komma zu trennen von den Sätzen und Wörtern, zu welchen sie gehören.

Beispiele. Gegrüßet seist du, du Himmelsschwinge, des Frühlings Bote, du Liederfreundin! Sei mir gegrüßt, geliebte Lerche, die beides lehret, Gesang und Leben! O du, dem glühend Eisen, donnernd Feuer aus offnem Aetnaschlunde flammt! — Wärst du nimmer mir erschienen, hohe Himmelskönigin! Ach, ich kann sie nicht verdienen, deine Krone, nimm sie hin! —

---

*) „Wie mich dünkt" könnte man umschreiben und glauben, „mich dünkt" sei der Nebensatz. Aber dem ist nicht also; der unterstrichene Satz ist der Nebensatz, in welchen der Hauptsatz „mich dünkt" eingeschoben ist. — Mich dünkt, daß, seit d. g. i., Niemand, w. L., d. g. habe.

2. Manche mit **als** verbundene Substantive, wenn sie als verkürzte Nebenattributsätze angesehen werden müssen.

Beispiele. Die Geschichte spricht dem Könige Gustav Adolf von Schweden, als dem heldenmüthigen Kämpfer für Glaubensfreiheit, den Beinamen des Großen zu. Anderen, auf die deutsche Kaiserkrone gerichteten Absichten kann man, als etwas weniger uneigennützigen, nicht vollen Beifall schenken.

Anm. 1. Der nackte **Infinitiv mit zu** wird häufig nicht durch Komma getrennt, und zwar:

a. in der Regel, wenn er als Attributivobject zu einem Subject oder Object gehört. — Die Fertigkeit zu lesen.

b. Nach Adjectiven. — Begierig zu erfahren; leicht zu erkennen etc.

c. Selbst bei Verben, wenn er zwischen Copula und Prädicatwort steht. — Man muß jede Arbeit mit Fleiß zu machen bemüht seyn. — Napoleon hat die Polen durch immer neue Verheißungen hinzuhalten gewußt.

Anm. 2. Wenn **als** so viel heißt, als **für**, **zum**, so wird es nicht durch Komma getrennt; denn alsdann ist das darauf folgende Satzglied nur ein **zugeordnetes**. Steht vor dem oben gemeinten **als** ein Komma, so muß es sich durch ein **sofern als**, **als ob** etc. umschreiben lassen.

Anm. 3. Vom vergleichenden und gleichsetzenden **als** gilt, daß, wenn es einen verkürzten, oder elliptischen Nebensatz anhebt, grade so, als ob es einem vollständigen Nebensatz voranginge, ein Komma vor dasselbe gesetzt wird. — Die Söhne großer Männer sind in der Regel unbedeutender, **als** ihre Väter.

Das Semikolon.

a. Das Semikolon, welches einen höheren Grad von Selbständigkeit zwischen Sätzen und Satzgliedern bezeichnet, als das Komma, kommt daher im einfachen Satz gar nicht zur Anwendung.

b. Das Semikolon trennt vollständige nebengeordnete, einen zusammengesetzten Satz bildende Sätze, wenn dieselben mehrfach bekleidet, oder von gewichtigem Inhalt, oder schon zusammengesetzt sind.

Beispiele. Grün wird die Alpe werden, stürzt die Lavin einmal; zu Berge zieh'n die Heerden, fuhr erst der Schnee zu Thal. — Und eben schritt ein Andrer zur Brücke, da sie brach; nicht stutzt der greise Wandrer, wirft sich dem Knaben nach. U. — Dort am Hügel, sprach er, strebe eine Burg empor; aus des Waldes Schatten hebe sich die Stadt hervor, die in spätem Lauf der Zeiten meinen Namen trägt; wo die Quellen sich verbreiten, sei ihr Grund gelegt.

c. Treten zwischen die nebengeordneten Sätze der angegebenen Art noch nebenordnende Conjunctionen, so bleibt das Semikolon das Trennungszeichen.

Beispiele. 1. Die entgegensetzenden Conjunctionen: aber, allein, jedoch, doch, dagegen, vielmehr, dessenungeachtet, gleichwohl, indessen, inzwischen etc. Die Unfälle, welche meine übrigen Tage treffen können, stehen in der Hand der Vorsehung; aber ich werde sie, sollten sie eintreten, mit Ergebung tragen. Fr. — Benj. Franklin verzagte nicht in Noth und Leiden; vielmehr suchte er Alles, was ihm begegnete, zu seinem inneren Vortheil zu benutzen. Philipp der Gütige war zu sehr Verschwender, um Schätze zu sammeln; dennoch fand Karl der Kühne in seiner Verlassenschaft an Tafelgeschirr, Büchern, Tapeten und Leinwand einen

größeren Vorrath aufgehäuft, als drei reiche Fürstenthümer damals zusammen besaßen. Sch. — 2. Das beschränkende nur und wenigstens, was sonst auch adverbial gebraucht wird. — Daß eine Sprache vor der andern zur Musik geschickt sey, ist wohl unstreitig; nur will kein Volk das Wenigere auf seine Sprache kommen lassen. — 3. Die erläuternden Conjunctionen denn und nämlich. — Alles Mögliche, von einer gewissen Seite betrachtet, läßt sich in einem erträglichen Lichte sehen; denn Nichts kann durchaus häßlich und böse seyn. F. — Eine ganze Nation wählte B. Franklin zu ihrem Fürsprecher und Vertheidiger; er wurde nämlich im Jahre 1778 zum bevollmächtigten Minister an dem Hofe von Versailles erhoben. — 4. Die folgernden Conjunctionen: also, daher, deßhalb, deßwegen, darum, demnach, sonach, mithin, somit, folglich, dann. Gott ist die Liebe; also sind seine Befehle nicht Befehle eines eigensinnigen, strengen Herren. Z. — Auch aus entwölkter Höhe kann der zündende Donner schlagen; darum in deinen fröhlichen Tagen fürchte des Unglücks tückische Nähe. Sch. — 5. Auch die eintheilenden, trennenden oder aufzählenden Conjunctionen, selbst das anreihende auch nehmen das Semikolon vor sich, wenn mindestens der vorangehende nebengeordnete Satz ein zusammengesetzter ist. — Theils befand ich mich zufolge einer Erkältung, die ich mir zugezogen hatte, unwohl; theils war ich auch wegen der Meinigen, von denen ich seit längerer Zeit keine Nachricht hatte, in Besorgniß. — Friedrich Wilhelm I. von Preußen hatte für seinen Sohn Friedrich II. eine strenge Tagesordnung vorgeschrieben: Morgens 5 Uhr mußte derselbe rasch aufstehen, vor seinem Bette auf die Knie fallen und beten; dann mußte er sich schnell waschen, kämmen und ankleiden; hierauf wurde ge-

frühstückt; sodann ging es an die Lectionen etc. — Friedrich der II. wurde hiedurch zwar nicht zur Frömmigkeit, aber doch zur Ordnungsliebe erzogen; auch hat er die Gewohnheit, früh und rasch aufzustehen, bis in sein hohes Alter beibehalten.

d. 1. Einander nebengeordnete vollständige Nebensätze, welche dann gewöhnlich mit derselben Conjunction anfangen und den Vordersatz einer Periode*) bilden, werden ebenfalls durch Semikolon getrennt.

Beispiele. Wenn wir auch Alles betrachtet haben, was die Natur uns zeigt; wenn wir auch Alles genossen haben, was sie uns darbietet; wenn wir auch Alles geleistet haben, was in ihrem Gebiete sich thun läßt: so ist doch unser Durst nach Erkenntniß noch lange nicht gestillt; so ist doch unser Wunsch nach Wohlseyn noch lange nicht befriedigt; so ist doch unserm Triebe nach Vollkommenheit noch lange nicht genug geschehen. — Nach Reinhard. — Sei das Spiel nur nicht eine Art von Erwerb, sondern wirklich Spiel; übe es nur auf eine vortheilhafte Art die Kräfte der Seele und des Leibes; werde nur nicht die nöthige Zeit den Geschäften des Staates darüber entzogen: so ist es sicherlich ein Vergnügen, welches für einen Fürsten nichts Unanständiges hat. — Nach Engel. — Nach so gethanem Gruße (sprach Hagen ihr entgegen) mögen sich wohl bedenken diese schnellen Degen; man grüßet hier besonders die Könige und ihre Mann (en): wir haben ungute Reise

*) Unter Periode im engeren Sinne versteht man jeden, mehrfach ausgebildeten, zusammengesetzten Satz, dessen Nebensatz Vordersatz ist. Im weiteren Sinne ist Periode jeder umfangreichere zusammengesetzte Satz, dessen verschiedene Sätze oder Satzglieder zwei Hauptgruppen bilden, die als Ganze auf einander bezogen werden müssen.

zu diesem Fest gethan. Nibelungenlied. — Immer befiehlt die Höflichkeit; stets regiert uns die Wohlanständigkeit: ohne Unterlaß folgt man den Gebräuchen und niemals den eigenen Empfindungen. L.

e. Das Semikolon steht noch in folgenden Fällen:

1. Vor was, weßhalb, womit, wodurch etc., wenn diese Wörtchen und die auf sie folgenden Sätze sich auf den ganzen vorhergehenden Satz beziehen.

Beispiele. Die englischel Regierung verweigerte den nordamericanischen Colonien den vollen Genuß des englischen Bürgerrechtes; was die Losreißung dieser Colonien zur Folge hatte —; weßhalb sich dieselben vom Mutterlande losrissen —; wodurch die Losreißung derselben vom Mutterlande veranlaßt wurde.

2. Auch unvollständige Sätze, Satzbruchstücke von bedeutendem Umfang, werden, wenn sie nebengeordnet sind, durch Semikolon getrennt.

Beispiel. Wie viele Gegenstände zum Erstaunen, Entzücken und Betrachten bietet nicht der Straßburger Münster dar: die Durchsichtigkeit seiner ganzen Spitze und die gothischen Zierathen, welche von Stein so sauber und zart gearbeitet sind, als ob sie Schnitzwerk wären; die Festigkeit dieses Gebäudes, welches der Zeit trotzt; die Kühnheit des Planes und der Ausführung etc.

Anm. In diesem Falle kann man auch (, —) setzen.

3. Wenn zwei oder mehrere Gruppen von Wörtern angeführt und von einander unterschieden werden sollen. — I lautet in a und o ab in den Verben: gewinnen, gewann, gewonnen; spinnen, spann, gesponnen; rinnen, rann, geronnen etc.

Anm. Diese zusammen gruppirten Wörter nehmen die Würde nebengeordneter Sätze von besonderem Gewicht an.

4. Auch vor dem entgegensetzenden oder, vor sondern und selbst vor und, wenn sie entweder auf sehr um-

fangreiche, zusammengesetzte Sätze oder Satzgruppen folgen, oder wenn sie ihnen vorangehen, oder wenn sie solche Satzgruppen verknüpfen.

Beispiele. Nicht allein Marius und Sylla, nicht Pompejus und Cäsar haben Rom's Freiheit untergraben, und noch weniger ist dieß allein der List und Geschicklichkeit des Augustus gelungen; sondern es waren die Römer nicht die alten mehr, und die schlechten Sitten, die an die Stelle der Römertugend getreten waren, hatten das Bestehen der Republik schon seit der Zerstörung Karthago's und Korinths zur Unmöglichkeit gemacht. — Auf den blauen Bergen der dunklen Kinderzeit, nach welchen wir uns immer umwenden und hinblicken, stehen auch die Mütter, welche uns von da herab das Leben gewiesen haben; und nur mit der seligsten Zeit könnte zugleich das wärmste Herz vergessen werden. — Entweder müßte man behaupten wollen, nur ein vollkommen fehlerfreier Mann, wie ihn die Profangeschichte nicht kennt, verdiene den Beinamen des Großen; oder man darf, ohne in den Verdacht der Schmeichelei zu kommen, sagen, daß Wenige diesen auszeichnenden Namen mit so vollem Recht verdient haben, als Friedrich II. von Preußen.

a. **Das Semikolon trennt den vollständigen Vordersatz von dem vollständigen Nachsatz,** wenn dieser, oder jener, oder beide sehr umfangreich oder sehr gewichtvoll, besonders aber, wenn sie zusammengesetzte Sätze sind. In letzterem Falle dürfen jedoch die Sätze oder Satzglieder, aus denen der Vordersatz oder der Nachsatz, oder beide Haupttheile der Periode bestehen, nur durch Komma's getrennt seyn.

Beispiele. Wie wir manchmal in der Komödie eine Zeit lang, ohne über die absichtliche Posse zu lachen, ernsthaft zuschauen können, dagegen aber sogleich ein lautes Gelächs

ter entsteht, wenn in der Tragödie etwas Unschickliches geschieht; so wird auch ein Unglück in der wirklichen Welt, das die Menschen aus ihrer Fassung bringt, gewöhnlich von lächerlichen, hinterdrein belachten Umständen begleitet. G. — Wenn der Dichter überhaupt vor vielen Andern darin einen Vorzug hat, daß er mit Bewußtseyn ein Mensch ist; so kann man von Grübel sagen, er habe einen außerordentlichen Vorsprung vor seines Gleichen, daß er mit Bewußtseyn ein Nürnberger Philister ist. G. — Da unser Wohnplatz, die Erde, Nichts durch sich selbst ist, sondern von himmlischen, durch das Weltall sich erstreckenden Kräften ihre Beschaffenheit und Gestalt, ihr Vermögen zur Organisation und Erhaltung der Geschöpfe empfängt; so muß man sie zuvörderst nicht allein und einsam, sondern im Chor der Welten betrachten, unter die sie gesetzt ist. H. Da die Furcht vor dem Uebel heftiger wirkt und länger anhält, als die Freude an dem Guten; so ist es kein Wunder, daß es mehr Aberglauben, als Glauben gibt. J. Je reicher die Ausbildung unseres Zeitalters, je größer die Anzahl unserer Begriffe und je erlesener ihre Auswahl ist; desto umfassender wird unser Denk- und Wirkungskreis, und desto vielfältiger und anziehender werden die Verhältnisse zwischen uns und Allem, was uns umgibt. F. Wenn die Natur des Fadens ewige Länge, gleichgültig drehend, auf die Spindel zwingt, und aller Wesen unharmonische Menge verdrießlich durch einander klingt; wer theilt die fließend immer gleiche Reihe belebend ab, daß sie sich rhythmisch regt? G. Will der Künstler eine ganz unbebaute, wüste, verlassene Gegend ohne alle Menschen und menschliche Spuren, schildern; so muß er wenigstens Thiere von bekannter Größe hineinsetzen, aus deren Verhältnisse zu den übrigen Gegenständen man auf ihre eigentlichen Dimen-

sionen schließen kann. Lß. Erfährt man aber einmal, daß ein Mensch auch seine Gesichtszüge wollen kann; dann traut man seinem Gesicht, von dem Augenblick dieser Entdeckung an, nicht mehr und läßt jene auch nicht mehr für einen Ausdruck seiner Gesinnungen gelten. Sch.

Anm. 1. Das Semikolon weicht in allen angeführten Fällen wieder dem Komma, so wie Umfang oder Gewicht der nebengeordneten Sätze nicht bedeutend genug erscheinen. Im Uebergange vom bedeutenden Umfang und Gewicht zum unbedeutenden schwankt natürlich der Schriftgebrauch zwischen Komma und Semikolon.

Anm. 2. Auch zwischen kürzeren, unbedeutenderen Vorder- und Nachsätzen genügt das Komma, besonders wenn weder in dem einen, noch in dem andern schon durch Komma getrennte Sätze oder Satzglieder vorkommen. — Wenn das Vaterland ruft, so soll Jeder zu seiner Rettung bereit seyn. —

Anm. 3. Wenn der nachfolgende Satz eine unerwartete, ungewöhnliche Wortfolge, oder ein neues Subject erhält, steht doch auch wieder zwischen kürzeren, unbedeutenderen Sätzen Semikolon. — Hast du deinen Nachbarn beleidigt; wie kannst du dich über seinen Zorn wundern? Friedrich bot der Kaiserin seine Bundesgenossenschaft für Schlesien an; aber Maria Theresia wies alle Anerbietungen stolz zurück. —

Anm. 4. Ist der Vordersatz ein einfacher, fast nackter Satz; so setzt man gern statt des Semikolons Komma, wenn der Nachsatz nicht ein vielfach zusammengesetzter und ausgebildeter Satz ist. — Wenn man sich zu lange besinnt, so wird oft aus einem Unternehmen, das sonst gelungen wäre, wenig oder nichts!

Das Kolon.

a. Das **Kolon** ist das Zeichen einer noch größeren Selbständigkeit der Sätze, zwischen welche es tritt, als das Semikolon bezeichnet; es kann daher nur zwischen mehrfach zusammengesetzte Sätze, oder zwischen solche gesetzt werden, deren Inhalt und Form nur noch sehr wenig Gemeinschaftliches hat. Das **Kolon** oder der Doppelpunct steht **zwischen Vorder- und Nachsatz** einer Periode, wenn in jenem, oder in diesem, oder in beiden nebengeordnete, **durch Semikolon schon getrennte Sätze** enthalten sind.

Beispiele. Wem ererbte Reichthümer eine vollkommene Leichtigkeit des Daseyns verschafft haben; wer sich, *wenn ich* mich so ausdrücken darf, von allem Beiwesen der Menschheit von Jugend auf reichlich umgeben findet: der gewöhnt sich meist, diese Güter als das Erste und Größte zu betrachten, und der Werth einer von der Natur schön ausgestatteten Menschheit wird ihm nicht so deutlich. G. Wenn du den hohen Mann, den du, die Tochter fordernd, ängstigtest; wenn du den göttergleichen Agamemnon, der dir sein Liebstes zum Altare brachte, von Troja's Mauern rühmlich nach seinem Vaterlande zurückbegleitet, die Gattinn ihm, Elektren und den Sohn, die schönen Schätze wohl erhalten hast: so gib auch mich den Meinen endlich wieder und rette mich, die du vom Tod gerettet, auch von dem Leben hier, dem zweiten Tode! G.

Anm. Obige Regel findet auch dann ihre Anwendung, wenn durch Semikolon getrennte nebengeordnete Hauptsätze eine Satzgruppe bilden, die als ein Ganzes einem nachfolgenden Hauptsatze, oder nachfolgenden Hauptsätzen gegenüber stehen. — Meine Augen sehen Gott nicht; meine Arme erreichen ihn nicht: aber in der Tiefe meines Herzens ist Sehnsucht nach ihm. F. J.

b. Wenn der Vordersatz ein sehr mannichfach zusammengesetzter ist, trennt ihn das Kolon von seinem Nachsatz auch dann, wann er in sich kein Semikolon hat.

Beispiele. Da nun aber unser specifischer Charakter eben darin liegt, daß wir, beinahe ohne Instinct geboren, nur durch eine lebenslange Uebung zur Menschheit gebildet werden, und sowohl die Perfectibilität als die Corruptibilität unseres Geschlechtes hierauf beruhet: so wird eben damit auch die Geschichte der Menschheit nothwendig ein Ganzes, d. i. eine Kette der Geselligkeit und bildenden Tradition vom ersten bis zum letzten Gliede. H. — Da es ihm vornehmlich um Aufklärung des Ursprungs der Druckerei zu thun gewesen war, besonders insofern sie in der alten Formschneiderei zu suchen, und er in solcher Absicht alle dahin einschlagenden Seltenheiten, welche in den Bibliotheken dasiger Gegend aufbewahrt werden, in Augenschein genommen hatte: so war ihm unter denen, welche ihm die Bibliothek in Wolfenbüttel in Menge anbot, auch ein deutsches Fabelbuch mit Holzschnitten vorgekommen. L. — Trauen wir es nun dem menschlichen, also eingeschränkten Verstande eines Lehrers zu, daß er die Abtheilungen seiner Schüler nicht ohne Grund machte, und finden wir, daß das Menschengeschlecht auf der Erde allenthalben, und zwar den Bedürfnissen seiner Zeit und Wohnung gemäß, eine Art künstlicher Erziehung finde: welcher Verständige, der den Bau unsrer Erde und das Verhältniß der Menschen zu ihr betrachtet, wird nicht vermuthen, daß der Vater unsres Geschlechtes, der bestimmt hat, wie lange und weit Nationen wohnen sollen, diese Bestimmung auch als Lehrer unseres Geschlechts gemacht habe? *)

*) In diesem Beispiel fordert auch die Inversion des fragenden Nachsatzes das Kolon, als stärkeres Trennungszeichen.

c. Das Kolon steht zwischen dem Satz, welcher ankündigt, daß man die Worte eines Anderen, oder die eignen, **unverändert** oder **unmittelbar** anführt, und **dem Satz**, welcher die **unverändert** oder **unmittelbar** angeführten Worte enthält. Es kommt hiebei gar nicht auf Länge und Kürze, auch nicht auf Bedeutenheit oder Unbedeutenheit der Sätze an.

Beispiele. Nun frage ich: Wenn Minerva einen Stein, den nicht **ein** Mann, den Männer aus Nestors Jugendjahren zum Gränzstein aufgerichtet hatten, wenn Minerva einen solchen Stein gegen Mars schleudert, von welcher Statur soll die Göttin seyn? L. — Als Cäsar unter den Mördern, die auf ihn eindrangen, den Brutus erblickte, rief er schmerzlich aus: Auch du, mein Brutus!?

Anm. 1. Dieses, die Anführung bezeichnende Kolon steht auch dann, wann der sie ankündigende Satz fehlt, aber aus dem Zusammenhange sich in Gedanken ergänzen läßt.

Beispiel. Der König will entfliehen, der Herzog hält ihn stark: Halt! steh' und laß erproben dein ritterliches Mark! — Ebert.

Anm. 2. Steht der angeführte Satz zwischen den Gliedern des ihn ankündigenden; so fügt man noch die Anführungszeichen („—") hinzu: Der Spruch: „Thue Recht und scheue Niemand!" enthält mehr Wahrheit, als alle Werke über den Umgang mit Menschen lehren können. F. J.

d. Das Kolon wird auch vor bloße Wortverbindungen gesetzt, die angeführt werden, ja vor mehrere einzelne Wörter, welche zur **Aufzählung** nebengeordneter Begriffe dienen. Was will das Sprüchwort: **Mitgefangen, mitgehangen!** sagen? Adolf Follenius hat unter dem Titel: **Bildersaal deutscher Dichtung** eine Gedichtsammlung heraus-

gegeben. — Es gibt drei Arten von Nebensätzen, sofern man sie nach den Redetheilen benennt, die sie vertreten: Substantivsätze, Adverbialsätze und Adjectivsätze.

Anm. Wenn die angeführten Wortverbindungen und Wörter zwischen den Gliedern des ankündigenden Satzes stehen; so genügt es auch, dieselben zu unterstreichen, oder durch die Anführungszeichen („ — “) von dem Satze, von welchem sie umschlossen sind, zu unterscheiden.

e. Nahe verwandt ist der eben erwähnten Regel diese, daß auch Beispiele und erläuternde Zusätze zu einem vorhergehenden Satze von diesem durch Kolon getrennt werden. Es ist hiebei gleichgültig, ob die erläuternden und anführenden Conjunctionen: als, wie, nämlich, namentlich etc. dabei stehen, oder nicht. —

Beispiele. In neuerer Zeit hat die deutsche Grammatik viele verdienstvolle Bearbeiter gefunden, namentlich: Grimm, Becker, Herling, Schmitthenner, Bernhardt, Heyse, Lehmann etc. — Gott hat jedem Geschöpf das Element angewiesen, in dem es leben soll: dem Vogel die Luft, dem Maulwurf die Erde, dem Fische das Wasser, — dem Menschen den Aether des vernünftigen Geistes.

Anm. 1. Auch das Kolon, welches Vorder- und Nachsatz trennt, weicht wieder dem Semikolon, so wie Umfang und Bedeutung der zu trennenden Sätze nicht groß genug erscheinen.

Anm. 2. Man muß auf seiner Hut seyn, daß man nicht einen, die Stelle eines Nebensatzes vertretenden Hauptsatz für einen angeführten Satz hält. Denn ein solcher stellvertretender Hauptsatz ist von dem Satz, von welchem er abhängt, nur durch Komma zu trennen. — Du hörest ja, von Freud' ist nicht die Rede. G. — Ich sage dir, der Fromme darf nicht bangen.

Anm. 3. Steht der ankündigende Satz zwischen den Gliedern des angeführten, so wird jener in Kommata eingeschlossen und dieser unterstrichen: *Niemand*, sagte Solon, *ist vor dem Tode glücklich zu preisen.*

Anm. 4. Als ein seltnerer Fall ist zu merken, daß das Kolon auch den nachfolgenden Nebensatz vom vorangehenden Hauptsatz trennt, — in dem Falle nämlich, daß dieser letztere wenigstens ein zusammengesetzter, in sich durch Semikolon getrennter Satz ist. — Wir würden Nichts von der Zeit unterscheiden; wir würden nicht einmal ihre Dauer und Größe schätzen können: wenn uns die Natur nicht zu Hülfe käme; wenn sie das gleichförmige Ganze derselben nicht in bemerkbare Abschnitte theilte.

Der Punct und der Gedankenstrich.

Der Punct schließt jeden in sich grammatisch und logisch *) abgeschlossenen Satz. Daher trennt derselbe auch nur jeden solchen Satz von dem ihm nachfolgenden, welcher von gleicher Beschaffenheit ist. Ob der Fall, daß ein Punct gesetzt werden muß, eintritt, muß jedes Mal durch Urtheil gefunden werden; bestimmtere Regeln lassen sich darüber nicht geben.

Anm. 1. Man braucht den Punct noch, um den Schluß einer Ueberschrift oder Unterschrift zu bezeichnen. Vgl. die Ueberschriften in unserer Grammatik.

Anm. 2. Man kann den Punct statt des Kolons setzen, wenn die angeführten Sätze, welche durch einen andern Satz angekündigt worden, selbst durch Puncte von einander geschieden werden müssen. In diesem Falle fängt man die angeführten Sätze auch auf einer neuen Zeile an.

---

*) Unter logisch versteht man in der Grammatik Alles, was den Inhalt des Satzes, das darin ausgesprochene Urtheil, auch was den Inhalt der Worte, die Begriffe, die sie bezeichnen, anbetrifft.

Anm. 3. Man setzt den Punct hinter die Zahlzeichen, welche Ordnungszahlen bezeichnen. 1. Buch, 2. Kap., 3. Paragraph.

Anm. 4. Ebenso setzt man den Punct, um ein abgekürztes Wort als solches zu bezeichnen. A. T. = Altes Testament; Sr. Wohlgeboren = Seiner Wohlgeb.; N. S. = Nachschrift etc.

Ueber den Gebrauch des Gedankenstriches läßt sich nichts Näheres angeben, weil es vom jedesmaligen Urtheil abhängt, ob er am Platze ist, oder nicht.

C. Gebrauch der Satzformzeichen.

a. Was von dem Ausrufzeichen und vom Fragezeichen im Allgemeinen zu bemerken ist, das hat unter A. 2. c. seine Stelle gefunden. Es läßt sich nur noch hinzufügen, daß man Acht geben müsse, ob Frage oder Ausruf sich auf den ganzen Satz, oder auf einen Theil, auf ein Wort desselben bezieht. In jenem Falle kommt das betreffende Zeichen an das Ende des Satzes zu stehen, während hinter das gleichwohl vorhandene Anredewort nur ein Komma zu setzen ist; — in diesem Falle kommt das betreffende Zeichen gleich hinter das Wort, welches anredet oder fragt. Vergl. obige unter A. 2. c. gegebenen Beispiele.

b. Nur die unmittelbare (grade, directe) Frage wird mit Fragezeichen angedeutet, die mittelbare (indirecte) in einem Nebensatze ausgesprochene nicht. Letztere hat nach Umständen Komma, Semikolon, Punct hinter sich.

Beispiele. Sagt mir einmal, wann Rom erbaut worden ist. — Wann Rom erbaut worden sey, sollt ihr mir sagen. —

Anm. 1. In dem Satz: Ihr wißt nicht einmal, wann Rom erbaut worden ist? — geht das Fragezeichen auf den

ganzen Satz, durch den sich der Frageton des voranstehenden Fragesatzes: „Ihr wißt nicht einmal" hindurch erstreckt, weil der ganze indirect fragende Nebensatz nur Object des direct fragenden Hauptsatzes ist.

Anm. 2. Aus demselben, oder doch aus sehr ähnlichem Grunde könnte ein nachfolgender, indirect fragender Nebensatz durch ein Ausrufzeichen geschlossen werden. — Ach, wie gern früge ich den Arzt, ob nicht doch noch das Leben des Vaters gerettet werden kann! — Auch hier ist der nachfolgende, indirect fragende Nebensatz Object des vorangehenden Wunschsatzes.

Anm. 3. Auch der indirect fragende Satz erhält ein Fragezeichen, wenn der Satz, von welchem er abhängig ist, nicht ausgesprochen ist. — Ob ich den Verlorenen gefunden? Glaube mir, ich bin mit ihm vereint.

c. Auch zur Verstärkung der Frage und des Ausrufs läßt sich der Gedankenstrich gebrauchen, wann nämlich das Nachdenken dabei etwas verweilen soll.

Beispiele. Die Geisterwelt ist nicht verschlossen! Dein Sinn ist zu, dein Herz ist todt! — Auf, bade, Schüler unverdrossen die irdsche Brust im Morgenroth. — Ihr Chöre, singt ihr schon den tröstlichen Gesang, der einst um Grabesnacht von Engelslippen klang, Gewißheit einem neuen Bunde? —

d. Nach den Fragewörtern wann, wohin, wo, wie etc. steht ein Fragezeichen, wenn in ihnen eine vollständige, obwohl nur ganz allgemein und unbestimmt gedachte Frage liegt, wenn sie als elliptische Fragesätze zu betrachten sind.

Beispiele. Ich möchte eine Reise unternehmen; doch wohin? weiß ich noch nicht.

Anm. So wie der in Gedanken zu ergänzende Fragesatz, mag er nun ein directer oder indirecter seyn, zu den Fragewörtern hinzutritt; so weicht das Fragezeichen ent-

weder ganz, oder tritt an's Ende des direct fragenden Satzes. — Ich weiß noch nicht, wohin ich reisen soll. Saget mir: wo soll ich einen Freund finden, der mir den Verstorbenen ersetzt? —

c. Es wird manchmal noch ein Ausrufungszeichen nach dem Fragezeichen, und manchmal ein Fragezeichen nach dem Ausrufzeichen gesetzt; und zwar geschieht jenes, wenn der directe Fragesatz von einem Ausrufsatz angekündigt ist, — dieses, wenn der Ausrufsatz von einem Fragesatz angekündigt wird.

Beispiel. Den Augenblick erklärt Euch: Wollt Ihr im Ungehorsam verharren, oder Folge leisten?! — Sohn, sprach der Greis, hast du denn nicht gelesen: „Wenn Menschen schweigen, werden Steine schrein!?"

D. Die Satzhülfzeichen.

a. Das Parenthese-Zeichen (die Wortklammer) wird vornehmlich gebraucht, um einen eingeschalteten (parenthetischen) Satz von dem Satz, zwischen dessen Glieder er getreten, ohne mit ihm auch nur in einer denkbaren, grammatischen Beziehung zu stehen, abzusondern. Das Parenthesezeichen ist bald ( ), bald [ ], bald — —. Wer nicht dem Vater folgen will, der muß (so hieß es zu der Zeit, da es keine Nationalheere gab) dem Kalbfell folgen.

Anm. Es wird immer mehr Gebrauch, den parenthetischen Satz zwischen Gedankenstriche zu stellen. — Wäre die Vernunft im Menschen mächtiger, als die Sinnlichkeit; so würde jene von dieser nicht so oft — die Erfahrung lehrt es — überwunden werden.

b. Das Parenthesezeichen wird ganz besonders dazu gebraucht, ein zur Erklärung beigefügtes Wort von dem erklärten abzusondern. Kadix (spr. Kadis). Die

Astrologie (Sterndeuterei) ist von der Astronomie (wissenschaftliche Sternkunde) wohl zu unterscheiden.

c. Die Anführungszeichen („—"), welche man auch Gänsefüßchen nennt, gebraucht man in zwei Hauptfällen. 1) Man setzt sie, um die von einem Andern geäußerten Worte, besonders wenn sie von Wichtigkeit sind, auszuzeichnen, und wenn man mit Nachdruck hervorheben will, daß sie von diesem Andern grade so und nicht anders ausgesprochen worden sind. — Schiller sagt: „In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne!" 2. Man gebraucht sie auch, wenn man zwei Personen redend einführt und weder die Namen der redenden Personen immer auf's neue nennen, noch auch immer wiederholen will: darauf erwiderte A. und dann entgegnete B. Vgl. die Beispiele zu A. 2. c.

d. Es gibt auch ein Lückenzeichen, welches man braucht, wenn man einen Namen, ein Wort, einen Satz nicht ausschreiben will oder kann. Es ist entweder (***), oder (.......).

e. Um anzuzeigen, daß noch mehr zu sagen gewesen wäre, man aber Kürze halber nicht mehr habe sagen wollen, macht man folgende Zeichen: (u. a. m. = und anderes mehr); (u. s. w. = und so weiter); (etc. = et caetera, und das Uebrige).

f. Aus der Mathematik hat man das Gleichheitszeichen (=) entlehnt, um die gleiche Bedeutung von Wörtern, Sätzen etc. anzudeuten.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mönnich, Wilhelm Bernhard,

Grundriß zur Schulgrammatik der deutschen Sprache

Bd.: 2

Nürnberg 1840

L.germ. 178 f-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10584068-6